Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1936

254 (13.9.1936)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Sonntag-Ausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Sonntag, den 13. September 1936 — 10. Jahrgang / Folge 254

Das ist nun wieder Deutschland!

Die Rede des Führers vor der deutschen Jugend: „Mein Lebenskampf ist nicht umsonst gekämpft"

★ **Nürnberg**, 12. Sept. Auf der Kundgebung der HJ. am Samstagvormittag hielt der Führer folgende Ansprache:

Meine deutsche Jugend!

Ihr habt das Glück, Zeugen einer ebenso bewegten wie großen Zeit zu sein. Das ist nicht allen Geschlechtern beschieden gewesen. Wenn ich an die Jugend meiner eigenen Zeit und an die Zeit meiner eigenen Jugend zurückdenke, dann kommt diese mir wahrhaft leer vor gegenüber dem, was die heutige Zeit und in ihr auch die heutige Jugend erfüllt, was die heutige Zeit an Aufgaben stellt und was für Aufgaben auch der heutigen Jugend gestellt werden. Es ist wirklich wunderbar, in einem solchen Zeitalter zu leben und in ihm wachsen und werden zu dürfen. Und Ihr habt dieses große Glück!

Ihr erlebt nicht die Wiederaufrichtung eines Staates, denn Ihr habt ja das alte Reich nicht gekannt. Ihr erlebt die Geburt einer großen Zeit, die ihr messen könnt am Vergleich mit unserer Umwelt! Wie ist unser heutiges Deutschland wieder schön und herrlich! Das werden auch Eure jungen Augen fassen. Wie ist heute dieses Deutschland in seiner Ordnung, in seiner großen Disziplin, in seinen überwältigenden Leistungen der Arbeit herrlich und wundervoll! Wie fühlen wir nicht wieder, daß um uns Werke wachsen, die sich den besten Leistungen unserer deutschen Geschichte zur Seite stellen! Wir alle wissen es: das, was wir schaffen, wird bestehen können neben unseren alten Domen, neben den Pfalzen unserer alten Kaiser, neben unseren großen Rathäusern der Vergangenheit.

Deutschland arbeitet wieder für eine völkische große Zukunft,

und wir erleben das nicht nur, sondern wir alle können an diesem Schaffen teilnehmen. Das sieht man vielleicht am besten, wenn wir zum Vergleich heute den Blick von uns wegwenden in ein anderes Land: Hier die Ergebnisse einer wunderbaren Ordnung, die erfüllt ist von einem wahrhaft frischen Leben — dort ein anderes Land, das erfüllt ist von Greueltaten, von Mord und Brand, von Zertrümmerung und Erschütterung, nicht von Leben, sondern nur von Grauen, von Verzweiflung, von Klagen und von Jammer. Wie groß dieser Unterschied ist, der zwischen einer um uns liegenden Welt und unserem heutigen Deutschland besteht, das könnt auch Ihr ermessen! Daß aber dies so ist, verdanken wir nicht einem Zufall, und auch nicht dem, daß wir die Hände in den Schoß legten und auf ein Wunder warteten. Das einzige Wunder, das uns diesen neuen Aufstieg unseres Volkes geschenkt hat, ist der Glaube an unser eigenes Volk, die Ueberzeugung, daß dieses tausendjährige Volk nicht zugrunde gehen kann, daß wir selbst es heben und an ihm arbeiten müssen. Wir selbst müssen das Schicksal unseres Volkes gestalten, so wie wir es zu sehen und zu erleben wünschen! (Brausende Zustimmung.)

Das, was wir heute sind, sind wir geworden kraft der Beharrlichkeit unseres eigenen Willens! Die Vorsehung gibt den Starken, Mutigen, Tapferen, Fleißigen, Ordentlichen und Disziplinierten auch den Lohn für seine Opfer. Jahrelang hat dieses Deutschland nicht gelebt, aber das, was heute vor uns steht, das ist nun wieder Deutschland! (Jubelnde Heilrufe der Zehntausende.)

So ist aus einer unermeßlichen Gemeinschaftsarbeit, aus Opfer und Hingabe dieses neue Reich entstanden. So haben sich seine Fahnen durchgesetzt, die Fahnen des Bekenntnisses zu den Idealen eines Volkes. So schaffen heute Millionen um Millionen und fügen Stein zu Stein in dem großen Quaderbau unseres nationalen Hauses, unseres völkischen Tempels.

Was würde aber die Arbeit sein, wenn sie gebunden wäre an die Vergänglichkeit einer Generation. Indem wir Jahrzehnt um Jahrzehnt für Deutschland kämpften, sind viele unter uns weiß und grau geworden.

Eine wundersame alte Garde

war das, meine Kameraden. Ich bin einer der wenigen Glücklichen der Welt, der höchste Treue, höchste Kameradschaft, höchste Opferwilligkeit kennenlernen durfte. (Stürmische jubelnde Heilrufe.) Diese alte Garde, die, als Deutschland am ärmsten war, sich wieder in Marsch setzte, im Glauben an den ewigen volklichen Reichtum unserer Nation, diese Garde, die mir in der Zeit ihrer eigenen größten Armut ihre Groschen und Pfennige gab, diese Garde, die herauskam aus allen Schichten unseres Volkes, um zu beweisen, daß der ewige Wert einer Nation nicht in Aeußerlichkeiten liegt, nicht im Namen, nicht in der Herkunft, nicht in der Stellung, nicht im Vermögen und nicht einmal im sogenannten Wissen!

Das deutsche Herz hat sich mir erschlossen und hat sich nun Deutschland hingegeben!

Die Jahre des Kampfes sind nicht spurlos an dieser alten Garde vorübergegangen. Aber ihr Geist ist immer lebendig gewesen, wie ihr Glaube immer unerschütterlich war: es muß uns doch gelingen! Deutschland wird wieder auferstehen! (Stürmische Heilrufe.)

Und nun sehen wir in Deutschland überall die große Zeit des Weckens, die Zeit der Erhebung, die Zeit des Schaffens und der Arbeit. Aber das ist noch nicht allein der Garant der dauernden und damit wirklichen Auferstehung.

Daß Deutschland sich wieder gefunden hat, das fühle ich, das sehe ich im Blick auf Euch! Denn in Euch ist

eine neue Jugend entstanden,

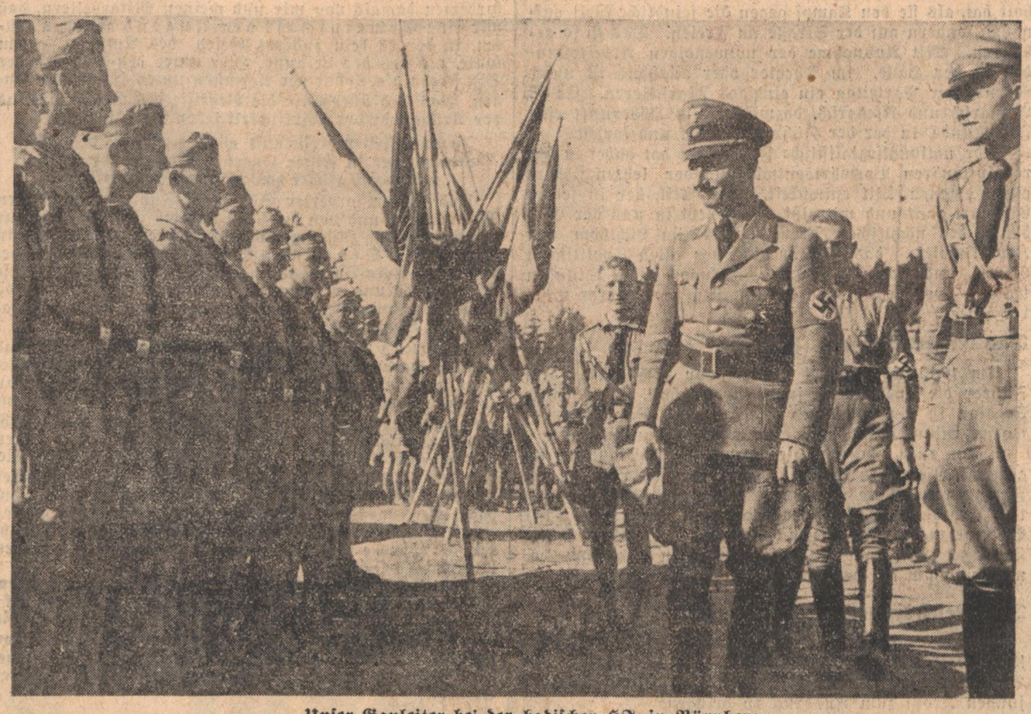
erfüllt von anderen Idealen als die Jugend meiner Zeit, erfüllt von einem heiligeren Glauben als die Generation vor uns. Es ist eine neue Jugend gekommen mit anderen Auffassungen, mit anderen Vorstellungen von der Schönheit der Jugend, von der Kraft der Jugend. Ich sehe sie noch vor meinen Augen, die Jugend der Vergangenheit. Sie glaubte stark zu sein nur im Genuß. Sie glaubte ihr Nationalgefühl zu betonen nur in der Phrase, jene Jugend, in der der junge Mann damals vermeinte, Vorbild seines Volkes zu werden durch ein möglichst großes Quantum von Alkohol. Nein, meine jungen Freunde! Da wächst heute bei uns doch ein herrliches Geschlecht heran! Ihr seid ein schöneres Bild als die Vergangenheit es uns geboten, ja, gelehrt hat. Ein neuer Schönheitstyp ist entstanden. Nicht mehr der korpulente Bierphilister, sondern der schlanke ranke Junge ist das Vorbild unserer Zeit, der fest mit gespreizten Beinen auf dieser Erde steht, gesund ist an seinem Leib und gesund ist an seiner Seele. Und so wächst neben Euch Jungen auch heran das deutsche Mädchen.

Vielleicht ist das das größte Wunder unserer Zeit: Bauten entstehen, Fabriken werden gegründet, Straßen werden gezogen, Bahnhöfe errichtet, aber über all dem wächst ein neuer deutscher Mensch heran! (Stürmischer Beifall.) Wenn ich Euch, erfüllt vom glücklichsten Empfinden, ansehe, wenn ich Eure Blicke finde, dann weiß ich: Mein Lebenskampf ist nicht umsonst gekämpft, das Werk ist nicht umsonst getan! Mit dieser Fahne und ihren jungen Trägern wird es weiter leben und eine würdige Generation wird einst für Eure Ablösung bereit stehen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Appell der Hitler-Jugend in Nürnberg (Pressephoto)

Der Führer beim Abschreiten der Front der HJ., gefolgt von Reichsjugendführer Baldur von Schirach. Links der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß und Korpsführer NSKK. Hühnlein.



Unser Gauleiter bei der badischen HJ. in Nürnberg
Rechts neben Gauleiter Robert Wagner Gebietsführer Friedhelm Kemper
Aufnahme: „Führer" (Engele)

Der Lichtdom

Von

Karl Neuscheler

Nürnberg, 12. September.

Die Germanen unterschieden von jeher zwei Weltfronten: Die Mächte des Lichts, die Asen, und die Mächte der Finsternis, die Vanen. Heute ist dieser Kampf der Geister ins helle Licht der Wirklichkeit vorgerückt. Er ist zu einem politischen Weltkampf geworden zwischen dem Symbol des Lichts, dem Sonnenrad, und dem betrügerischen Symbol finsterer Vernichtung, dem Davidstern. Die Armee des Lichtglaubens sammelt sich um Adolf Hitler. Die Kolonnen marschieren in wunderbarer Ordnung nach seinem Ruf. Es wölbt sich über allem, was deutsch heißt, ein unsichtbarer Dom dieses Glaubens und Wissens, ein Lichtdom aufsteigenden Lebens zu Ehren des Schöpfers. Sein Gesetz steht über allem und bewegt es in rätselhafter Fülle.

Als wir gestern nacht bei dem Appell der Politischen Leiter im blauleuchtenden Lichtdom der Scheinwerfer auf der Zeppelinwiese saßen, da wurden wir alle, Deutsche und ausländische Gäste, eingetaucht in ein Meer der Schönheit und Reinheit des Lichts. Wir erlebten ein Gleichnis germanischer Ewigkeitssehnsucht und Vollendung, das unvergeßlich bleibt. Mehr noch. Wir fühlten uns als ein Teil in diesem Leuchten. Gleich wie die tausende Fahnen nicht mehr Einzelfeldzeichen unseres Kampfes waren, sondern als strahlender Strom sieghaften Glaubens auf uns zuströmten, so fühlten die Zehntausende in sich die ideelle Lichtgewalt unserer nationalsozialistischen Bewegung. Durch die 150 kilometerhohen Lichtpfeiler des Domes schimmerten am nächtlichen Sommerhimmel Nürnbergs die ewigen Sterne, und einzelne Vögel besuchten im Fluge den Dom, überirdisch glänzend im Licht. Flüchtige Gäste nur, wie wir im ewigen Lebensstrom. Sie verschwanden wieder im Dunkel, der Dom aber bleibt und spendet allen, die zu ihm kommen und ihn schauen, sein beglückendes Licht, der ewige Dom der deutschen Schicksals- und Volksgemeinschaft. Es ist unmöglich, auch nur annähernd diese erhebende Wirklichkeit in so klassischer Schönheit und Vollendung, wie sie Nürnberg darbietet, zu schildern. Man kann nur teilhaftig sein und ehrfürchtig schweigen und also handeln zu jeder Zeit.

Die elementare Kundgebung der Hitler-Jugend am Samstag früh, bei der die nachfolgende

Generation ihre Liebe und Verehrung für den Führer und ihr nationalsozialistisches Bekenntnis vom Herzen hinausrief und -sang und aus 50 000 braungebrannten Gesichtern strahlte, ist nicht minder ein Zeugnis dieser neuen leuchtenden Kraft Deutschlands wie die große Tagung der Deutschen Arbeitsfront, wo sich um den Führer und das schaffende Volk ein Gemeinschaftsbewußtsein der Tat schloß, das sein stolzes Glück nur immer wieder in jubelnden Heilrufen aussprechen konnte.

Und so ist es überall, wo der Führer zu einer der großen Marschsäulen des deutschen Volkes in seine große Zukunft persönlich stößt. Ueberall ist er, der große Lichtdom Deutschlands, gegenwärtig. Ueberall überragt und überwältigt seine Schönheit und unendliche Größe aufs neue, so daß uns nichts übrig bleibt, als unsagbar dankbar und glücklich zu sein.

Der Führer vor der HJ.

(Fortsetzung von Seite 1)

Ihr werdet Männer sein, wie die große Generation des Krieges es war. Ihr werdet tapfer und mutig sein, wie Eure älteren Brüder und Eure Väter es gewesen sind. Ihr werdet das Vaterland aber mit ganz anderen Augen sehen, als wie wir es leider einst sehen mußten. Ihr werdet eine andere Hingabe kennen an das ewige Reich und an das ewige Volk.

Fünf Jahre sind nun vergangen, seit Euer Führer, mein alter Parteigenosse Schirach, der selbst aus der Jugend kam, Eure Bildung und Formung übernommen hat. Damals ein schwacher, kleiner Anfang, heute schon eine wundersame Erfüllung! Das soll uns Mahnung und Beruhigung sein für die Zukunft: Wenn wir in fünf Jahren dieses Wunder erreichen konnten, dann werden die kommenden fünf, zehn, zwanzig und hundert Jahre dieses Wunder erst recht erhärten! Generation um Generation wird sich ablösen in den Aufgaben und in der Erfüllung, und immer wieder wird hier in dieser Stadt eine neue Jugend antreten. Sie wird immer stärker, immer kraftvoller und immer gesünder sein und den lebenden Geschlechtern immer größere Hoffnung geben für die Zukunft. Auf diese Zukunft wollen wir unsere gemeinsamen Wünsche vereinen, sie soll unserem Volk Glück und Segen bringen, soll es leben lassen und alle die zum Scheitern bringen, die an diesem Leben rütteln wollen. (Beifall.)

Unser Leben ist heute eine bewegte Zeit. Aber wir klagen nicht. Zu kämpfen sind wir gewohnt, denn aus dem Kampf sind wir gekommen. Wir wollen die Füße fest in unsere Erde stemmen, und wir werden keinem Ansturm erliegen. Und Ihr werdet neben mir stehen, wenn diese Stunde jemals kommen sollte! Ihr werdet vor mir stehen, zur Seite und hinter mir, und werdet unsere Fahnen hochhalten! Dann mag unser alter Widersacher versuchen, gegen uns anzutreten und sich wieder zu erheben. Er mag sein Sowjetzeichen vor sich hertragen — wir aber werden in unserem Zeichen wieder siegen! (Minutenlange Beifallsstürme und Huldigung für den Führer erfüllen das Stadion.)

Reichssendungen aus Nürnberg

*** Nürnberg, 12. Sept. Die deutschen Sender bringen am Sonntag und Montag folgende Reichssendungen aus Nürnberg:**

Sonntag:

7.50 bis etwa 9.45 Uhr: Appell der SA., SS. und des NSKK.,

etwa 10.30 Uhr: Funkbericht vom Aufmarsch der Kolonnen zum Adolf-Hitler-Platz (etwa 10 Minuten),

etwa 11.15 bis 11.25 Uhr: Funkbericht von der Situation am Adolf-Hitler-Platz und der Erwartung des Vorbeimarsches (etwa 5 bis 10 Minuten),

etwa 11.25 bis etwa 13 Uhr: Orchesterkonzert und Marschmusik, Einlage: Funkbericht vom Marsch der Kolonnen,

etwa 15 bis 16 Uhr: Fortsetzung der Funkberichte vom Vorbeimarsch der SA., SS. und des NSKK.

Montag:

11 bis etwa 12 Uhr: Musik aus dem Funkhaus Nürnberg mit Einlage: Auszeichnung der Siegerstürme der SA.,

14 bis etwa 19.30 Uhr: Großes Konzert. Einlage: 14.15 Uhr: Vorführung der Wehrmacht.

Die große Gemeinschaft aller Schaffenden

Mitreißende Worte des Führers auf der vierten Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront

*** Nürnberg, 12. Sept. Am Samstagvormittag hielt die Deutsche Arbeitsfront in der großen Kongreßhalle am Luitpoldhain ihre vierte Jahrestagung ab.**

Auf dem Podium haben neben Führerkorps der Bewegung und der Deutschen Arbeitsfront die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und der Wehrmacht Platz genommen. Unten im Saal sitzen die vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eingeladenen deutschen Wirtschaftsführer. Hinter dem NS.-Reichssymphonieorchester hatten der Musikzug der Werkscharen mit 300 Sängern und 600 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront Aufstellung genommen. Die kleidsame blaue Tracht der Werkscharmänner war auch im Saale stark verteten.

Mit stürmischen Heilrufen wurde Dr. Ley begrüßt. Das kraftvolle „Vorspiel für eine nationalsozialistische Feier" von Karl Ehrenberg, gespielt vom Reichssymphonieorchester unter der Leitung von Professor Franz Adam, und das Lied „Werktag soll warten", gesungen von den Werkscharen, bildeten einen stimmungsvollen Auftakt.

Der Hauptamtsleiter und Reichsobmann der NSBO. Pg. Klaus Selzner eröffnete die Tagung und gab das Wort dem Leiter der Deutschen Wirtschaftskammer, Pg. Becker. Er dankte dem Reichsorganisationsleiter dafür, daß er den fachlichen Leitern der Organisation der gewerblichen Wirtschaft die Möglichkeit gegeben habe, an dieser großen Kundgebung teilzunehmen. Er schloß mit dem Versprechen, daß die Wirtschaft in engster Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront alles daran setzen werde, den in den Leipziger Vereinbarung zum Ausdruck gekommenen Willen des Führers zu erfüllen.

Der Führer zu den Arbeitern

Nach einer Rede des Reichsarbeitsministers über die nationalsozialistische Sozialpolitik und des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley über die Deutsche Arbeitsfront als Instrument der Partei ergriff der Führer, der bei seinem Eintreffen mit Begeisterung und Jubel empfangen worden war, das Wort.

Der Führer erteilte unter jubelnder Zustimmung der Massen

den großen Sozialtheoretikern der Nachkriegsjahre eine deutliche Abfuhr.

Sie hatten zwar den Arbeiter mit schönen Theorien gefüttert und sein Einkommen mit Hilfe der Notenpresse ins Phantastische gesteigert, trotzdem aber habe der Arbeiter dabei gehungert und trotzdem sei die Zahl der Erwerbslosen von Monat zu Monat größer geworden. Nicht das Einkommen spiele im Leben des Schaffenden die Hauptrolle, sondern das Auskommen. Um aber das Auskommen des deutschen Arbeiters auch nur um 10 Prozent zu erhöhen, müßten 10 000 Fabriken und Unternehmungen mehr produzieren. Es sei eine undankbare Aufgabe, für das Auskommen eines 68-Millionen-Volkes sorgen zu müssen, das auf einer unmöglichen Grundfläche zusammengepreßt sei. Unser Land könne auf gewissen Gebieten seine Produktion gar nicht mehr steigern, es sei also von der Einfuhr abhängig und müsse daher auf anderen Gebieten wieder Ungeheures leisten, um diese Einfuhr zu ermöglichen.

Kernpunkt der Aufgabe der nationalsozialistischen Führung sei es, das Gesamtvolumen unserer Produktion so zu erhöhen, daß auf jeden Einzelnen ein etwas vergrößerter Anfall auch im Konsum trifft; und der Lohn eines Volkes habe nur dann einen Sinn, wenn er sich aus einer Produktion ergebe. Die Produktion allein sei die wirkliche Entlohnung und nicht das, was einer an Geld verdiene. Jede Steigerung der Produktion komme dem gesamten Volk zugute, nicht einigen wenigen Bemittelten. Wenn die deutsche Kohlenproduktion wieder um 30 oder 40 Millionen Tonnen gestiegen sei, dann könnten nicht einige wenige Personen diese 30 oder 40 Mill. Tonnen Kohlen verkonsumieren, sondern die große Masse des Volkes. Da jede Steigerung der Produktion dem ganzen Volke zugute komme, erhöhe sich damit auch der Lebensstandard des Volkes.

Hier Aufbau — dort Zerstörung

Anhaltender begeisterter Beifall dankte dem Führer, als er der bolschewistischen Revolution der Zerstörung die nationalsozialistische Revolution des Aufbaues gegenüberstellte. Sinn der nationalsozialistischen Revolution sei es gewesen, das deutsche Leben neu zu gestalten und damit zu verbessern. Der Marxismus dagegen pflege zur Verherrlichung seiner Revolution den Generalstreik auszurufen, einzureißen, niederzubrennen und zu zerstören. Hinterher stellten die marxistischen Machthaber als billige Entschuldigung dann fest, daß es ihnen nicht gelungen sei, die Lage der breiten Massen zu verbessern, weil alles wieder erst neu aufgebaut werden müsse. Der bolschewistische Sowjetstaat sei ein Kernbeispiel dafür, denn der Lebensstandard des Arbeiters sei dort um zwei Drittel geringer als der des deutschen Arbeiters.

„Wenn der Ural mit seinen unermeßlichen Rohstoffschätzen, Sibirien mit seinen reichen Wäldern und die Ukraine mit ihren unermeßlichen Getreideflächen in Deutschland lägen, würde dieses unter nationalsozialistischer Führung im Ueberfluß schwimmen. Wir würden produzieren, jeder einzelne Deutsche würde mehr als genug zu leben haben". In Rußland aber verhungere die Bevölkerung dieser weiten Gebiete, weil eine jüdisch-bolschewistische Führung unfähig sei, die Produktion zu organisieren und so dem Arbeiter praktisch zu helfen.

An einem sinnfälligen Beispiel verdeutlicht der Führer den Unterschied der Leistungen im nationalsozialistischen und im bolschewistischen Staat: „Da bauen sie in Moskau eine Untergrundbahn und laden dann die Welt ein, sie zu besichtigen und sagen: Seht, was wir geleistet haben! — Von solchen Leistungen reden wir gar nicht! Unsere Untergrundbahnen bauen wir so zwischendurch nebenbei! In derselben Zeit aber, in der man in Moskau elf Kilometer Untergrundbahn baut, bauen wir 7000 Kilometer Reichsautobahnen; und zwar nicht 18 oder 20 Jahre nach unserer Revolution, sondern jetzt, im vierten Jahre, und in weiteren vier Jahren ist das ganze Netz fertig!" (Erneut starker Beifall.)

Es muß gehen!

Auf die Proklamation und den neuen Vierjahresplan eingehend erklärte der Führer denjenigen, die vor der Größe der gestellten Probleme zurückweichen: „Wir werden niemals sagen, daß die Probleme nicht zu lösen sind, Probleme, die gestellt sind, können auch gelöst werden, und sie werden gelöst! Dazu ist natürlich Wagemut notwendig, Tatkraft, Entschlossenheit und ein großer Glaube. Es ist aber ein viel größerer Wagemut und ein viel größerer Glaube nötig gewesen, als einzelner Mann vor 18 Jahren den Kampf gegen eine ganze Welt von Vorstellungen und Gegnern aufzunehmen".

„Wenn ich heute sage, daß wir in vier Jahren dieses oder jenes Problem gelöst haben werden, dann kommt mir das alles viel leichter vor, als es mir einst vorkam, als einsamer Wanderer den Weg anzutreten vom Nichts bis an die Spitze der deutschen Nation. Daher soll mir auch niemand entgegentreten mit dem Wort: „Dies geht nicht". Das kann und darf mir niemand sagen. Ich gehöre nicht zu den Männern, die sich sagen lassen: „Dies geht nicht". Es muß gehen, denn Deutschland muß leben".

„Freilich, wir werden die Probleme nur lösen, wenn wir eine Front sind. Wenn jeder nach seiner eigenen Richtung hin zieht, der eine so, der andere so, wenn jeder glaubt, nach seiner Fasson selig werden zu können, dann geht es natürlich nicht. Als jeder Deutsche glaubte, seinen eigenen Weg nachgehen zu können, da bekam es Deutschland und damit allen sehr schlecht. Das gilt auch für die Zukunft. Ich raffe die Kräfte unseres Volkes zusammen.

Aus 68 Millionen Einzelwesen muß eine geballte Meinung, ein geballter Wille, eine Ueberzeugung und ein Entschluß kommen. Dann werden die großen Aufgaben, die uns gestellt sind, geradezu lächerlich klein. Wenn ich mir vorstelle, daß ich allein gehen müßte und jeder hinter mir nach seiner Richtung liefe, müßte ich auch verzweifeln.

Wenn ich aber weiß: Ich gehe voran, und hinter mir marschiert ein ganzes Volk, dann ist mir nicht bange, und mögen die Aufgaben noch so schwer sein!"

(Jubelnde Zustimmung dankt dem Führer.)

„Da kann mir einer sagen: Wir haben Baumwollemangel. In vier Jahren, meine Kameraden, wird jede Fabrik laufen! Wir werden unsere eigenen deutschen Stoffe haben! (Stürmischer Beifall.) Mag mir einer sagen, wir könnten nicht genug Kautschuk kaufen. Passen Sie auf: Die Fabriken werden aus dem Boden schießen, und eines Tages werden wir auch unseren deutschen Gummi haben! (Erneuter lebhafter Beifall.) Einer mag sagen: Wo wollen Sie denn das Benzin hernehmen, wenn Sie die Motorisierung in Deutschland immer weiter treiben? Dieses Benzin holen wir uns aus unserer Erde, aus unserer Kohle werden wir es gewinnen!" (Langanhaltende, jubelnde Zustimmung.)

„Ich werde niemals sagen: Das geht nicht, heute müssen die Räder stillstehen, heute muß das deutsche Volk hungern. Nein, es wird arbeiten, es wird die Probleme lösen, weil sie gestellt sind, und weil wir wollen, daß sie gelöst werden." (Lebhafter Beifall.)

Front der deutschen Arbeit

„Wenn ich Sie vor mir sehe als die Front der deutschen Arbeit, dann, bitte, ermessen Sie den Begriff des Wortes „Front". Front heißt ein Wille, heißt ein Entschluß, Front heißt ein Ziel und heißt eine Tat! Und das ist auch notwendig. Das Leben ist für viele unserer Volksgenossen sehr schwer. Nicht alle sind gleich vom Glück gesegnet, nicht allen lächelt dieses Glück gleichmäßig zu. Das furchtbarste ist aber, glauben Sie mir, wenn der vom Glück gemiedene auch noch die Hoffnung verliert."

„Wir werden Deutschland auch davor bewahren, daß ein anderer bei uns von außen eingreift, um uns diese Lösung unmöglich zu machen und Chaos zu erzeugen. (Stürmischer Beifall.) Ich habe in meinem Leben so viel kämpfen müssen, so viele Widerstände vor mir gehabt und sie besiegt und beseitigt, daß ich mich nur als Kämpfer fühlen kann. Ich weiß auch,

daß im Völkerleben nur die Nation Bestand hat, die bereit ist, jedem Widerstand zu begegnen und jede Gefahr abzuwenden.

Deshalb sorge ich auch dafür, daß wir nicht ein hilfloser Staat sind in den dräuenden Ereignissen, die vielleicht vor uns aufsteigen, sondern daß wir auch hier zuversichtlich, hoffnungsvoll und gläubig in die deutsche Zukunft blicken können. (Langanhaltender Beifall.)

So wie ich durch die Partei und ihre Organisation die Voraussetzung für die innere Wirtschaft schuf, indem ich dem deutschen Volk den inneren Frieden gab und ihn sicherte, so werde ich die Voraussetzung für das Glück unseres Volkes auch sichern durch den Schutz der Nation nach außen, und nichts soll mich davon abbringen oder mich schwach machen.

Ich werde jedes Opfer verlangen, das notwendig ist, um unser Volk zu schützen und zu sichern; denn ich glaube, der Unglücklichste auf der Welt ist der, der sein Unglück mangels eigener Kraft nicht meistern kann."

(Minutenlanges Beifallstosen füllt die Halle.)

So grüße ich Sie denn alle, die hier sind, als Mitkämpfer in der großen Front unserer Wirtschaft, die ein Teil ist der großen Front unserer nationalen Selbsterhaltung und damit unseres Deutschen Volkes. Ich grüße Sie in der Ueberzeugung, daß auch diese Front ihre Pflicht und ihre Schuldigkeit tun wird, mithelfen wird, Deutschland und das deutsche Leben fest zu untermauern, daß Sie die Probleme und die Aufgaben lösen wird, die gestellt sind, und daß Sie somit weiter arbeiten an ihrem Teil zur Erhaltung unseres Volkes, zur Sicherung des Lebens und damit zur Erreichung der auch unserem Volk von der Vorsehung gesteckten Ziele.

Wenn Deutschland sich in solcher Front aufbaut, wird es unzerstörbar sein, dann werden das Reich und die Nation fest sein, dann werden sie bestehen in die kommenden Jahrhunderte hinein, und unseren Kindern wird dann erspart bleiben, was wir 18 Jahre lang ertragen und dulden mußten."

Die 30 000 Männer der Deutschen Arbeitsfront sprangen ergriffen und mitgerissen auf und bereiten dem Führer eine begeisterte Huldigung.

Der Jugend glücklichster Tag

50 000 Hitlerjungens und Mädels des BDM. vor dem Führer — Ein ergreifender Appell im Nürnberger Stadion

Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten Schriftleiters

N. St. Nürnberg, 12. Sept. Am Samstag morgen trat gemäß der Tradition unserer Parteitage die HJ. in der Hauptkampfbahn des Nürnberger Stadions vor ihrem Führer Adolf Hitler zum Appell an. 45 000 Hitlerjungens und 5000 Mädel des BDM. bezeugten in einer weihevollen Stunde dem Führer die Treue unserer jungen Generation, deren Abgesandte sie waren, und der Führer bestimmte, während die gläubigen Blicke der 50 000 auf ihn gerichtet waren, in ergreifenden Worten den Weg der Jugend für die Zukunft.

Es ist ein wesentlicher Zug unserer nationalsozialistischen Bewegung, daß sie ihre Aktivisten nicht im Sitzungssaal und in bürgerlichen Vereinszimmern zusammengeholt hat, als sie den Kampf gegen die feindliche Welt aufnahm, sondern auf der Straße im Freien. Das ist so geblieben. Mit Ausnahme der notwendigen Arbeitsstunden in der Halle, im Theater oder Rathaus ist unser Nürnberger Parteitag ein einziges Marschieren. Er ist Anmarsch und Abmarsch, dazwischen als Höhepunkt eine Feierstunde, in der der Führer vortritt und spricht.

Jede nationalsozialistische Formation hat dabei in der revolutionären Vowärtsentwicklung der letzten Jahre einen eigenen Stil entwickelt, einen Stil, der in seiner Eigenart packt und mitreißt. Noch lebt in uns der Eindruck des nächtlichen Treueschwurs im Lichtdom der Zeppelinwiese, das Bekenntnis der alten politischen Garde und schon stehen wir — knapp zwölf Stunden später — vor dem Appell der jüngsten Marschierer unserer Idee.

Das Eintreffen des Führers

Um 10.15 Uhr meldet Baldur von Schirach dem Führer die angetretene junge Mannschaft. Das ganze Stadion ist ein jubelndes Meer, dessen Begeisterungswogen minutenlang nicht zur Ruhe kommen.

Dann rückt zwischen die braunen HJ.-Mauern im gegenüberliegenden Wall eine starke Jungvolkkolonne mit Fanfaren und Landsknechttrommeln. Unter ihrem Schmettern und dumpfen Dröhnen schallt aus 50 000 Kehlen der Weihegesang der Jugend in den klaren Septembermorgen. Die HJ.- und Jungvolkbannfahnen rücken heran und nehmen ringsum auf den hohen Wällen Aufstellung.

Der Reichsjugendführer spricht

Während eine Stimmung der tiefen Feierlichkeit über dem Stadion liegt, ergreift der Reichsjugendführer das Wort, um dem Führer die Liebe und Anhänglichkeit der jungen Front zum Ausdruck zu bringen.

„Mein Führer! In diesen Wochen sind es fünf Jahre, daß Sie mir die Aufgabe stellten, die Führung der nationalsozialistischen Jugend zu übernehmen. Damals haben Sie meinen Mitarbeitern und mir die Idee dieser Jugendorganisation entwickelt. Das, was Sie damals uns als Ziel und Forderung und als Idee predigten, mein Führer, das ist hier vor Ihnen Gestalt geworden. Sie forderten damals von mir und meinen Mitarbeitern, daß wir eine Gemeinschaft der Jugend errichten sollten, in der es kein anderes Gesetz des Aufbaus geben sollte, als das der Leistung. Hier unter den Führern der HJ. stehen die Söhne der Aermsten unter Hunderttausenden. Was sind überhaupt die Begriffe des Reichtums und der Armut vor der Wirklichkeit jeder Gemeinschaft.

In noch späterer Zukunft wird man nur den arm nennen, der in seiner Jugend nicht zu dieser Gemeinschaft gehört hat. (Stürmischer Beifall.)

Und weiter forderten Sie, mein Führer, von meinen Mitarbeitern und von mir, daß wir die Jugend nicht nur in Begeisterung zusammenschließen sollten, sondern auch in Zucht und Ordnung. Wir haben jahrelang mühevoll um unsere Form gerungen, aber heute ist auch diese Ihre Forderung verwirklicht, und stolz fühlen wir uns als einen würdigen Teil Ihrer großen nationalsozialistischen Bewegung.

Nur einer der Forderungen gegenüber, die Sie uns stellten, waren wir ohnmächtig. Sie sagten uns damals, es würde Ihnen als ungeheurer Erfolg erscheinen, wenn es uns gelingen würde, hunderttausend der deutschen Jugend in einer Organisation zusammenzufassen. Mein Führer, Sie vergaßen dabei, daß Sie dieser Gliederung Ihren Namen gegeben hatten. — Hunderttausend forderten Sie, und alle sind gekommen. (Nicht endenwollender Beifall.) Und die Zahl dieser Jugend ist auch etwas, auf das diese Jugend stolz ist. Sie hat damit bewiesen, daß es eines gibt, das noch stärker ist als Sie dachten, mein Führer, die Liebe des jungen Deutschland zu Ihnen (Stürmische Heilrufe).

Im Jahre der Jugend gibt es viele große Stunden. Diese aber ist in jedem Jahre unsere glücklichste. Denn mehr als andere, mein Führer, fühlen wir uns durch den Namen, den wir tragen, an Ihre Person gekettet. Ihr Name ist das Glück der Jugend, Ihr Name, mein Führer, ist unsere Unsterblichkeit! Unser Führer Siegheil!

Der Führer spricht

Als die letzten Wellen der begeisterten Huldigung verebbt sind, spricht unser Führer. Immer wieder wird seine Rede, in der er der deutschen Jugend das Ziel ihres Lebensweges und Lebenskampfes aufzeigt, von stürmischem Beifall unterbrochen, und als er seine Gewißheit ausspricht, daß diese Jugend einmal das Werk der jetzigen Generation fortsetzen wird und das Geschlecht auf Geschlecht immer wieder im selben Geiste leben wird, da ist die flammende Begeisterung, die die Worte auslösen, Bestätigung und Gelöbnis der Jugend zugleich.

Was nun folgt, ist ein einziger Schrei aus den übervollen Herzen der 50 000 Jungen und der Zehntausende von Volksgenossen, die voll Ergriffenheit diese Zwiesprache zwischen dem Führer und seiner jungen Gefolgschaft miterlebt haben.

Gefolgt von seinem Stellvertreter Rudolf Heß und dem Jugendführer des Deutschen Reiches schreitet der Führer die Front der Mitte ab und fährt zum Schluß, um allen seinen jungen Kameraden in die Augen zu sehen, auf der Aschenbahn rings um das Stadion.

Das Fahnenlied der Jugend beendet diese ergreifende Kundgebung des Samstagmorgen.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für Turnen und Sport und den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Max Lösche. Für Wirtschaft: Fritz Feld. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Karlheinz Windgassen. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VIII. 1936

Zweimalige Ausgabe . . . . . 11 608 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 8 063 Stück
Merkur-Rundschau . . . . 1 795 Stück
Aus der Ortenau . . . . 1 750 Stück

Einmalige Ausgabe . . . . . 59 737 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 36 297 Stück
Merkur-Rundschau . . . . 12 469 Stück
Aus der Ortenau . . . . 10 971 Stück

Gesamtdruckauflage 71 345 Stück

Nationalsozialist sein, heißt Kämpfer sein!

Die Ansprache des Führers beim Appell der Politischen Leiter

* **Nürnberg**, 12. Sept. Die Ansprache des Führers beim Appell der Politischen Leiter am Freitagabend hat folgenden Wortlaut:

Meine Parteigenossen! Männer der nationalsozialistischen Bewegung! Zum viertenmal treffen wir uns hier. Wie hat sich seitdem dieses Feld verändert! So wie unser Reich! Und — mit viel größerem Stolz können wir es aussprechen — so wie unser Volk!

In diesen vier Jahren hat sich das Wunder der Wiederaufrichtung, der Erhebung eines zutiefst geschlagenen, gedemütigten und getretenen Volkes vollzogen. Heute steht dieses Volk wieder vor uns, gerade aufgerichtet in der Form und im Herzen.

Jedesmal, wenn wir uns in dieser Stadt trafen, konnten wir zurückblicken auf ein Jahr Arbeit, aber auch auf ein Jahr der Erfolge. Noch vor drei Jahren fand dieser Tag statt in einer bewegten Umwelt. Es mochte noch viele geben, die da meinten, vielleicht das Rad der Geschichte zurückdrehen zu können. Ein Jahr später, vor zwei Jahren, da zitterten noch in uns Auseinandersetzungen nach, die notwendig geworden waren, um der Härte dieser Bewegung zu nutzen. Im vergangenen Jahr lag noch drohend über Deutschland die Wolke feindlicher Mißgunst, außenstaatlicher Ablehnung und bedrohlichen Mißverstehens. Nun sind wir wieder auf diesem Feld, und wir alle, Sie und ich und die Nation, wir wissen es:

Die Zeit der inneren Spannungen ist genau so überwunden wie die Zeit der äußeren Bedrohung. (Stürmischer Beifall der Hunderttausende.)

So wie wir hier zusammengefaßt sind, ist heute das deutsche Volk zusammengeschlossen. So wie Sie hier, meine Fahnenträger, in Kolonnen einmarschiert sind, so ist in Kolonnen geordnet unter Ihren Fahnen und hinter Ihren Fahnen das deutsche Volk! Was in diesen vier Jahren geleistet wurde an Wunderbarem, das konnte ich in der diesmaligen Proklamation dem deutschen Volk wieder zum Bewußtsein bringen. Was aus dem deutschen Menschen wurde, das kommt uns wieder zum Bewußtsein bei diesem Fest. Welch ein Geist hat von unserem Volk Besitz ergriffen! Wie ist es wieder stolz und männlich geworden, wie hat es alle Mächte der Zersetzung, des Verfalls und der Unehrlichkeit überwunden und wieder den Weg zu seiner Ehre eingeschlagen! Wenn sich aber dieses Wunder der Erneuerung in unserem Volk vollzogen hat, dann, meine Kampfgenossen, ist es nicht das Geschenk des Himmels für Unwürdige gewesen.

Niemals ist fanatischer, hingebungsvoller, aufopferungsbereiter um die Wiederauferstehung eines Volkes gerungen worden als durch unsere Bewegung in diesen zurückliegenden 18 Jahren! (Stürmische Zustimmung.)

Wir haben gerungen um unser Volk,

um die Seele der Millionen unserer Arbeiter, unserer Bauern, unserer Bürger! Wir haben gerungen, wie man nur kämpfen kann um das kostbarste Gut, das es auf dieser Welt zu geben vermag. Was ist eingesetzt worden in diesen Jahren an Fleiß, an Opfern, an Hingebung, an Fanatismus, an Todesverachtung! Und wenn dies alles zum Erfolg wurde, dann nicht nur, weil ich Euer Führer war, sondern weil Ihr meine Gefolgschaft gewesen seid. (Begeisterte Jubelstürme.)

Wie fühlen wir es wieder in dieser Stunde das Wunder, das uns zusammenführte. Ihr habt einst die Stimme eines Mannes vernommen, und sie schlug an Eure Herzen, sie hat Euch geweckt und Ihr seid dieser Stimme gefolgt. Ihr seid ihr jahrelang nachgegangen, ohne den Träger der Stimme auch nur einmal gesehen zu haben; Ihr habt nur eine Stimme gehört und seid ihr gefolgt.

Wenn wir uns hier treffen, dann erfüllt uns alle das wundersame dieses Zusammenkommens. Nicht jeder von Euch sieht mich und nicht jeden von Euch sehe ich. Aber ich fühle Euch, und Ihr fühlt mich! Wir sind jetzt eins. (Tiefe Bewegung der Massen.)

Es ist der Glaube an unser Volk, der uns kleine Menschen groß gemacht hat, der uns arme Menschen reich gemacht hat, der uns wankende, mutlose, ängstliche Menschen tapfer und mutig gemacht hat; der uns Irrende sehend machte und der uns zusammenfügte!

So kommt Ihr aus Euren kleinen Dörfern, aus Euren Marktflecken, aus Städten, aus Gruben und Fabriken, vom Pflug hinweg an einem Tag in diese Stadt. Ihr kommt, um aus der kleinen Umwelt Eures täglichen Lebenskampfes und Eures Kampfes um Deutschland und für unser Volk einmal das Gefühl zu bekommen: Nun sind wir beisammen, sind bei ihm und er ist bei uns, und wir sind jetzt Deutschland! (Eine Welle der Begeisterung geht über das Feld.)

Es ist ein so herrliches Bewußtsein, daß wir hier als die Vertreter der deutschen Nation nun versammelt sind, und alle wissen: Diese 140 000 haben nur einen Sinn, und ihr Herz hat einen Schlag, sie denken alle an das gleiche. Das ist die Kraftquelle unserer Bewegung, die uns durch alle Schicksale hindurch leitete und hinwies zu dem Ziele, nach dem wir streben und das sich zu erfüllen im Begriffe ist.

Stolz auf die Gefolgschaft

Es ist etwas wunderbares für mich, Euer Führer sein zu können. Wer kann stolzer sein auf seine Gefolgschaft als der, der weiß, daß diese Gefolgschaft nichts bewegt hat als reinster Idealismus!

Was hat Euch in meinen Bann gezwungen? Was konnte ich Euch bieten, was konnte ich Euch geben? Wir haben nur eines gemeinsam erwählt: Den Kampf für ein großes gemeinsames Ideal! In diesem Kampf sind wir groß und stark geworden und endlich auch Sieger geblieben. Wenn ich Euch früher jahrelang als meine Streiter begrüßen mußte, dann kann ich Euch heute hier als Sieger begrüßen. Ihr habt ein neues Haus gebaut für unser Volk, und Ihr erzieht für dieses Haus die Bewohner in einem neuen Geist und zu einem neuen Sinn. Und das sollen sich alle die merken, die vielleicht der Meinung sind, noch einmal diesen Staat überrennen oder gar zum Einsturz bringen zu können. Sie sollen sich nicht täuschen!

Wenn unser alter Feind und Widersacher noch einmal versuchen sollte, uns anzugreifen, dann werden die Sturmfahnen hochfliegen, und sie werden uns kennenlernen! (Erneut schallen tosende Heilrufe über das weite nächtliche Rund.) Sie werden erkennen müssen, daß Deutschland kein Feld für sie ist.

Wir haben nie in diesen langen Jahren ein anderes Gebet gehabt als das: Herr, gib unserem Volk den inneren und gib und erhalte ihm den äußeren Frieden! Wir haben in unserer Generation des Kampfes soviel miterlebt, daß es verständlich ist, wenn wir uns nach dem Frieden sehnen. Wir wollen arbeiten, wir wollen unser Reich gestalten, es einrichten nach unserem Sinn und nicht nach dem der bolschewistischen Juden (Brausende Zustimmung).

Wir wollen für die Zukunft der Kinder unseres Volkes sorgen, für diese Zukunft arbeiten, um ihnen das Leben dereinst nicht nur sicherzustellen, sondern es ihnen auch zu erleichtern.

Wir haben so Schweres hinter uns, daß wir nur eine Bitte an die gnädige und gütige Vorsehung richten können: „Erspare unseren Kindern das, was wir erdulden mußten."

Wir wollen nichts als Ruhe und Frieden für unsere Arbeit.

Mögen auch die anderen keinen anderen Wunsch hegen; denn wir haben auch nicht gezögert, unsere Ruhe hinzugeben, als es notwendig war, die inneren Friedensbrecher niederzuwerfen. Wir sind durch unseren Kampf nicht älter geworden; wir sind so jung wie einst. Was die Jahre uns zuschrieben, hat unser Idealismus immer wieder abgezogen. Mit und hinter unseren Fahnen, da marschiert schon eine neue Jugend. Wir sind so glücklich und so stolz, wenn wir sie sehen. Eine neue Führergeneration wächst heran. Was wir in einer harten Auslese des Kampfes vom Schicksal gnädig zum Geschenk erhielten, das wollen wir durch eigene harte Auslese uns auch für die Zukunft bewahren.

Nationalsozialist sein, heißt Mann sein, heißt Kämpfer sein, heißt tapfer und mutig und opferfähig sein. Das sind wir auch für alle Zukunft!

So können wir an diesem 4. Reichsparteitag seit der Machtübernahme ruhig und gelassen in die Zukunft sehen. Wir sind nicht unvorsichtig und sind nicht leichtfertig; dazu hat uns die Geschichte zu schwere Belehrungen erteilt. Aber ruhig und selbstsicher sind wir. Ich bin es, denn ich sehe Euch. Ich weiß hinter mir diese einmalige und einzige Bewegung, weiß hinter mir die wunderbare Organisation von Männern und von Frauen, weiß vor mir diese endlosen Kolonnen der Fahnen unseres neuen Reiches. Und ich kann es Euch prophetisch sagen:

Dieses Reich hat erst die ersten Tage seiner Jugend erlebt. Es wird weiter wachsen in Jahrhunderte hinaus, es wird stark und mächtig werden! Diese Fahnen werden durch die Zeiten getragen von immer neuen Generationen unseres Volkes. Deutschland hat sich gefunden! Unser Volk ist wieder geboren!

So grüße ich Euch, meine alten Kampfgenossen, meine Führer und meine Fahnenträger als die Standartenträger einer neuen Geschichte!

So grüße ich Euch hier und danke Euch für all die Treue und all den Glauben, den Ihr mir die langen Jahre geschenkt habt.

So grüße ich Euch als die Hoffnung der Gegenwart und als die Garanten unserer Zukunft.

Und so grüße ich besonders auch die hier angetretene Jugend.

Werdet Männer, so wie die es sind, die Ihr vor Euch seht!

Kämpft so, wie sie gekämpft haben!

Seid aufrecht und entschlossen, scheut niemand und tut im übrigen Recht und Eure Pflicht!

Dann wird Gott der Herr unser Volk nie verlassen.

Heil Deutschland!

(Eine ungeheuere Welle des Jubels braust über das nächtliche Feld, als der Führer mit diesen Worten endet.)

Die Werkscharen vor dem Führer

* **Nürnberg**, 12. Sept. Am Samstagfrüh um 8.30 Uhr traten am „Deutschen Hof" 3000 Mann der Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront mit drei Spielmannszügen und Kapellen vor dem Führer an. In Begleitung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley besichtigte der Führer die angetretenen Werkscharen, die aus Abordnungen des ganzen Reiches bestanden.

Der Führer vor den deutschen Frauen

Die Beständigkeit und liebevolle Hingabe der Frau an die Bewegung hat die Partei zum Siege geführt

* **Nürnberg**, 12. Sept. In seiner Rede vor den nationalsozialistischen Frauen in der Kongreßhalle sprach der Führer einleitend von der großen Erziehungsmission des Nationalsozialismus, deren Resultate von Jahr zu Jahr mehr sichtbar werden. Wieder fand der Führer zu Herzen gehende Worte über die Aufgabe und für das Leben der deutschen Frau. Aus der Fülle der Gedanken geben wir die nachstehenden wieder:

Notwendiger Optimismus

„Wie ist unser ganzes Volk heute von Optimismus überleuchtet! Was haben wir doch wieder für eine herrliche strahlende Jugend in Deutschland! Es ist alles so lebensfroh geworden, so zuversichtlich! Glauben Sie mir: Das ist das notwendigste, was der Mensch zum Leben braucht! Wer selbst das Auge nicht mehr freudig öffnen kann, der wird auch keine Freude mehr empfinden. Man braucht diesen Optimismus zum Leben. Er beginnt schon beim Kinde. Welch ein Optimismus gehört doch dazu, überhaupt einem Kinde das Leben zu schenken! Wie kann es werden? Wie wird es werden? Jede Mutter ist überzeugt, daß ihr Kind das Kind ist. Es ist dies der gesündeste Optimismus, und wenn das Kind geboren ist, empfängt es die Mutter mit leuchtenden Augen, für sie ist dieses kleine Wesen ein Abgott, etwas Herrliches! (Stürmischer Beifall). Und das Kind selbst beginnt diesen Weg in einem unermeßlichen Optimismus. Es will leben, und es geht in dieses Leben hinein mit der ganzen, alles bändigenden Zuversicht, die ein solch kleines Wesen hat. Es hat diesen Optimismus, den wir nun durch das ganze Leben verfolgen, im Grunde genommen sogar über das Leben hinaus. Denn, wenn die Zeit kommt, da dieses Leben sich dem Ende zuzuneigen scheint, dann erhebt sich der menschliche Optimismus zum Allergewaltigsten. Er überwindet die furchtbare Erkenntnis der Beendigung seines Lebens mit dem strahlenden Optimismus einer Fortsetzung dieses Lebens. Wehe, wenn Menschen oder wenn ein Volk diese Fähigkeit verliert!"

Jedes Jahr können wir feststellen, daß die innere Zuversicht des deutschen Menschen wieder gewachsen ist, daß er wieder das Gefühl bekommt seiner eigenen Würde, seiner festen Stellung auf dieser Welt und damit des Vertrauens zu sich und unserer Gemeinschaft, Menschen zu gewinnen, die gläubig und zuversichtlich mitgehen, das ist die Voraussetzung auch für die Erfolge jeder politischen Führung. Muß ich nicht selbst — so rief der Führer unter minutenlangen begeisterten Heilrufen aus — der größte Optimist unter Euch sein?"

Unlogische Kritiker

„Und wenn das Ausland sagt: „Ja, die Männer! Aber die Frauen, die können bei Euch nicht optimistisch sein, sie sind gedrückt und geknebelt und versklavt. Ihr wollt ihnen ja keine Freiheit, keine Gleichberechtigung geben", — so antworten wir: „Was die einen als Joch ansehen, empfinden eben andere als Segen, was dem einen als Himmelreich vorkommt, das ist für den anderen die Hölle. und umgekehrt". In sarkastischer Weise fertigte der Führer die Unlogik dieser Kritik ab: „Solange wir ein gesundes männliches Geschlecht besitzen — und dafür werden wir Nationalsozialisten sorgen —, wird in Deutschland keine weiblichen Handgranatenwerferinnen-Abteilung gebildet und kein weibliches Scharfschützenkorps. Denn das ist nicht Gleichberechtigung, sondern Minderberechtigung der Frau."

„Eine unermeßliche Weite von Arbeitsmöglichkeiten ist für die Frau da. Für uns ist die Frau zu allen Zeiten der treueste Arbeits- und Lebensgenosse des Mannes gewesen. Man sagt mir oft: Sie wollen die Frau aus den Berufen drücken. Nein, ich will ihr nur in weitestem Ausmaße die Möglichkeit verschaffen, eine eigene Familie mitgründen und Kinder bekommen zu können, weil sie dann unserem Volke am allermeisten nützt!"

Wir sind auf dem richtigen Weg

„Wenn heute eine weibliche Juristin noch so viel leistet und nebenan eine Mutter wohnt mit fünf, sechs, sieben Kindern, die alle gesund und gut erzogen sind, dann möchte ich sagen: Vom Standpunkt des ewigen Wertes unseres Volkes hat die Frau die Kinder bekommen und erzogen hat und die unserem Volke damit das Leben in die Zukunft wiedergeschenkt hat, mehr geleistet, mehr getan!"

Ein wirkliche Staatsführung hat die Pflicht, zu versuchen, jeder Frau und jedem Mann die Wahl des Herzens zu ermöglichen oder wenigstens zu erleichtern. Wir versuchen, diese Aufgabe zu lösen, indem wir — auf dem Wege unserer Gesetzgebung — vor allem die Geschlechter gesund erziehen. Ueber diese rein gesetzgeberische Arbeit hinaus haben wir der Frau noch etwas gegeben: Wir erziehen für die deutsche Frau, für das deutsche Mädchen die männliche Jugend, die kommenden Männer."

„Ich glaube, daß wir auf dem richtigen Wege sind zur Erziehung eines gesunden Geschlechts. Das möchte ich all den literarischen Besserwissern und den Gleichberechtigungsphilosophen (Heiterkeit) noch mitteilen: Täuschen Sie sich nicht! Es gibt zwei Welten im Leben eines Volkes: Die Welt der Frau und die Welt des Mannes. Die Natur hat es richtig eingeteilt, daß sie den Mann noch vor die Familie stellt und ihm noch eine weitere Verpflichtung aufbürdet, den Schutz des Volkes, der Gesamtheit. Die Welt der Frau ist, wenn sie glücklich ist, die Familie, ihr Mann, ihre Kinder, ihr Heim. Von hier aus öffnet sich dann ihr Blick für das große Gesamte. Beide Welten zusammen erst ergeben eine gemeinsame, in der ein Volk zu leben und zu bestehen vermag. Wir wollen diese gemeinsame Welt der beiden Geschlechter aufbauen, bei der jedes die Arbeit erkennt, die es nur allein tun kann und daher auch nur allein tun darf und muß."

Arbeit für etwas Ewiges

„Ich bin diese 18 Jahre meines Kampfes einen Weg gegangen, den mir die Erkenntnis und das Pflichtbewußtsein zu gehen aufgegeben haben. Ich habe mich auf diesem Wege nie umgesehen. Aber dieser ganze Weg hat nur dann einen Sinn, wenn unser Volk weiterlebt, wenn ein gesundes Geschlecht heranwächst. Wenn ich so durch Deutschland fahre, dann sehe ich in all den Millionen Kindern nichts anderes als das, was diese ganze Arbeit überhaupt erst sinnvoll werden läßt. Ich sehe in ihnen die Kinder, die den Müttern genau so gehören wie im selben Augenblick auch mir. (Stürmischer Beifall.)

Wenn ich diese wunderbare heranwachsende strahlende Jugend sehe, wird mir immer wieder das Arbeiten so leicht, dann gibt es gar keine Schwäche für mich. Dann weiß ich, für was ich das alles tun und schaffen darf, daß es nicht für den Aufbau irgend eines jämmerlichen Geschlechtes ist, das wieder vergehen wird, sondern daß diese Arbeit für etwas Ewiges und etwas Bleibendes geleistet wird. Mit dieser Zukunft unlöslich verbunden sehe ich das deutsche Mädchen, die deutsche Frau, die deutsche Mutter, und so treten wir auch dem Mädchen, der Frau, der Mutter entgegen".

„Ich messe den Erfolg unserer Arbeit nicht am Wachsen unserer Straßen. Ich messe ihn nicht an unseren neuen Fabriken, ich messe ihn auch nicht an unseren neuen Brücken, die wir bauen, auch nicht an den Divisionen, die wir aufstellen, sondern an der Spitze der Beurteilung des Erfolges dieser Arbeit steht das deutsche Kind, steht die deutsche Jugend. Wenn das wächst, dann weiß ich, daß unser Volk nicht zugrunde gehen und unsere Arbeit nicht umsonst gewesen sein wird."

„Ich bin überzeugt, daß die Bewegung von niemand mehr verstanden wird, als von der deutschen Frau. (Lang anhaltender, jubelnder Beifall). Wenn unsere Gegner meinen, daß wir in Deutschland ein tyrannisches Regiment über die Frau aufrichten, so kann ich demgegenüber nur das eine verraten, daß ich ohne die Beständigkeit und wirklich liebevolle Hingabe der Frau an die Bewegung die Partei nie hätte zum Siege führen können. (Erneuter begeisterter Beifall). Und ich weiß, daß auch in schlimmen Zeiten, wenn die Neunmal-Weisen und die Ueberklugen unsicher werden, die Frauen ganz sicher aus ihrem Herzen heraus zur Bewegung stehen und sich mit ihr für immer verbinden."

Das BDM.-Reichstreffen in Bamberg

Weihe von 367 Untergau-Wimpeln durch den Reichsjugendführer

* **Bamberg**, 12. Sept. Das BDM-Reichstreffen in Bamberg erreichte mit der Abendfeier am Freitag auf dem althistorischen Domplatz seinen Höhepunkt. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Ansprache des Reichsjugendführers Baldur von Schirach an die 5000 BDM-Führerinnen.

Der Reichsjugendführer verwies einleitend auf die herrliche Geschlossenheit der heutigen deutschen Jugend. Dann wandte er sich an die BDM.-Führerinnen und würdigte ihren freudigen Einsatz beim Aufbau der größten Mädchenorganisation der Welt. Durch vorbildliche Zucht und Ordnung habe die im BDM stehende weibliche Jugend Deutschlands alle beschämt, die den Bestrebungen und Zielen dieser Organisation kritisch und mißtrauisch gegenüber gestanden hätten. Der BDM sei zu einem überzeugenden Symbol des Nationalsozialismus geworden. Es sei nicht wahr, daß der BDM eine Vermännlichung der weiblichen Jugend anstrebe. Das Volk müsse stolz darauf sein, eine Gemeinschaft von Mädeln zu besitzen, die zu jeder Stunde bereit ist, für die Fahne der neuen Zeit sich restlos einzusetzen. Wenn es auch für die Organisation des BDM keine Vorbilder gebe, so habe doch der von der weiblichen Jugend des neuen Deutschland geleitete Einsatz in dem Wirken der deutschen Frauen für Heimat und Volk während des Weltkrieges ein großes Vorbild. „Jene Frauen, die während der schwersten und schicksalhaftesten Zeit mit ihrem ganzen Herzen und unter Einsatz und Aufbietung all ihrer Kräfte in der Heimat für ihr deutsches Vaterland gewirkt haben, in ihnen sollt Ihr — so rief der Reichsjugendführer aus — Euer großes und verpflichtendes Vorbild sehen."

Der Reichsjugendführer schloß: Die Zeichen, die wir einst einsam entrollten, sind zum Panier einer ganzen Nation geworden. So sollt Ihr diese Stunde als eine Verpflichtung begreifen, die weit über Euer persönliches Dasein hinausreicht, sollt in dieser Stunde eine Wendung sehen, die in die Ewigkeit reicht, sollt in den Zeichen, die Euch übergeben werden, nicht die Zeichen eines kleinen Bundes sehen, sondern eines großen Volkes. Ihr sollt darin nicht die Symbole einer Partei, sondern die Ewigkeit erblicken. Mit diesem festen Entschluß, sie so und nie anders zu betrachten, möget Ihr sie entgegennehmen, möget Ihr sie in Euren jungen Händen halten, treu und tapfer bewahren in allen Stürmen unseres Lebens und unseres Volkes. Mit diesem Gelöbnis weihe ich Eure Wimpel!

Nach der Ansprache des Reichsjugendführers wurden die 367 Wimpel entrollt. Mit einem gemeinsamen Gesang klang die Feierstunde aus.

Entlarvung des Bolschewismus geht weiter

Die Reichsleiter Dr. Frank, Dr. Dietrich, Amann und Hauptdienstleiter Fritz Reinhardt auf dem Parteikongreß

Hier Wahrung des Volksrechts - Dort reine Gewalt

* **Nürnberg**, 12. Sept. Der große Parteikongreß nahm am Samstagnachmittag in der wieder dicht gefüllten Halle im Luitpoldhain seinen Fortgang. Nach dem festlichen Auftakt, den das Reichssinfonieorchester mit der Beethovenschen Ouvertüre zu „Egmont" bot, ergriff als erster Redner Reichsleiter Dr. Hans Frank das Wort zu einer Rede über die Grundsätze nationalsozialistischer Rechtspolitik. Er führte u. a. folgendes aus:

Zwei leitende Gesichtspunkte beherrschen die nationalsozialistische Rechtspolitik:

Die Ordnung des Lebens eines Volkes in der Form des Rechtes kann nur so verwirklicht werden, daß der Inhalt des Rechtes nicht in abstrakten Formulierungen theoretischer Art besteht, sondern daß die formulierten Rechtssätze den Lebensnotwendigkeiten des Volkes entsprechen und dienen:

Lebensrecht vor Formalrecht.

Dann: Es gibt keine Justizautorität aus eigener Vollkommenheit. Vielmehr ist die Autorität des über dem Rechte stehenden Reiches auch die ausschließliche Gewähr der Rechtsverwirklichung. Kein Gericht kann mehr Autorität haben, als es von dem Reiche bekommt, in dessen Namen es tätig ist. Kein Rechtssatz kann mehr Autorität in sich haben, als dem Reiche zukommt, von dem er erlassen ist. Schwache Staaten haben schwaches Recht. Macht ist das Leben des Rechts.

Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse baut nunmehr der Nationalsozialismus seit über drei Jahren an der Neuordnung des deutschen Rechtslebens. Ich habe an dieser Stelle bei den Parteikongressen Jahr um Jahr darlegen können, wie unsere nationalsozialistische Auffassung sich immer mehr in Rechtsdenken, Gesetzgebung und Rechtsprechung verwirklicht.

Auch das vergangene Jahr der nationalsozialistischen Aufbauarbeit auf dem Gebiete des Rechtslebens galt der Verwirklichung des Punktes 19 des Parteiprogramms, der die Ersetzung des der materialistischen Weltordnung dienenden Fremdrechts durch ein deutsches Gemeinrecht fordert. Auch das vergangene Jahr ist ein Ausdruck für das Ringen des Nationalsozialismus um die Gestaltung der rechtlichen Formen und Inhalte, in denen er sich für alle Zukunft verwirklichen soll.

Man hat im Ausland viel über unsere Rassengesetze geschmäht. Man hat unsere Rassengesetzgebung eine Haßgesetzgebung gegenüber dem Judentum genannt. Aber wo wir das eigene deutsche Volk in Gefahr sehen, konnten wir nicht tatenlos bleiben:

Wir mußten gesetzespolitisch handeln, um unser Volk zu retten. Wir sind der Meinung, daß allein das deutsche Volk darüber zu befinden hat, wie es sich seine Zukunft gestalten will.

Im übrigen vermag jeder aus unseren zum Rasseschutz getroffenen gesetzlichen Maßnahmen zu ersehen, wie wenig einseitig und wie unvoreingenommen der Nationalsozialismus in der Sorge um die Gesunderhaltung der völkischen Lebenskraft verfährt. Denn nicht nur die schädlichen fremdrassigen Einflüsse sollen möglichst ferngehalten werden, auch den sonstigen Gefahren, die der Höherentwicklung unseres Volkes drohen, beugt der Nationalsozialismus wirksam vor. Seit dem letzten Parteitag hat vor allem das Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes, das sogenannte Ehegesundheitsgesetz vom 8. Oktober 1935 für eine Reihe von Fällen, in denen kein gesunder Nachwuchs zu erwarten stünde, Eheverbote aufgerichtet.

Aber die Reichsregierung hat sich nicht damit begnügt, von dem Volkskörper Gefahren fernzuhalten, sondern sie hat auch im letzten Jahre wieder durch positive Maßnahmen die Entwicklung des Volkes gefördert. Bis zum Juli 1936 wurden über 350 Millionen Reichsmark für Ehestandsdarlehen aufgewandt und damit über 600 000 Eheschließungen ermöglicht.

Zu den Notwendigkeiten der Volkserhaltung und Gemeinschaftssicherung gehört insbesondere eine entsprechende

Verbrecherbekämpfung.

Der nationalsozialistische Staat wird auch künftighin nicht von seinem Grundsatz lassen, daß dem gemeinen Verbrechertum gegenüber nur der schärfste Abwehr- und Vernichtungskampf die einzig mögliche Form staatlichen Verhaltens sein kann. So war auch im vergangenen Jahr die nationalsozialistische Strafrechtspolitik von dem Bestreben geleitet, der Gemeinschaft wirksame Waffen im Kampfe gegen das Verbrechertum zur Verfügung zu stellen.

Reichsminister Frank erinnerte an das jüngst erlassene und bereits einmal angewandte Gesetz gegen erpresserischen Kindesraub und fuhr fort: Der erste Schlag, den der Nationalsozialismus führte, war gegen das Berufsverbrechertum gerichtet. Es ist heute bereits möglich, ein Bild von den Auswirkungen dieser Aktion zu gewinnen. Die Einrichtung der Sicherungsverwahrung ermöglichte es, die gefährlichen Gewohnheitsverbrecher in sicheren dauernden Gewahrsam zu nehmen und damit unschädlich zu machen. Daß der Kernbestand des Berufsverbrechertums bereits getroffen ist, ergibt sich daraus, daß die Zahl der Fälle, in denen jetzt noch auf Sicherungsverwahrung erkannt werden muß, ersichtlich im Abnehmen begriffen ist. Während noch im Jahre 1934 die Sicherungsverwahrung in nahezu 4000 Fällen rechtskräftig verhängt wurde, war diese Verhängung im Jahre 1935 nur mehr in 1318 Fällen notwendig. Im ersten Halbjahr 1936 wurde in 374 Fällen rechtskräftig auf Sicherungsverwahrung erkannt.

In ähnlicher Weise hat auch die Zahl der Fälle abgenommen, in denen Maßnahmen gegen gefährliche Sittlichkeitsverbrecher getroffen werden mußten. Während im Jahre 1934 noch 672 Entmannungen angeordnet werden mußten, war das im Jahre 1935 nur in 324 Fällen notwendig. Die Zahl sank im ersten Halbjahr 1936 auf 120. Vor allem aber ist erfreulich, daß seit der Machtübernahme eine Abnahme der Kriminalität eingesetzt hat, die im höchsten Maße Beachtung des In- und Auslandes verdient.

Die Uebernahme der Rechtspflege durch das Reich hat ebenso wie die Schaffung eines einheitlich geschlossenen nationalsozialistischen deutschen Rechtswahrerstandes eine starke Arbeitsgemeinschaft der Reichs- und Parteiinstanzen auf dem Gebiete des Rechtslebens herbeigeführt, die, wie ich zuversichtlich hoffe, auch weiterhin zu einer immer stärkeren Durchdringung unserer Rechtsprechung mit nationalsozialistischem Gedankengut führen wird.

Wie der deutschen Wehrmacht, der deutschen Wirtschaft, der deutschen Kultur hat der Nationalsozialismus auch dem Recht eine entscheidende Funktion in der Verewigung des Nationalsozialismus zugedacht. Es ist daher mehr als die formale Aenderung einer Berufsbezeichnung, wenn auf dem Deutschen Juristentag 1936 der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen den Namen

„Nationalsozialistischer Rechtswahrerbund"

erhielt. Denn damit sollte zum Ausdruck gebracht werden, daß der Dienst am Recht als einer der höchsten Ehrendienste an den ewigen Gütern unseres Volkes sich nicht in der Auslegung formeller Sätze und in der Verwirklichung einer abstrakten Ordnung ergehen darf, daß vielmehr Rechtsdienst weit davon entfernt, Paragraphentechnik zu sein, immer nur sein kann: Wahrung des wahren Rechtes des deutschen Volkes.

Nicht aus der Gewaltidee politischer Machtverhältnisse heraus, sondern aus dem Rechtsbewußtsein unseres Volkes kommt der Geist der nationalsozialistischen Innen- und Außenpolitik.

Dabei treten die sozialen Bestrebungen unserer Gesetzgebung auf allen Gebieten hervor. Denn die Fortbildung des Privatrechts im Sinne unseres Grundsatzes „Gemeinnutz vor Eigennutz" ist fortlaufend im Gange. So etwa im Gesetz zur Beschränkung der Nachbarrechte vom 18. Oktober 1935, in dem zugunsten von gemeinnützigen Betrieben das Privateigentum an Grundstücken umfassenden Einwirkungen ausgesetzt wird. Oder im Gesetz zur Aenderung des Reichsmietengesetzes vom 18. April 1936, das dafür Sorge trägt, daß die beschränkte Zahl der für die minderbemittelte Bevölkerung zur Verfügung stehenden Wohnungen nicht zu wirtschaftlich untragbaren Mietssteigerungen und sonstigen Mehrlasten führt. Die großen Reformwerke der nationalsozialistischen Revolution auf dem Gebiete des Bürgerlichen Gesetzbuches, des Strafrechts, der Prozeßordnungen und des Wirtschaftsrechts werden mit Entschiedenheit fortgeführt und in fundamentaler Form auch zum Abschluß gebracht werden.

Bolschewistische Justiz

Ich kann die erfreuliche Tatsache feststellen, daß in zunehmendem Maße die gesetzgeberischen Maßnahmen des nationalsozialistischen Deutschen Reiches steigenden Anklang fast überall in der Welt finden. Gibt uns denn nicht ein Vergleich mit den Rechts- bzw. Justizzuständen im bolschewistischen Paradies der Sowjetunion auch vor aller Welt die Berechtigung, auf diese kulturell und sozial glücklichen Entwicklungen des nationalsozialistischen Deutschen Reiches hinzuweisen gegenüber den geradezu grauenhaften, über alle bisher für möglich gehaltenen Vorstellungen hinaus entsetzlichen Zustände in der Sowjetunion? Während wir die Gesundung des Volkes durch Unterstützung der förderungswerten Entwicklungstendenzen einerseits und die machtvolle Unterdrückung der Zersetzungstendenzen andererseits an dem Rückgang der Kriminalität um mehr als ein Drittel seit 1932 einwandfrei statistisch nachweisen können, ist

das Ergebnis der bolschewistischen Politik ein geradezu grauenhafter sozialer moralischer und völkischer Verfall des einst so gewaltigen russischen Reiches und Volkes.

Die Zahl der wegen Unterschlagungen Verurteilten wächst nach dem Bericht des sowjetrussischen Staatsanwaltes Antonoff in der „Iswestija" Nr. 151, 1936, beständig. Sie haben sich in Sowjetrußland seit dem Jahre 1933 fast verdoppelt. So stieg nach sowjetrussischen Angaben im Tschelsjapinskgebiet die Summe der im Jahre 1935 unterschlagenen Beträge gegenüber 1934 um 10 Millionen Rubel. Die Bücherdiebstähle, Unterschlagungen und notwendigen Schuldabschreibungen brachten nach der „Prawda" Nr. 36, 1936, dem vereinigten Buchhandel der sowjetrussischen Staatsverlage innerhalb drei Jahren einen Schaden von über 72 Millionen Rubel. Ganze Horden kaum mehr erfaßbarer jugendlicher Verbrecher durchziehen Sowjetrußland mit der Wirkung, daß allein im Jahre 1935 nach der amtlichen Statistik des obersten Gerichtshofes über 18 000 Kriminalverfahren gegen Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren durchzuführen waren.

Nach dem Eingeständnis des Generalstaatsanwalts Wüssenky in der „Prawda" Nr. 11, 1936, ist die Strafprozeßordnung außer Gebrauch.

Es ist in Sowjetrußland allgemein üblich geworden, Verteidiger von vornherein auszuschließen oder überhaupt nicht mehr zu bestellen. Das sogenannte schriftliche und geheime Verfahren ohne Zustellung einer Anklageschrift, ohne Hauptverhandlung und ohne Rechtsmittel ist fast das einzig übliche Verfahren in Sowjetrußland geworden. In Wahrheit ist jegliches Rechtsleben in Sowjetrußland untergegangen. Dort herrscht die reine Gewaltanwendung des einen jüdischen Machtklüngels gegen den anderen und aller derartigen Cliquen zusammen gegenüber dem russischen Volk. Nach einigermaßen zuverlässigen Angaben befinden sich in Sowjetrußland zur Zeit über 1,6 Millionen Russen in Zwangsarbeit, entweder in Lagern oder in Staatsarbeitsunternehmungen. Darunter befinden sich fast 160 000 Deutschstämmige. Nach zuverlässigen Nachrichten, die unter keinen Umständen zu hohe Ziffern enthalten, sind seit 1917 von den Bolschewisten mit und ohne Gerichtsverfahren getötet worden: 280 Bischöfe und höhere Geistliche, 6788 Priester, 5680 Lehrer, 8800 Aerzte, 51 850 Offiziere, Soldaten und Polizisten und 488 500 Bauern und Handwerker.

Aus den Rechtserfahrungen heraus müssen wir Nationalsozialisten unsere Stimme immer wieder dahin erheben, in dem Bolschewismus nicht irgendeine der möglichen politischen Formen zu sehen. Den Bolschewismus richtig beurteilen, heißt, in ihm einen international wirksamen Verbrechenstatbestand erkennen. Unbeirrbar zäh und in der Hoffnung, daß alle anständigen Menschen der Welt diesen Kampf des Nationalsozialismus um das Lebensrecht der Kultur der Völker der Welt gegenüber dem Bolschewismus immer mehr erfassen, werden wir Nationalsozialisten nicht müde, gerade unter dem Gesichtspunkt des Rechtes und der Justiz den Bolschewismus in allen seinen Erscheinungsformen als unseren Todfeind anzusehen und zu bekämpfen, wo und wie wir können.

Volkszeitung gegen Volksverdummungsinstrument

Nachdem Reichsleiter Dr. Frank unter großem Beifall geendet hatte, ergriff Reichsleiter Dr. Otto Dietrich das Wort zu einer Rede über das Thema „Die Zeitung des Volkes als nationale und soziale Forderung", in der er etwa folgendes ausführte:

Wenn hier auf dem Kongreß des Reichsparteitages die Probleme der Presse behandelt werden, wenn hier die Presse sozusagen nicht nur auf dem Papier, sondern auch zu Worte kommt, dann werden sich viele von Ihnen vielleicht fragen, welche inneren Beziehungen zwischen Volk und Presse bestehen um es zu rechtfertigen, daß die Presse hier auf dem Kongreß als ein Element des politischen Lebens in die Erscheinung tritt. Ich glaube, die Beziehungen zwischen Volk und Presse, zwischen jedem einzelnen von Ihnen und Ihrer Zeitung sind sehr eng; vielleicht zu eng, um sie immer voll in Ihr Bewußtsein treten zu lassen.

Die Zeitung ist Ihnen der Vermittler des täglichen Geschehens. Sie ist das, was heute den Menschen über seinen eigenen visuellen Gesichtskreis hinaus mit der Nation, mit der Gemeinschaft verbindet.

Die Zeitung ist der Spiegel der Zeit

Wer könnte die Größe unserer Zeit verstehen und erfassen ohne sie? Tagein, tagaus ist Ihnen die Zeitung ein treuer Begleiter durch das Labyrinth der Ereignisse, ein guter Kamerad in der Welt Ihres Erlebens. Und wenn auch unsere tägliche Korrespondenz nur eine einseitige ist, so erzeugt sie doch die Atmosphäre ständiger geistiger Verbundenheit und sachlicher Uebereinstimmung, die das politische Leben von heute immer wieder in so beglückender Weise Wirklichkeit werden läßt. Das ganze Jahr hindurch stehen wir, Zeitung und Zeitungsleser, in engstem schriftlichen Kontakt miteinander. Aber einmal im Jahr, hier auf dem Parteitag, wollen wir uns auch persönlich gegenübertreten.

Und wir sind ja nicht nur gute Kameraden miteinander, sondern auch Kämpfer für einander Streiter für unser Volk in jenem weltpolitischen Kampf der Geister, in dem nicht Bataillone und Regimenter, sondern seelische Energien aufmarschieren.

Seit dem letzten Parteitag haben wir auf dem Felde der Politik für die Nation manchen harten Strauß gemeinsam durchgefochten. Und ich glaube, wir Männer der deutschen Presse dürfen für uns in Anspruch nehmen, daß wir eine gute Klinge zu schlagen wissen, wenn es um die Ehre und das Lebensrecht unseres Volkes geht.

Wir, die Männer der Partei und die Männer der Presse, haben Schulter an Schulter gestanden in diesem Ringen der vergangenen Jahre, in dem der Führer durch die Kühnheit seiner Entschlüsse in so wunderbarer Weise die Weltgeltung der deutschen Nation aufs neue begründete. Und deshalb, in Erinnerung an die gemeinsame Arbeit und in dem Bewußtsein der gemeinsamen Aufgabe, wollen wir auch heute wieder unsere Zusammengehörigkeit bekunden für die vor uns liegenden großen Aufgaben, die uns noch zu tun übrigbleiben.

Auf dem vorjährigen Parteitag haben wir hier Rechenschaft gegeben über unsere Arbeit der vergangenen Jahre, haben Bericht erstattet über die vollzogene Säuberung der Presse und ihren Neuaufbau getreu dem Inhalt und dem Geist des Parteiprogramms. Wir haben dargelegt, wie wir die jüdisch-liberalistische Profitpresse und ihre geistige Korruption überwunden und das Zeitungsschreiben in Deutschland wieder zu einer der höchsten und wichtigsten nationalen Aufgaben gemacht haben. Und wir haben klargestellt, daß wir in Deutschland nicht die Freiheit der Presse, sondern ihre Verantwortungslosigkeit beseitigt haben, daß wir die Presse von Juden befreit und der öffentlichen Meinung der Nation in ihr wieder Inhalt und Geltung verschafft haben.

Heute möchte ich zu Ihnen sprechen über die

Zukunft der deutschen Presse,

über die Notwendigkeit ihrer Entwicklung und Ausgestaltung zu einer noch schärferen, unerhört wirksamen Waffe deutschen Geistes und deutschen Lebenswillens.

Sie wissen, daß die nationalsozialistische Revolution mehr ist als nur eine machtpolitische Umwälzung, sie bedeutet eine Revolutionierung des ganzen inneren Menschen, eine Revolutionierung nicht nur der Geister, sondern auch der Begriffe.

Für viele von uns war die liberalistische Presse bisher gleichbedeutend mit dem Begriff der Presse überhaupt. Und tatsächlich ist ja auch die Presse ein echtes Kind des Liberalismus gewesen. Aber dieses Kind ist inzwischen erwachsen und überall dort, wo der Liberalismus tot ist, geht es seine eigenen Wege. Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, daß mit dem Niedergang des Liberalismus auch die Presse an Bedeutung verliere. Das mag vorübergehend, in der Periode des geistigen Umbaues, so scheinen, wenn das Alte stürzt und das Neue noch nicht fertig an seiner Stelle steht, aber tatsächlich ist das Gegenteil richtig.

Die Presse ist heute zu einer der wichtigsten Funktionen des modernen Lebens überhaupt geworden.

Gewiß, die Presse ist keines von den Grundelementen eines Volkes: man könnte ohne sie leben — vielleicht sogar glücklicher leben. Aber das Leben der Völker ist heute ohne die Presse nicht mehr denkbar, und in diesem Maße, in dem sich dieses Leben wandelt, wird sich auch die Form der Presse wandeln, die dem Leben zu dienen hat.

Der Vergleich der Presse im nationalsozialistischen Deutschland mit der des bolschewistischen Rußland ist nicht uninteressant. Er läßt vielleicht am besten den neuen Typ der Zeitung erkennen, den wir in Deutschland entwickelt haben und an dessen Ausgestaltung wir arbeiten. Die Presse des Nationalsozialismus ist die Zeitung des Volkes als geistiges Bindeglied und überzeugender Ausdruck der nationalen Gemeinschaft — die Presse der Sowjets ist ein rein mechanisches Werkzeug zur Beherrschung der Massen in der Hand der bolschewistischen Gewalthaber.

Es mag vielen von Ihnen paradox erscheinen, aber es ist so: der Presse im bolschewistischen Rußland kommt eine ungleich größere Bedeutung zu als in jedem anderen Lande der Welt. Nicht ohne Grund. Die Stabilisierung des Sowjetregimes wäre ohne die Sowjetpresse nicht zu begreifen. Unfähig und auch gar nicht willens, eine Gemeinschaft zu schaffen, für die bei der Masse so verschiedener Völker und Rassen keine Grundlage vorhanden wäre, ist der Bolschewismus auf die Mittel der Zwangsherrschaft angewiesen. Ihr dient die bolschewistische Presse.

Wir sehen, die bolschewistische Presse ist gewaltsam und unorganisch, aus dem Nichts aufgerichtet, im Gegensatz zur nationalsozialistischen Presse, die bereits jahrelang vor der Machtübernahme aus der Bewegung heraus organisch entwickelt worden ist, um dann in ihrem Geiste die Struktur der gesamten Presse des neuen Deutschland zu formen. Der Unterschied zwischen der nationalsozialistischen und der bolschewistischen Presse ist fundamental und wesensbedingt durch den Unterschied in den Staatsauffassungen selbst: in Rußland Gewaltherrschaft einer anonymen Clique über das Volk — in Deutschland autoritäre Demokratie, das heißt wahre Volksherrschaft! Die nationalsozialistische Zeitung will demgemäß nicht Staatszeitung, sondern Volkszeitung sein! Sie ist nicht durch Zwang von oben geschaffen, sondern von unten aus dem Volke und seinen Bedürfnissen heraus entwickelt! Wir können uns ja auch aller Mühen entheben und eine Staatspresse zwangsweise einführen wie im Sowjetparadies. Aber wir wollen die mechanisierte Staatspresse nicht, die den Schriftleiter zum bloßen Handlanger und Tintenkuli der Staatsorgane macht! Wir wollen die lebendige Volkspresse, die die Persönlichkeit des Schriftleiters frei entwickelt und sein journalistisches Pflichtgefühl zu schöpferischer Entfaltung für das Wohl seines Volkes bringt!

Deshalb haben wir, in Uebereinstimmung mit dem Grundsatz des Nationalsozialismus, nichts anderes getan, als dem Schriftleiter Verantwortung gegeben. Und diese persönliche nationale Verantwortlichkeit, der die journalistische Unabhängigkeit entspricht, hat das Kunststück fertiggebracht, in freier Entwicklung eine nationalsozialistische Presse zu gestalten, die volksnah und staatsverbunden zugleich ist.

Wir brauchen kein Volksverdummungsinstrument wie die bolschewistischen Gewalthaber! Wir wollen die Zeitung als überzeugendes Mittel der Volksaufklärung!

Deshalb haben wir die Juden aus der Presse herausgeworfen — und deshalb haben die Bolschewisten sie in die Presse hineingesetzt!

Die Verjudung der Sowjetpresse

ist einzigartig und erschreckend. Von allen Domänen des Sowjetstaates ist die Okkupation des Pressewesens durch das Judentum am weitesten fortgeschritten.

Vom Leiter der Presseabteilung des Zentralkomitees der bolschewistischen Partei, dem Juden Thal als Diktator der Sowjetpresse an, sind in Sowjetrußland tatsächlich alle Presseleute von Rang und Namen sowohl in der Hauptstadt wie in der Provinz mit ganz wenigen Ausnahmen Juden. Ich habe hier eine Liste der prominentesten Juden der Sowjetpresse vor mir liegen, deren Verlesung mehr als meine ganze Redezeit beanspruchen würde. Sie steht zur Einsicht frei. Das sind die Elemente der Demagogie und skrupellosen Verhetzung! Hier in der Sowjetpresse haben sie sich ihr Werkzeug geschaffen und das Feld ihrer natürlichen Begabung gefunden, auf dem sie sich hemmungslos austoben.

Die Sowjetpresse führt einen fanatischen und haßerfüllten Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland als dem machtvollsten Bollwerk gegen den Weltbolschewismus und dem größten Hindernis gegen den Sieg der bolschewistischen Weltrevolution. Dieser Kampf der bolschewistischen Presse ist bar jeder sachlichen Kritik, er ist ein monotones Schimpfen, ein hysterisches und pöbelhaftes Geschrei, das den Massen in Rußland unaufhörlich ins Gehirn gehämmert wird. Zu hören, mit welchen Ausdrücken die nationalsozialistischen Führer belegt werden, will ich Ihnen ersparen. Die Bezeichnung meiner Wenigkeit als „Stallknecht Görings" ist noch die harmloseste und entbehrt wenigstens nicht der Komik.

Das ist das Gesicht der bolschewistischen Presse! Um sie zu solcher Leistung zu befähigen, benötigten die bolschewistischen Machthaber eine 18jährige Aufbauarbeit. Da sind wir Wilden doch bessere Menschen!

Unsere große Aufgabe

Aber es ist unsere Pflicht, die Gefahren nicht zu übersehen, die durch diese systematische Volksverdummung und Volksverhetzung für den Frieden der Welt heraufbeschworen werden. Ihnen gegenüber gilt es, das deutsche Volk nicht nur militärisch, sondern auch geistig und seelisch stark zu machen. Und das ist die große, nationale Aufgabe, die der Presse im nationalsozialistischen Deutschland gestellt ist! Aber die Zeitung als freie privatwirtschaftlich betriebene Einrichtung kann diese Aufgabe für die Nation nur dann lösen, wenn das ganze Volk an ihr tätigen Anteil nimmt. Das deutsche Volk selbst muß zum lebendigen Träger des nationalsozialistischen Zeitungsgedankens werden.

Wenn die bolschewistische Staatspresse den Massen mit allen organisatorischen und materiellen Mitteln aufgezwungen wird, dann müssen wir für die Ausbreitung unserer Presse den Idealismus der Nation zum Einsatz bringen!

Das Wissen ist ein Element der Macht. Die letzten Jahre haben uns gelehrt, daß das Wissen und das Verständnis für die gemeinsamen Schicksalsfragen, das politische Denken des ganzen Volkes, die reale Grundlage unserer nationalen und sozialen Erfolge ist. Die Zeitung aber, als der tägliche Sendbote der Nation, ist die Schule dieses politischen Denkens. Wer nur die Ereignisse seines eigenen Gesichtskreises kennt, wird sein Denken niemals zu den großen Aufgaben unserer Zeit erheben können. Wer aber durch die Zeitung täglichen Anteil nimmt

am politischen Leben, der wird jeden Ruf, jede Forderung, jede Mahnung der Nation verstehen, er wird ihr Künder und ihr Kämpfer sein.

Und darum gehört die Zeitung in jedes deutsche Haus!

Es ist eine volkspolitische Forderung, die wir damit erheben. Und wir werden einen Weg finden, dieses Ziel zu erreichen! In der Arbeit für dieses Ziel dürfen wir uns von keinem anderen Lande und von keinem anderen Volke übertreffen lassen. Denn es ist nicht nur eine nationale, sondern zugleich auch eine eminent soziale Forderung.

Ebenso, wie wir Nationalsozialisten es als unsere Pflicht betrachten, niemand hungern und frieren zu lassen, müssen wir es als unsere Aufgabe ansehen, auch alle Volksgenossen an den geistigen Gütern der Nation teilnehmen zu lassen. Wir müssen es ermöglichen, auch dem letzten Volksgenossen seine Zeitung zu geben, aus der er die seelische Kraft zu tätiger Mitarbeit am politischen Leben der Nation und das Bewußtsein gewinnt, Glied einer Gemeinschaft zu sein, der er auf Gedeih und Verderb verbunden ist. Die Zeitung soll ihm die Brücke aus seiner Stube in das Leben dieser Gemeinschaft sein und ihn einschalten in den Strom des deutschen Lebens, der uns alle trägt.

Die Sache der Zeitung zur Sache des Volkes zu machen, dazu rufen wir Sie auf! Wir Nationalsozialisten sind Kämpfer und werden es immer sein. Aber wir kämpfen nicht nur um zu leben, sondern wir wissen, daß wir verpflichtet sind, Kämpfer zu sein, um innerlich frei und stark zu werden zu schöpferischer Arbeit für das Leben unseres Volkes, das unser aller Schicksal ist.

Instrument für das deutsche Volk und den Weltfrieden

Kurz nachdem Reichsleiter Dr. Dietrich seine Rede unter lebhaftem Beifall der Kongreßteilnehmer beendet hatte, traf der Führer in der Halle ein, und wieder zeigte sich das in diesen Tagen schon gewohnte Bild vieler tausender jubelnder Menschen, die nicht müde werden, ihrem Führer Treue und Anhänglichkeit in dieser überwältigenden Form zu bekunden.

Als dritter Redner der Samstagsitzung des Parteikongresses nahm Reichsleiter Amann das Wort zu seiner Rede über die Neugestaltung der deutschen Presse."

Wie vielfältig die von uns auf dem Gebiet der Presse zu lösenden Probleme waren, zeigt die Erinnerung an ihren Zustand vor der Machtergreifung. Der geringen Zahl an Auflagen unserer eigenen Parteipresse, die heroisch für die Machtergreifung in vorderster Front mitkämpfte, standen jene tausende Zeitungen gegenüber, die in der Vertretung anderer Ideen und Interessen verschiedenster Art ihre Aufgabe sahen.

Diese Zeitungen hatten ihre unmittelbare Verbindung zum Volk verloren. Sie waren nicht ihm, sondern irgend welchen Auftraggebern verantwortlich, mögen es Parteien, Konfessionen, wirtschaftliche Interessenverbände und Unternehmungen gewesen sein, oder sie sahen in der Erzielung eines möglichst großen eigenen Nutzens die für ihre Arbeit maßgebende Richtlinie. Diese Presse war so in einzelnen Teilen Mittel des Klassenkampfes, des Standesdünkels, der konfessionellen Verhetzung und des Sittenverfalls. Nicht die Förderung des einzelnen und die Erstarkung der Gesamtheit waren das Ergebnis ihrer Arbeit, sondern ihr völliger Zerfall und ihre innere Zersetzung.

Eine Presse mit solcher Zielsetzung konnte vom Nationalsozialismus nicht weiter geduldet werden; denn seine Aufgabe ist die Mobilisierung aller gesunden und guten Kräfte des einzelnen und der Gemeinschaft. So wie das deutsche Volk von seiner Zerspaltung in Parteien, Klassen, Interessen und Interessenten befreit werden mußte, um sein eigenes Wesen und seine Kraft wieder zu finden,

mußte die deutsche Presse in ihrer Gesamtheit zu ihrer deutschen Aufgabe zurückgeführt werden. Die Presse unserer Partei ist hierfür für alle Zeiten das Vorbild; denn sie ist nur entstanden, um der Idee und damit dem Volke zu dienen.

Damit ist die

nationalsozialistische Aufgabe auf dem Gebiet der Presse

gekennzeichnet. Zu ihrer Durchführung genügte die Beachtung ganz weniger nationalsozialistischer Grundsätze.

1. Vom ersten Tag des Kampfes an war das Wohl des deutschen Volkes allein der Sinn unserer Arbeit. Wir sahen in dem Kampfe der Partei und in der Stellungnahme zu einer Einzelfrage niemals einen Selbstzweck, sondern brachten jede Erscheinung unseres Lebens in Beziehung zu ihren Auswirkungen für die Gesamtheit.

Hieraus ergab sich auf meinem Arbeitsgebiet als erste Aufgabe die Gestaltung der deutschen Presse zu einer wirklichen deutschen Volkspresse, die unter Ausschaltung jeder ihm schädlichen eigensüchtigen oder fremden Interessen nur ihm und seinem Wohle verantwortlich ist. Das bedeutet, daß der Leser der Zeitung nicht mehr Objekt ihm schädlicher fremder Zwecke der Presse sein darf, sondern daß sein Interesse als einzelner und als Glied der Gesamtheit der bestimmende Gesichtspunkt für die Gestaltung der Zeitung ist.

2. Der Parole der Gleichheit aller Menschen setzte der Nationalsozialismus den Gedanken der schöpferischen Kraft der Persönlichkeit entgegen. An die Stelle der Unverantwortlichkeit der Masse trat die Verantwortlichkeit des einzelnen. Das Leistungsprinzip löste alle anderen Grundsätze für die Bewertung eines Menschen ab. So konnte für uns niemals ein Zweifel darüber bestehen, daß nur die Anwendung dieses Grundsatzes auch auf dem Gebiet der Presse ihr jene Leistungsfähigkeit schaffen kann, die Voraussetzung einer dem Volke dienenden Presse ist. Sie kann in ihrem täglichen Erscheinungsbild nur von Persönlichkeiten gestaltet werden, die die charakterlichen und wissensmäßigen Voraussetzungen für diese große umfassende Aufgabe besitzen. Leistungsfähigkeit und schöpferische Initiative sollen das Merkmal der im nationalsozialistischen Staat wirkenden Presse sein. Daher müssen alle Maßnahmen des Staates auf dem Gebiet der Presse allein der Sicherstellung dieser Grundvoraussetzungen dienen.

3. In diesem Bekenntnis zur Gestaltung der Presse aus der schöpferischen Kraft der Persönlichkeit und zum Leistungsprinzip liegt die Ablehnung aller Pläne und Gedanken eingeschlossen, die dem Nationalsozialismus von seinen Gegnern auf dem Gebiete der Presse vorgeworfen wurden. Wir haben die Voraussetzungen für eine

wahre Unabhängigkeit der Presse

erst geschaffen! Dort, wo in der Vergangenheit um den sogenannten Begriff der Freiheit der Presse gekämpft wurde, war nicht die Sicherung des Dienstes der Presse am Volk das Ziel, sondern man machte die Presse unabhängig lediglich vom Staate und lieferte sie dann allen sonstigen Gewalten und Einflüssen ohne jeden Schutz der Volksgesamtheit aus. Die Unabhängigkeit der Presse kann nur durch eine umfassende Sicherung ihrer Gestalter vor jeder Abhängigkeit gesichert werden. Dazu gehört in erster Linie die Sorge, daß nur Personen, die hierfür würdig und geeignet sind, Gestalter der Presse sein können, sowie eine gesunde wirtschaftliche Grundlage der Presse, die sie allen geldlichen Beeinflussungsmöglichkeiten entzieht. Unser Bekenntnis zur Gestaltung der deutschen Presse aus der schöpferischen Kraft ihrer Persönlichkeiten hieraus ist die deutlichste Absage an die Bestimmung ihres Inhalts von außen her; denn der Presse würden solche Persönlichkeiten nicht zur Verfügung stehen, wenn ihrem Schaffen keine freie Bahn gelassen wird. Ebenso wissen wir, daß eine volkstümliche Presse, die täglich als bester Kamerad dem Volksgenossen das für seinen Lebenskampf Erforderliche bringt, nur aus der eigenen Arbeit der Zeitung gestaltet werden kann. Dazu kommt noch, daß wir die in der Entwicklung gewachsene Eigenart der deutschen Presse die in einer in allen anderen Ländern der Welt nicht vorhandenen Vielgestaltigkeit besteht, nicht angetastet haben und auch für die Zukunft bejahen:

In den großen Lebensfragen der Nation und insbesondere in der Rücksicht, die sie in der öffentlichen Behandlung und Diskussion erfordern, ist jeder Staat dem Volke den Schutz vor Schädigungen schuldig. Ein Staat, der diesen Anspruch des Volkes auf den Schutz seiner Existenz durch die Zulassung schädlicher Presseerörterungen verletzte, hätte keine Existenzberechtigung; denn nicht ein eigener Zweck der Presse, sondern allein das Volk ist das Maß aller Dinge!

Und nur zur Erfüllung dieses Anspruches nimmt der nationalsozialistische Staat in großen Fragen des Daseins des Volkes durch seine Informationen an die Presse Einfluß auf ihre Gestaltung. Die Zeitung dient dem gemeinen Wohle. Wo nur die Staatsführung beurteilen kann, was hierfür notwendig ist, hat sie das Einflußrecht. Im übrigen aber wächst die Zeitung allein aus der Arbeit ihrer Gestalter. Damit greift die Staatsführung also nicht in die Aufgabe der Presse ein, sondern erhöht ihren Wert für Volk und Nation, indem sie sie vor unermeßlichem Schaden bewahrt. Die Presse kann nicht die Fortsetzung einer unverantwortlichen Parlamentswirtschaft sein. Das deutsche Volk hätte seine Wehrfreiheit und das Rheinland nicht zurückerhalten, es hätte keine durch Geschütze und Flugzeuge beschirmten Grenzen, es besäße keine Autostraßen und großen Bauten, es hätte noch sieben Millionen Arbeitslose, wenn über die Zweckmäßigkeit dieser Maßnahmen oder ihr Bevorstehen öffentliche Erörterungen in der Presse stattgefunden hätten. Wie sehr der Mangel einer solchen Bindung der Presse an das allgemeine Wohl des Volkes ihm schadet, zeigt das fruchtbare Schicksal Deutschlands nach dem Weltkrieg.

Ich kenne keinen festeren Willen als den, die gesamte Arbeit unserer Presse vor jeder Beeinflussung von außen her zu bewahren und zu beschützen. Wie ernst es dem Staate mit dieser Unabhängigkeit der Presse ist, zeigt seine Gesetzgebung; denn durch das Reichskulturkammergesetz und das Schriftleitergesetz hat er der Führung der Presse selbst die Verantwortung für die Erfüllung ihrer Aufgaben übertragen. Damit entkleidete er das Verhältnis zwischen Staat und Presse seines in allen anderen Ländern vorhandenen polizeimäßigen Charakters.

Da nur die Anwendung dieser Grundsätze die Arbeit der Presse in den Dienst der Allgemeinheit stellen kann, wird es für immer zu den vernichtendsten Zeugnissen für die vom Nationalsozialismus überwundene Zeit gehören, daß sie sich niemals um diese Frage kümmerte. Gegenstand ihrer Maßnahmen waren nicht der Schutz des Volkes, als vielmehr der Selbstzweck der Presse. Ihr war es daher auch gleichgültig, ob die Presse für irgendwelche dem Wohle der Nation abträgliche Zwecke gekauft werden konnte. Ihr Verdienst ist es, unter dem Stichwort der Freiheit der Presse die Gemeinschaft und den einzelnen schutzlos ihrem Mißbrauch durch die Presse ausgeliefert.

Reichsleiter Amann zählte dann im einzelnen die getroffenen Maßnahmen und ihr Ergebnis auf und fuhr fort:

Moskaus Zerstörungsprinzip auch hier

Wenn ich in meiner vorjährigen Rede auf dem Parteikongreß auf die Kritik hinweisen konnte, die maßgebende Staatsmänner der westlichen Demokratien an ihrer Presse geübt haben, so möchte ich heute auf ein Land hinweisen, das im Zuge der dortigen Revolution einen völligen Neuaufbau der Presse vorgenommen hat: das kommunistische Rußland.

Es ist selbstverständlich, daß der jüdische Bolschewismus für den Aufbau seiner Presse die gegenteiligen Grundsätze angewandt hat wie wir Nationalsozialisten. Während unsere Revolution alle vorgefundenen guten Werte erhielt, hat man in Rußland das Prinzip der Zerstörung befolgt. Wir haben die Presse, die sich ehrlich in den Dienst des deutschen Volkes stellte, bestehen lassen, der Bolschewismus begann sein Wirken mit der Vernichtung alles Bestehenden. Wenn bei uns die Persönlichkeit ihre Initiative und der gegenseitige Wettbewerb die wesentliche Grundlage auch der Arbeit der Presse sind, das private Eigentum zu diesem Zwecke an der Presse beteiligt blieb, hat man im kommunistischen Rußland wie für alles andere auch für die Presse ein Monopol des Staates, der Partei, der Gewerkschaften und der Genossenschaften errichtet. Unsere ganze Arbeit gilt der Herstellung einer dem deutschen Volke verbundenen Presse, der Bolschewismus duldet nur eine proletarische Klassenpresse, die der Ausrottung aller nicht der herrschenden Schicht angehörenden Volksteile dient. Kein Wunder, daß diese kommunistische Presse fast ausschließlich von Juden geschrieben wird. Von allen Domänen des Sowjetstaates ist die Beherrschung des Pressewesens durch das Judentum am weitesten vorgeschritten.

Während unsere Presse zur Erfüllung ihrer Aufgabe im Wettbewerb auf eine gesunde und verantwortliche Verlagsführung angewiesen ist, hat die Monopolisierung der Presse in Rußland zur völligen Zerstörung ihrer wirtschaftlichen Grundlage geführt. Abgesehen von drei Moskauer Zeitungen, sind sämtliche russischen Zeitungen unrentabel und erforderten im Jahre 1930 staatliche Zuschüsse von 30 Millionen Rubel.

Die Katastrophe der sowjetrussischen Presse zeigt uns mit erschreckender Deutlichkeit, wie die deutsche Presse und alle anderen Kulturgüter der völligen Vernichtung preisgegeben wären, würde nicht der Nationalsozialismus unserem Volk und Vaterland als Retter vor den Krallen des jüdischen Bolschewismus erstanden sein.

Der Punkt 23 unseres Parteiprogrammes ist durch die in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit unserem Parteigenossen Dr. Goebbels erfüllt. Wenn ich diese Tatsache in meinem Bericht auf dem vorjährigen Parteitag ankündigen konnte, so darf ich heute mit diesem Bekenntnis zum Geiste der Kampfzeit unserer Bewegung den unerschütterlichen Willen zum Ausdruck bringen, die deutsche, im Nationalsozialismus geeinte Presse zu einem immer wirkungsvolleren Instrument für das deutsche Volk und den Frieden der Welt zu gestalten.

Auch die Rede des Reichsleiters Amann fand große Aufmerksamkeit und starken Beifall.

Arbeitslosigkeit bei uns überwunden

In Rußland aber Vernichtung aller Lebensmöglichkeiten

Dann erstattete Hauptdienstleiter Fritz Reinhardt, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, einen umfangreichen und eindrucksvollen Bericht über die soziale, wirtschaftliche und finanzielle Gesundung Deutschlands seit der Machtübernahme.

Die Massenarbeitslosigkeit in Deutschland ist überwunden. Die Zahl der statistisch erfaßten Arbeitslosen beträgt gegenwärtig nur noch rund 1 Million. In dieser Million spiegelt sich eine tatsächliche Arbeitslosigkeit nicht mehr. Es ist in jeder Volkswirtschaft so, daß ständig ein Teil der Arbeitskräfte den Arbeitsplatz wechselt und dabei vorübergehend arbeitslos wird.

Eine Dauerarbeitslosigkeit von unbeschränkt Arbeitsfähigen gibt es in Deutschland nicht mehr und wird es in den vorgekommenen Ausmaßen niemals wieder geben.

Die Zunahme der Beschäftigtenziffer seit Uebernahme der staatlichen Macht durch den Führer bis heute ist sogar um eine Million größer als der Rückgang der Arbeitslosenziffer. Die Zahl der Beschäftigten hat sich um 6 Millionen erhöht. Der Mangel an Facharbeitern wird fortgesetzt größer.

Die Zahl der Arbeitslosen der Welt betrug im Durchschnitt des Jahres 1932 rund 26 Millionen und beträgt gegenwärtig rund 19 Millionen. Rückgang von 1932 bis heute also 7 Millionen. Von diesen 7 Millionen entfallen allein 5 Millionen auf Deutschland.

In der gleichen Zeit, in der die gesamte übrige Welt von ihren 20 Millionen Arbeitslosen nur 2 Millionen wieder in Arbeit gebracht hat, ist es dem nationalsozialistischen Deutschland gelungen, 5 Millionen Arbeitslose wieder in Arbeit und Brot zu bringen.

Der Redner schilderte dann die wichtigsten unmittelbaren Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und erklärte weiter:

Die Vorbelastung des Reichshaushalts hat sich in den gezogenen Grenzen als ungefährlich erwiesen. Der finanz- und steuerpolitische Einsatz hat zu einer so erheblichen Belebung der Wirtschaft und in zwangsläufiger Folge davon zu einem so erheblichen Mehr an Steueraufkommen geführt, daß der Einsatz sich mehr als bezahlt gemacht hat.

Durch die Vorbelastung sind volkswirtschaftliche Werte geschaffen worden, die von Dauer sind und zu einer erheblichen Vergrößerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft führen.

Darin unterscheidet sich der Nationalsozialismus grundlegend vom Bolschewismus: Die bolschewistische Revolution ist darauf abgestellt, volkswirtschaftliche Werte zu zerstören und niederzureißen und in zwangsläufiger Folge davon die Lebensgestaltungsmöglichkeiten der Menschen zu vermindern, die nationalsozialistische Revolution dagegen ist darauf abgestellt, im Verfall begriffene volkswirtschaftliche Werte vor dem Verfall zu bewahren, neue volkswirtschaftliche Werte zu schaffen und die volkswirtschaftlichen Werte zum Nutzen der Gesamtheit aller Volksgenossen fortgesetzt zu erhöhen.

Staatssekretär Reinhardt schloß:

Bolschewismus heißt: Brutale Senkung des Lebenshaltungsstandes aller Schaffenden und Vernichtung aller Lebensmöglichkeiten für Hausbesitzer, Handwerker, Gewerbetreibende und sonstige private Unternehmer. — Nationalsozialismus heißt: Sicherung und Verbesserung des Lebenshaltungsstandes aller Schaffenden durch Erhaltung und Förderung des Privateigentums und des privaten Unternehmertums und durch Abstellung allen Denkens auf die allgemeinen Interessen des Volksganzen nach der Erkenntnis, daß der einzelne nichts ist, ohne Glied einer Gemeinschaft zu sein, und daß das Wohl des einzelnen sich im tiefsten Grund nach dem Wohl der Volksgemeinschaft bestimmt.

Wenn alle deutschen Männer und Frauen nach wie vor in unbedingtem Vertrauen in die nationalsozialistische Staatsführung und damit im Rahmen der Richtlinien des Führers unentwegt ihre Pflicht und immer nur ihre Pflicht tun, dann, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, können wir der Zukunft frohen Mutes und voller Zuversicht entgegensehen.

Nachdem Hauptdienstleiter Staatssekretär Reinhardt seine Rede beendet hatte, wurde der Parteikongreß auf Sonntag, 18,30 Uhr, vertagt.

Auch er hat dazu beigetragen!

Zwar ist er nur einer von vielen Tausenden, aber auch er darf stolz darauf sein, das Seine dazu getan zu haben, neue Werte zu schaffen, die der ganzen Nation zugute kommen.

Denn er fühlt seine Pflicht, sein Kapital so verwenden zu müssen, daß es nicht nur ihm selbst, sondern auch der Allgemeinheit dienstbar gemacht wird. — Daher hat er sein Geld der Bank anvertraut, die ihm die Gewähr dafür bietet, daß er bei der Anlage seines Besitzes richtig beraten wird, daß dieser Besitz für ihn und die Allgemeinheit nutzbringend verwaltet wird, und daß ihm sein Eigentum nach menschlichem Ermessen erhalten bleibt.

Die Bank berät Dich bei der Anlage Deines Kapitals

Die Bank gibt Deinem gesunden Unternehmen Kredit

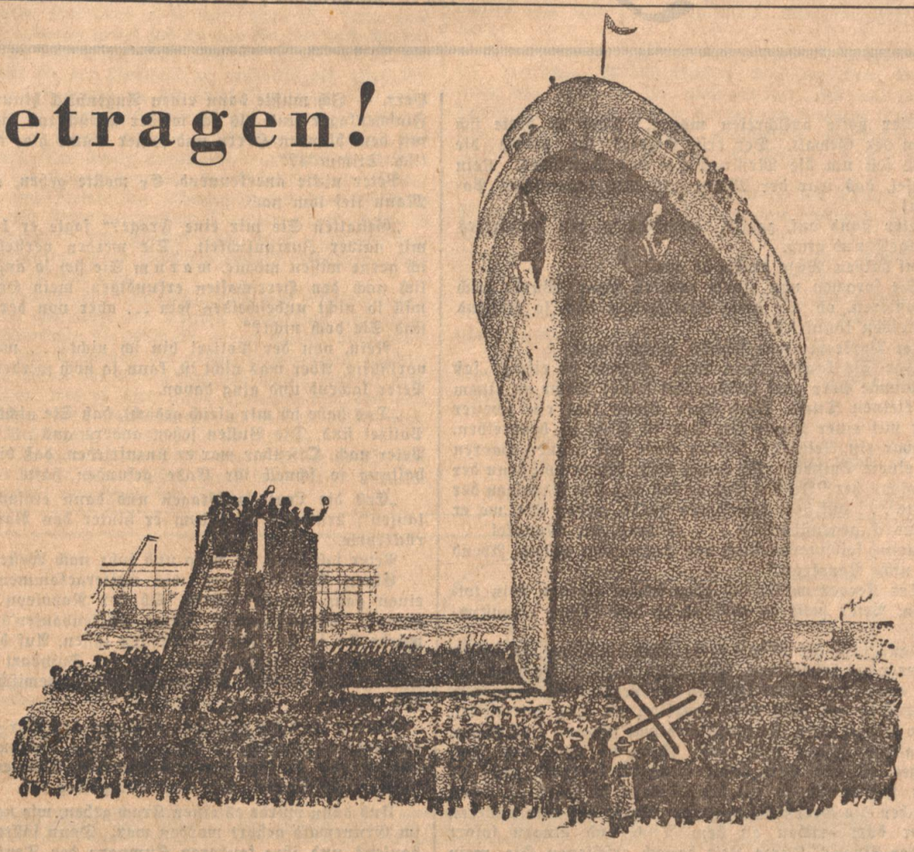
Die Bank steht Dir in allen Fragen des Wirtschaftslebens zur Seite

Die Bank verbürgt die Sicherheit Deines Eigentums

Vertrau der Bank

DIE BANK IST DEIN FREUND

Das private Bankgewerbe



Der letzte Renntag in Baden

Vollblüter, Halbblüter und Traber in Iffezheim

Auf der gutgepflegten Rennbahn des Internationalen Clubs, wo vor einiger Zeit die Klasseprüfungen gelaufen wurden, findet am heutigen Sonntag das Ländliche Rennen statt. Träger der Veranstaltung ist bekanntlich der Iffezheimer Rennverein E. V., dessen Bestrebungen dahin zielen, Leistungsprüfungen für das bäuerliche Pferd zu veranstalten, um so durch Auswahl und Pflege des richtigen Pferdes die bäuerlichen Betriebe wesentlich zu unterstützen. So wird das Rennen auch als Bauernrennen geführt. Jedoch kommen aber auch die Halbblüter und Vollblüter zu ihrem Recht, ebenso die Traber, die man nur noch vereinzelt auf südwestdeutschen Bahnen laufen sieht. Insgesamt werden sechs Prüfungen zur Durchführung kommen, zwei allgemeine Rennen für Halbblüter und Vollblutpferden, ein Trabfahren für Berufstraber, je ein Trabreiten und Galopprennen für Pferde, die in der Landwirtschaft verwendet werden, und eine Prüfung für Dienstpferde unserer Wehrmacht. Zahlreiche Nennungen aus der Pfalz, Friedrichsdorf/Odw., Oberbruch, Goldscheuer, Kittersburg, Willstätt, Oetigheim, Eggenstein, Obersasbach, Durmersheim, Sandweier, Ichenheim, Altenheim, Karlsruhe und aus dem benachbarten Elsaß liegen vor. Nach den Starterangaben ist auch mit annehmbaren Feldern zu rechnen, so daß ein interessanter Nachmittag in Aussicht steht. Da die Rennen auch mit Totalisatorbetrieb gelaufen werden, dürften auch die wettenden Sportsleute auf ihre Kosten kommen.

Unsere Vorhersagen:

1. Preis vom Rhein: Helga — Lotte — Randa.
2. Preis von der Murg: Onions — Grasfrosch — Marschall.
3. Trabreiten: Kalle 2 — Helga — Lotte.
4. Wehrmacht-Flachrennen: Stall Stab 5. Art.-Regt. — Stall Gieser.
5. Preis vom Eberstein: Mally — Hampelmann — Flüsterton.
6. Preis vom Oostal: Rosaly Alcanda — Marschall — Grasfrosch.

Der Bahnhof in Muggensturm errang bei dem großen Wettbewerb der Deutschen Reichsbahn als einer der schönsten badischen Bahnhöfe einen Ehrenpreis. — Zahlreiche Ausländer haben sich begeistert über dieses Schmuckkästlein geäußert. Aufn.: Schweizer.

Badens HJ. in Nürnberg

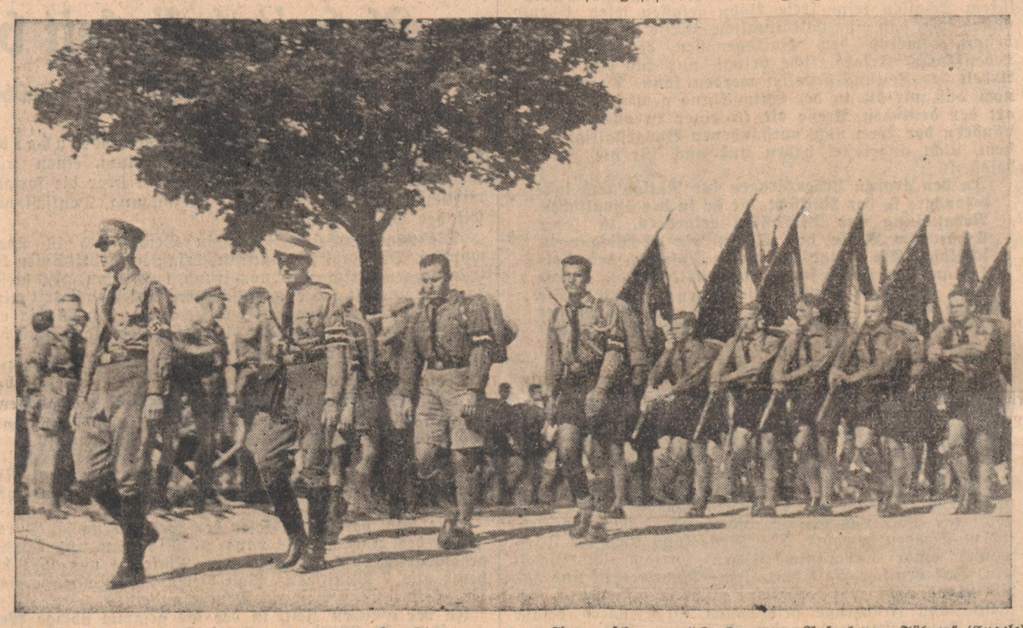
Reichsstatthalter Robert Wagner besucht die badischen Hitlerjungen

Nürnberg, 12. Sept. Weit vor den Toren der Stadt der Reichsparteitage liegt das Zeltlager Moorenbrunnen. Zelt an Zelt reiht sich zu einer gewaltigen Zeltstadt, die 41 000 Hitlerjungen aufnimmt. Die Südwestmark hat 1800 Hitlerjungen entsendet. Als am Freitagnachmittag die Sonderzüge die letzten badischen Teilnehmer nach Nürnberg brachten, und diese sich kaum in ihren Zelten eingenistet hatten, traf Reichsstatthalter und Gauleiter Wagner ein, der es sich nicht nehmen ließ, seine jungen badischen Kampfgefährten zu besuchen und ihr Lager während ihres Nürnberger Aufenthaltes zu besichtigen. Rasch standen die Mannschaften der badischen Hitlerjugend in der Fritz-Kröber-Straße, in der sämtliche Zelte der badischen HJ. stehen, angetreten.

Reichsstatthalter Robert Wagner schritt mit Gebietsführer Kemper, dem Gebietsjungvolkführer und Stabsleiter die Fronten ab. Strahlende Augen leuchteten dem Gauleiter entgegen, der über seine Jungen sichtbar erfreut war. Wer wollte sich auch in diesem Zeltlager nicht wohl fühlen, wo alles so wunderbar eingerichtet ist und vor allem die Sonne mit ihren warmen Strahlen nicht geizt! Das Essen ist laut Zeugenaussagen (Baden hatte schon vor einigen Tagen eine große Anzahl Teilnehmer für den Singchor entsendet) ausgezeichnet und während diese Zeilen entstehen, dringen durch das Zelt die Laute: „Mensch, der Fraß ist prima!"

Besonderen Anklang fand die angetretene Mannschaft der Marscheinheit Baden des Adolf-Hitler-Marsches, die in 16 Tagesmärschen die etwas über 300 Kilometer lange Strecke nach Nürnberg zurückgelegt haben. Gauleiter Wagner erkundigte sich bei einigen der mitmarschierenden Jungen und von allen kam dieselbe Antwort: „Wohl war unser Marsch kein Spaziergang, doch legten wir den Weg reibungslos zurück! Alle unsere Strapazen wurden dadurch entlohnt, daß wir als erste HJ.-Formation seit 1932 am Führer vorbeimarschieren durften!"

Reichsstatthalter Wagner überzeugte sich davon, daß der Gebietsführer eine würdige Abordnung der Jugend der Südwestmark auf den Marsch nach Nürnberg entsandte, deren Marsch der Marsch zu Adolf Hitler ist, wie Reichsjugendführer Baldur von Schirach in das Marschbuch der badischen Marscheinheit einschrieb. Gorg.



Badische HJ. mit Gebietsführer Kemper an der Spitze vor dem Anmarsch zum HJ.-Lager Aufnahme: „Führer" (Engele)

tw. **Baden-Baden,** 12. Sept. (Einladung nach London.) Von dem vor einigen Monaten längere Zeit in Baden-Baden weilenden City Livery Club erhielt Oberbürgermeister Pg. Schwedhelm eine Einladung zur Teilnahme an dem am 22. September zu feiernden 21. Stiftungsfest der Vereinigung.

Mißbrauch wirtschaftlicher Macht

Seine Untergebenen schikaniert.

Mannheim, 12. Sept. Das Schöffengericht verurteilte den Bürovorsteher Philipp Friedrich Eberle von Dossenheim wegen Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten. Der Angeklagte übte in einem Fabrikbetriebe mit größerem Büropersonal sieben Jahre hindurch derartige Drangsalierungen und Schikanen auf eine sich tadellos führende Angestellte aus, daß sie durch Einnehmen von Tableiten aus dem Leben zu scheiden versuchte, nachdem die Beschwerden ihres Vaters stets erfolglos blieben. Auch die übrigen Mädchen wurden beschimpft, doch stand nur noch das unsittliche Benehmen des Angeklagten gegenüber einer Kameradin des erwähnten Mädchens unter Anklage. Das am meisten schikanierte Mädchen konnte, wie er wußte, nicht das Geschäft verlassen, weil sie die Ernährerin ihrer Eltern war.

Großes Sägewerk eingeäschert

Brandschaden 200 000 RM.

Radolfzell, 12. Sept. In der Nacht zum Samstag gegen 2 Uhr brach in dem großen Sägewerk Stier Feuer aus, das sich mit solcher Schnelligkeit ausbreitete, daß schon innerhalb einer halben Stunde der ganze Gebäudekomplex, der etwa 30 Meter breit und 50 Meter lang ist, in hellen Flammen stand. Neben der Freiw. Feuerwehr Radolfzell betätigte sich auch die Motorspritze Allweiler an der Bekämpfung des Feuers, die zunächst sehr unter Wassermangel litt und erst nach Eintreffen der Singener Motorspritze erfolgreich in Angriff genommen werden konnte. Das Sägewerk ist mit sämtlichen Maschinen vollständig zerstört worden, dagegen gelang es, die anstoßenden Häuser und auch die gewaltigen Holzvorräte zu retten. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 200 000 Mark geschätzt. Ueber die Brandursache selbst konnte noch nichts Näheres festgestellt werden.

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin.

Der Fall Falkenhausen

Ein Kriminalroman / Von Hoffmann-Harnisch

(7)

Peter hätte aufschreien mögen. Aber er hatte sich fest in der Gewalt. Der erste Erfolg! Er preßte die Hände fest um die Messingstange des Bartisches. Kein Zweifel, das war der Mann aus dem japanischen Pavillon!

Peter stand auf, zahlte, verabfolgte ein gehöriges Trinkgeld und ging.

Auf halben Wege drehte er um.

„Sie sprachen von einem zweiten Paar. Würde mich interessieren, ob Sie diese Herrschaften auch so treffend beschreiben könnten?"

Der Barkeeper war sichtlich geschmeichelt.

„Ehe Sie kamen, mein Herr," begann er eifrig, „saß der blonde Herr dort drüben mit seiner Dame an einem der kleinen Tische. Nach einer Weile trat ein zweiter Herr mit einer Dame ein. Der ist leicht zu beschreiben. Es war ein kleinerer, älterer Herr mit grauen Haaren und einem Spitzbart. Ich dachte noch: Wo kommt denn der Napoleon her? In der Tat, er sah aus wie Napoleon der Dritte ... auf dem berühmten Bilde, wissen Sie, wo er Bismarck gegenübersteht ... er trug ein Monokel ... ich meine selbstverständlich den Herrn von gestern Abend und nicht Napoleon."

Der Keeper wollte sich über seinen eigenen Witz totlachen. Peter hielt es für gut, in das Lachen einzustimmen.

Dann fuhr der Mixer fort: „Und die Dame, ja, die ist schwerer zu beschreiben. Außerdem habe ich sie nicht genau angesehen. Man kann ja die Leute nicht anstarren. Außerdem hat mich der Napoleon zu sehr interessiert. Aber so viel weiß ich: die Dame war schwarz, tiefschwarz, auffallend schlank und groß. Wenn ich mich nicht irre, größer als der Herr, oder mindestens ebenso groß ... man täuscht sich ja bei den Damen so leicht ... dann sprachen die Herrschaften einige Worte mit dem anderen Paar dort drüben an dem Tisch und gingen sofort wieder hinaus. Kurze Zeit danach erschienen Sie, mein Herr. — Ich mußte dann einen Augenblick hinunter ins Flaschenlager und als ich wieder zurückkam, saßen Sie mit dem blonden Herrn und seiner Dame hier am Bartisch. Stimmt's?"

Peter nickte anerkennend. Er wollte gehen, aber der Mann lief ihm nach.

„Gestatten Sie mir eine Frage?" sagte er leise und mit naiver Zutraulichkeit. „Sie werden verstehen, daß ich gerne wissen möchte, warum Sie sich so angelegentlich nach den Herrschaften erkundigen, mein Herr? Ich will ja nicht unbescheiden sein ... aber von der Polizei sind Sie doch nicht?"

„Nein, von der Polizei bin ich nicht ... wenigstens vorläufig. Aber was nicht ist, kann ja noch werden!" sagte Peter lachend und ging davon.

„Das habe ich mir gleich gedacht, daß Sie nicht von der Polizei sind. Die Bullen sehen anders aus ..." rief er Peter nach. Offenbar war er unzufrieden, daß die Unterhaltung so schnell ihr Ende gefunden hatte.

„Erst die Leute ausfragen und dann einfach davonlaufen", brummte er, indem er hinter den Bartisch zurückkehrte.

Peter saß schon im Auto und fuhr nach Westen davon.

Einen Schritt wären wir weitergekommen, Peter, einen ganz kleinen Schritt. Ob der Napoleon und die schlanke, schwarzhaarige Dame Falkenhausen's waren, würde sich ja sehr schnell feststellen lassen. Auf die Baronin paßte die Beschreibung, und der Spitzbart war ein untrügliches Zeichen, das eine absolute Gewißheit bringen mußte.

Waren aber die gestrigen Besucher der Bar mit Falkenhausens dentisch, so mußte auch die Vermutung bezüglich des blonden jungen Mannes stimmen. Dann führten alle Spuren nach dem Königsweg 117.

Und dann würde es einen Krach geben, wie noch keiner im Grunewald gehört worden war. Dann sollte Falkenhausens und ihre sauberen Kumpane der Teufel holen. Und den Doktor Römer dazu. Mit Peter Soost sollte man nicht ungestraft Schindluder treiben.

Herr Meyerholt grüßte Peter mit zuvorkommender Vertraulichkeit, als wollte er sagen: hoffentlich werden sie heute Abend nicht wieder unter die Räder geraten, mein werter Herr, und mich morgen früh fragen, wo sie sich befinden ...

Mitten in seiner Verbeugung hielt Herr Meyerholt inne. Sein freundliches Grinsen gerann, der Ausdruck des Entsetzens traf auf sein Gesicht.

Peter fiel ein, daß Herr Meyerholt bereits am Morgen einen seltsam gedrückten und verängstigten Eindruck gemacht hatte. Aber die Wandlung, die sich mit dem diensteifrigen Herrn Meyerholt in diesem Augenblick vollzog, war unzweideutig und nicht zu übersehen.

Unwillkürlich drehte sich Peter um.

Hinter ihm kreiste die Drehtür. In der Richtung auf die Straße verschwand ein Herr. Peter erkannte einen dunklen Ueberzieher und einen steifen Hut. Offenbar hatte der Herr den Entschluß, einzutreten, aufgegeben, hatte sich, dem Zuge der kreisenden Drehtür folgend, einmal um seine Achse gedreht und war gleich wieder verschwunden.

Als Peter sich zu Herrn Meyerholt umwandte, sah er, daß sich der Geschäftsführer mit zitternden Händen an dem langgestreckten Pult der Rezeption entlangtastete und schließlich hinter einer kleinen Tür verschwand, auf der ein Schild mit der Aufschrift hing:

Direktion
Eintritt verboten!

Aber ehe Peter einen Gedanken an die seltsame Szene wenden konnte, durchzuckte ein sonderbares Gefühl seine Brust. Durch die Glaswand, die das Restaurant von der Halle trennte, sah er ein Antlitz, das ihn alles vergessen machte. Ein paar hellgraue Augen lachten ihn an, ein brauner Wuschelkopf nickte ihm vertraulich zu, eine kleine Hand winkte ihm ....

Vergessen war der Tag der vielen Verwunderungen, vergessen waren alle Barmixer und alle weiß-blonden Herren, alle Versicherungspolicen, Hausmitteilungen und Puderdosen ...

Peter warf seinen Hut und Mantel einem Groom zu und eilte ins Restaurant.

„Hallo, Herr Soost", rief jemand. Und von eben dem Tisch, auf den er zuging, winkte ihm ein Herr, den er bis jetzt, vom Anblick der jungen Dame fixiert, übersehen hatte.

„Doktor Udigen, hallo", antwortete Peter, ein wenig enttäuscht und kleinlaut. Er konnte den Filmmann nicht leiden. Dabei hätte er über diese Begegnung eigentlich froh sein müssen, denn sie gab ihm Gelegenheit, das junge Mädchen zwangslos kennenzulernen.

Peter trat näher. „Stellen Sie mich doch bitte vor, lieber Udigen", bat er.

Der Filmgewaltige erhob sich zögernd. Das hatte er mit seinem Gruß nicht beabsichtigt. Er wünschte keineswegs, daß sich der junge Mann hier an seinem Tisch niederlassen würde. Aber er bewahrte gute Haltung und erfüllte Peters Wunsch.

„Herr Peter Soost — Miß Dorothy Evringham aus Boston — Miß Evelyn Durly aus Hollywood."

Jetzt erst bemerkte Peter, der blinde Peter, daß sich noch eine zweite Dame am Tisch befand! Einen Augenblick stutzte er, sah von einem Gesicht zum andern, schloß die Augen, öffnete sie wieder ... bei Gott, er halluzinierte ... der braune Wuschelkopf war zweimal vorhanden ... oder die Damen waren Schwestern ...

Miß Evringham streckte ihm die Hand hin. Der kräftige Druck erinnerte ihn an die Umarmung.

Die Diva hob, als er sich ihr zuwandte, ihre Fingerspitzen, als gelte es, eine Königin zu spielen, die die Huldigung ihres Granden entgegennimmt. Peter nahm die Hand. Lasch und weich lagen die Finger der Schauspielerin in den seinen. Miß Curly hatte keinen Händedruck zu vergeben.

„Hoffentlich haben Sie Ihr Ziel heute früh noch rechtzeitig erreicht? Jedenfalls würde es mich freuen, wenn Sie es heute Abend weniger eilig hätten, Herr Soost", sagte Dorothy, indem sie Peter Platz anbot. Ihre Art zu sprechen war so natürlich und ungezwungen, ihre Haltung so kameradschaftlich ... man hätte glauben können, sie kannte Peter viele Jahre, wäre ein guter, alter Freund, der sich nach dem Ausgang der letzten Unternehmungen erkundigt.

Peter setzte sich.

„Ich bin glücklich", begann er, „mich noch einmal in Ruhe und vor allem auf die gehörige Art bei Ihnen entschuldigen zu können, Miß Evringham".

Es war offensichtlich, er strahlte.

„Schon wieder Entschuldigungen! Sie zwingen mich, meinerseits Entschuldigungen vorzubringen. Denn erstens bin ich Ihnen in den Weg gerannt, habe also nicht aufgepaßt, und zweitens habe ich Ihnen eine Beleidigung ins Gesicht geschleudert ..."

„Eine Beleidigung? Ich verstehe kein Wort! Sie waren so charmant und liebenswürdig, wie ich es bei Gott nicht verdient habe ..."

„Sie haben meine Beleidigungen nicht gehört?"

„Welche Beleidigungen?"

Miß Evringham schüttelte den Wuschelkopf.

„Doch Sie müssen es sagen", beharrte Peter.

(Fortsetzung folgt.)

Als Flieger bei den Sowjets

Copyright by Ludwig Wollbrandt
Berlin, W. 30,

Abenteuer eines deutschen Piloten in der roten Luftflotte von E. K. Beltzig, ehemaligen Jagdflieger der flandrischen Jagdstaffel C

III.

Das Fahrgestell ist weg!

Groß, immer größer wuchs die Zielscheibe uns entgegen. Der Flieger schoß nicht! Ich schlug ihm auf die Schultern: „Feuern!" Er schoß noch immer nicht. Ich hatte den Eindruck, daß nicht wir mit unserm Flugzeug uns abwärtsbewegten, sondern die Scheibe mit dem ganzen Flugplatz zu uns hochraste.

Riesengroß geworden, blitzte plötzlich das Ziel vor mir auf, mit einem Gewaltruck warf Baresin das Flugzeug aus der „Steilen" in die „Waagerechte", und jetzt — endlich — tackte hart das Maschinengewehr los. Die Scheibe flitzte unter uns durch — ein Schlag, ein Krachen, als ob die Erde einstürze —, ich werfe instinktiv die Hände schützend vor die Augen, die Maschine schwenkt scharf links, die Flügelspitze streift haarscharf über dem Boden — dann liegt das Flugzeug wieder ruhig und fest in der Hand des Piloten, jagt, noch im Schwung des Sturzfluges, mit 400 Stundenkilometer Geschwindigkeit über den Platz.

Die Schüsse mußten alle sitzen. Ich drehe mich um und meine Augen suchen das Ziel. Ich sehe keine Scheibe mehr. Eine Staubwolke liegt haushoch über der Platzmitte. Monteure und Flieger laufen aufgeregt umher, mit den Armen gestikulierend und zu uns hochrufend. Ein Rad wird hochgehoben. Ein zweites Rad wird geschwenkt. Dann sehe ich mehrere Leute ein ganzes Fahrgestell stemmen. Man ruft uns etwas zu. Wir kreisen in Baumhöhe um den Platz. Das Sanitätsauto fährt quer über der Flugplatz zur Landestelle. Klar leuchtet das rote Kreuz im weißen Feld.

Ich beuge mich weit über die Bordwand. Das Fahrgestell fehlt. Baresin hatte meinen Ausruf „Ran auf Rammweite" zu wörtlich genommen. Er ging scharf an die Scheibe heran, das Flugzeug hatte mit den Rädern das „Ziel" gestreift, zertrümmert und dabei wurde das Fahrgestell einfach glatt abrasiert. Mein erster Gedanke war: Dei Bomben! Mein Herz spürte ich im Halse schlagen.

Baresin dreht sich nach mir um. Seine Gesichtsmaske läßt nur den Mund frei. Er ruft mir etwas zu und zeigt mit der Hand nach unten. Der Motorlärm zerreißt das Wort. Ich verstehe ihn nicht. Meint er die Bomben oder das Sanitätsauto?

Auf dem Kartenblock zeichnete ich schnell die Umrisse eines bombenwerfenden Flugzeuges über einem Wald. Diese Skizze hielt ich Baresin vor die Augen und deutete zum Wald hinüber, der sich jenseits der Chaussee ausdehnte. Dort wollte ich die Bomben abwerfen. Ueber dem Platz konnte ich den Abwurf nicht mehr wagen, ohne die aufgeregt durcheinanderlaufenden Monteure zu gefährden.

Baresin hatte mich verstanden!

Brandbombe eingeklemmt

Ueber dem Wald riß ich beide Abwurfhebel. Die Gasbombe sauste ab und klatschte in einen Tümpel.

Die Brandbombe fiel nicht. Ich zeigte Baresin die Notiz: „Abwurfgestänge verbogen, Brandbombe eingeklemmt!"

Wir kreisten verzweifelt in Baumhöhe weiter. Unsere Lage war höchst ungemütlich, ja vielleicht gefährlich. Ohne Fahrgestell war eine glatte Landung unmöglich. Und dazu hing noch diese Brandbombe am Flugzeugrumpf und rückte und rührte sich nicht.

Unten auf dem Platz fuhren jetzt beide Sanitätsautos in respektvollem Abstand all unsere Kreise mit.

Baresin und ich korrespondierten eifrig. Der Meldeblock wanderte, mit lapidar kurzen Sätzen bekritzelt, hin und her. Wir einigten uns über die einzige Möglichkeit, einigermaßen heil zur Erde zu kommen, nämlich eine Landung auf dem Wald zu versuchen.

Gelingt es dem Führer, das Flugzeug dicht über den Baumspitzen ruhig ausschweben zu lassen, so daß die Maschine sich mit geringster Landegeschwindigkeit auf die Bäume setzt, dann werden die Astspitzen den Aufschlag wiegend mildern. Falls uns das Glück hold ist — und die Brandbombe nirgends hart anschlägt, werden wir heil aus unserm Unglücksvogel klettern können.

Der Benzintank ist leer

Bei diesen Betrachtungen fielen mir Bilder ein, die ich in einem Fliegerfilm gesehen hatte. Da ist der Filmstar — als Flieger — einfach aus seinem Beobachtersitz geklettert und hat die am Flugzeugrumpf festgeklemmte Bombe während der Landung angezogen oder festgehalten. Ich jedenfalls bin bei dem Versuch, auf die Tragfläche zu klettern, elendig gescheitert. Und wenn ich wirklich bei dieser Geschwindigkeit die Kraft aufgebracht hätte, mich außen am Flugzeugrumpf anzuklammern, so hätte ich die sehr tief hängende Bombe nicht erreichen können.

All diesen Ueberlegungen und Versuchen machte der Motor ein sehr schnelles Ende. Er gluckste plötzlich, dann brummelte er einige Male und . . . wurde unheimlich still! Mit dem Motor stand auch der Propeller. Der Benzintank war leer!

Die Fixigkeit, mit der Baresin jetzt arbeitete, nötigte mir Bewunderung ab. Er legte das Flugzeug in einer eleganten Kurve gegen den Wind. Dann schwebten wir dicht über den Baumkronen. Handbreit um Handbreit senkte sich das Flugzeug. Auf der Landstraße jagten im Renntempo die beiden Sanitätsautos und ein Hilfswagen uns nach.

Allmählich verlor die schwere Maschine ihre Schwebekraft. Sie schaukelte etwas, und dann berührte die linke Tragfläche zuerst die Baumkronen.

Ich hörte das Krachen von splitterndem Holz. Zischend zerrissen die Leinwandflächen. Mit hohem Klingen zerbrachen Metalle. Ein kurzer, scharfer Knall, eine Feuersäule schoß hinter mir hoch — und eine Riesenkraft schleuderte mich in die Luft. Ich spürte meine Anschnallgurte in die Schultern einschneiden und reißend nachgeben. Dann fiel ich von Ast zu Ast. Wie Peitschenhiebe schlugen mir die Spitzen der Zweige ins Gesicht.

Ich im Lazarett, er im Gefängnis

Im Lazarett erwachte ich aus einer Ohnmacht. Außer einer leichten Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen war ich heil aus diesem Abenteuer herausgekommen. Baresin schrieb mir einen Brief, der die Kontrollzeichen und den Aufgabestempel des Militärgefängnisses trug. Er war unverletzt geblieben. Bestraft war er mit 10 Tagen Haft. In der Haftbegründung hieß es, wie er schrieb:

„Bestraft wegen Vergessens der Fallschirme und wegen leichtsinnigen Aufs-Spiel-Setzens staatlichen Eigentums."

Dem Brief lag eine Rechnung bei, die Baresin aufgestellt hatte:

Für ein total zerknalltes Militärflugzeug	62 000 Rubel
Für verbrannten Wald	25 000 Rubel
Für eine in Atome zerriebene Zielscheibe	70 Rubel
Für Anteil, wenn Du unser Erlebnis an eine Zeitung verkaufst, halbes Honorar	200 Rubel

So lautete der Bericht des russischen Fluglehrers Kaminski, den er mir von diesem Vorfall gab. Ich traf ihn im Lazarett bei bester Laune an. Seinen Kameraden Baresin bedauerte er wegen der Strafe nicht im geringsten. „Wie oft habe ich ihm schon gesagt, bei solchen Versuchen die Fallschirme mitzunehmen. Er wird es sich nun bestimmt merken!" meinte der Fluglehrer Kaminski schadenfroh.

Tiere mit Gasmasken

Eines Tages, es war Mitte Dezember, hieß es, der Kommandeur der Flieger habe ein großes Luftmanöver angesetzt. Dieses dreitägige Manöver war in die ungünstigste Jahreszeit gelegt worden — im Dezember ruht die gesamte Zivilluftfahrt in der Sowjet-Union —, weil der Hauptwert der Militärausbildung auf einen russischen „Winterfeldzug" gelegt wird. Schon frühzeitig erkannten die roten Diktatoren, daß das Riesenreich Rußland wehrgeographisch die größten Möglichkeiten zu einer Verteidigung ohne allzu großen Einsatz an Kräften bietet. Der beste Verbündete der Sowjets ist der russische Winter. Die räumliche Ausdehnung des Landes und dieser russische Winter werden in einem etwaigen kriegerischen Gegner schwerlich die Kraft aufkommen lassen, bis an das Herz des Riesenlandes vorzudringen. Stalin betonte zu Beginn des ersten Fünfjahresplanes: „Um unserer Außenpolitik das nötige Rückgrat zu geben, brauchen wir keine großen Verteidigungsarmeen nach westeuropäischer Schule, nein, was wir brauchen zur Landesverteidigung, zum Schutz unseres Aufbaues und zur Stützung unserer Politik, ist eine stets zum Angriff bereite, starke Luftflotte!" (Schluß folgt.)

Christian Dietrich Grabbe /

Zu seinem hundertsten Todestag am 12. September
Von Gustav Faber

Als Grabbe geboren wurde, lag Deutschland in Ketten. Als die Befreiungsstunde schlug, war er ein Knabe von 14 Jahren.

Die Jahre, die folgten, haben ihn groß gemacht und zugleich zerbrochen, er starb im Elend und ohne Erfüllung. Am 12. September feiern wir seinen hundertsten Todestag.

Die Deutschen haben in Grabbe ihren Prometheus. Zeitlebens lag er gefesselt. Der Geier, der von seiner Leber fraß, hieß Neid und Mißgunst. Grabbes Blick aber war immer zum Himmel gerichtet.

Deutschland wurde nach den Befreiungskriegen um die Früchte seiner Siege gebracht. Die Reaktion herrschte. Muckertum allerorts. Heilige Flammen erstickten. Es blühte die Stammtischpolitik, die Denunziation. Das Ganze wurde umkleidet von der Grazie des Biedermeiers. Wo waren die Helden von 1813 geblieben, wo Blüchers heiliges Donnerwetter? Verbittert lebten die Sieger von Leipzig auf ihren Gütern. Sie verstanden ihre Zeit nicht mehr.

In dieser Epoche, der die Ruhe als erste Bürgerpflicht galt, lebte und litt ein Revolutionär Christian Dietrich Grabbe. Im Geiste war er ein Bruder Huttens, Schubarts und Büchners. Ueberlebensgroße Gestalten schuf er in seinen Dichtungen: Hannibal, Napoleon, Hermann, Faust. Doch die Zeit wandte sich ab, denn sie liebte das Kleine und Kleinliche.

Napoleon. Vor einigen Jahren sah ich eine Aufführung dieses Stückes im Badischen Staatstheater. Damals habe ich zu Grabbe gefunden und liebe ihn seither wie kaum einen anderen Unvollendeten der deutschen Dichtung. Welche Kraft in diesem Napoleon! Er sprengt die Grenzen der Bühne, ist für ein Theater der Phantasie geschrieben. Ganze Regimenter treten kämpfend auf. Wie groß die Szene, in der Napoleon schlafend auf der Lafette einer Kanone liegt. Um ihn der Lärm des Krieges. Ein Kapitän: „Den Kaiser geweckt — die Schlacht beginnt!" Da beruhigt ihn der Kommandant der Garde: solange der Kaiser schlafe, sei keine Gefahr! Der Kaiser erwacht: „Meine Schlachtendonner wieder — in mir wird's still."

Napoleon redete etwas viel, in Wirklichkeit war der Korse mit Worten sparsam. Aber es gibt wohl keine Darstellung dieses Uebermenschen, die ihn größer und echter wiedergibt als dieses Schauspiel, auch in der französischen Literatur findet sich keine.

Prophetische Aussprüche Napoleons in Grabbes Stück: über die Zukunft Amerikas. Ueber den Herzog von Orleans sagt das Volk: „Würde auch endlich weggejagt, wenn er je König werden sollte."

Dies schrieb Grabbe ein halbes Menschenalter nach der Schlacht von Belle Alliance.

Wenige Jahre verstrichen, da traf beides ein.

Nach seiner Vernichtung verkündet Napoleon die flaue Epoche, an der Grabbe zu Grunde ging: „Statt eines großen Tyrannen, wie sie mich zu nennen belieben, werden sie bald lauter kleine besitzen — statt ihnen ewigen Frieden zu geben, wird man sie in einen ewigen Geistesschlaf einzulullen versuchen — statt der goldenen Zeit wird eine sehr irdene, zerbröcklige kommen, voll Halbheit, albernen Lugs und Tandes. Von gewaltigen Schlachttaten und Heeren wird man freilich nichts hören, desto mehr aber von diplomatischen Assembleen, Konvenienzbesuchen hoher Häupter, von Komödianten, Geigespielern und Opernhuren, bis der Weltgeist ersteht, an die Schleusen rührt, hinter denen die Wogen der Revolution und meines Kaisertumes lauern."

Grabbe meinte die Biedermeierzeit. Vor wenigen Jahren noch haben wir eine ähnliche Zeit gekannt. Dann ist auch für uns der Weltgeist erstanden.

Trotz aller Verbitterung glaubt Grabbe an die Ewigkeit heroischen Lebensgefühls: „Die Garde stirbt, aber sie ergibt sich nicht. Granitkolonnen, hoch und stolz wie die Sonne und gefallen herrlich wie sie!" So spricht Cambronne im Stück, ehe er fällt. Ein Grabbescher Witz: Cambronne lebte, als das Schauspiel geschrieben wurde, noch lustig als Landwirt auf seinem nordfranzösischen Gut.

Hannibal. Auch er zerbricht an seiner kleindenkenden Umgebung. Durch die wilden Kriegsszene, durch die Opferhandlungen in Karthago, durch Weinfeste und Hofgelage, durch den ganzen weltentscheidenen Kampf zwischen Afrika und Europa geht es immer wieder wie ein Wetterleuchten: Hannibal!! Sein Leiden macht ihn riesengroß. Die Welt der Schwäche ist für ihn zu klein. Wo er unendlich gütig ist, wo er entsetzlich straft: immer bleibt er Führer, bleibt einsam, wie es nur die Götter sind.

„Don Juan und Faust" — der großartige Versuch Grabbes, diese beiden Vertreter germanischer und romanischer Geisteswelt zusammenzuführen! Marius. Sulla. Barbarossa. Heinrich IV. Christus. Alexander. Hermann. Immer sind es vom Weltgeist begnadete Menschen, die Grabbe zeichnet, sie stehen mit beiden Füßen auf Erden. Ihre Häupter aber berühren den Himmel. Ein Wunder, daß es Grabbe bei der Schilderung unerhörter Männlichkeit nie gelang, die Frauenseele zu erfassen. Auch von Liebe weiß Grabbe nichts. Wo sein Gefühl leidenschaftlich wird, ist es grenzenloser Haß. Das Schicksal hat ihn zum Höchsten berufen. Das konnte nur geschehen durch namenloses Unglück des Menschen Grabbe. Einmal hat er über sein eigenes Unglück bitter und laut gelacht: es entstand daraus die Burleske, Scherz, Satire, Ironie und ihre tiefere Bedeutung." Die tiefere Bedeutung konnte er nur erahnen, nie erfassen, sein Verstand wurde zu sehr vom schöpferischen Erleben verdunkelt. Grabbe kommt stilistisch von Shakespeare. Später hat er in seiner Schrift über die Shakespearemanie erkannt, daß deutsche Dichtung deutschem Wesen entspringen müsse. Keiner hat dies um die Zeit, als Goethe starb, deutlicher ausgesprochen.

Dramatiker war Grabbe nie, seine Konzeptionen sind zu breit. Was Shakespeare und Goethe anbahnten, hat Grabbe zum Siege geführt: den historischen Realismus.

Ein Beispiel für das ursprüngliche Schaffen Grabbes: er kümmert sich nie um Ort und Zeit. Ueberall Anachronismen. So sieht sein punischer Sklavenmarkt nicht anders aus als ein westfälischer Schweinemarkt von 1830.

Hanns Johst hat uns die furchtbare Tragödie dieses herrlichen Menschenkindes wiedergegeben. Grabbe flucht der Welt, die ihn nicht erhört: „Ich will saufen, daß aus der Nacht wieder die gütigen Träume springen! Die Träume mit ihrem leuchtenden Baldachin . . ." Johsts „Einsamer" wird in Bälde in Karlsruhe gegeben.

Als der Poeta dolorosus starb in den Armen seiner Mutter, der das böse Maul der Zeit nachsagte, sie habe ihrem Sohn Schnaps ans Kinderbett gestellt, da rief seine Frau frohlockend ihrem Schneider zu: „Topp! Der Unhold ist tot! Wir wollen Kaffee machen!"

Grabbe, der Sohn des Zuchthausaufsehers, galt hundert Jahre als Geächteter. Prophetenschicksal! Heute feiert er Auferstehung und Himmelfahrt!!

Einer hat ihn damals schon verstanden: sein Landsmann Freiligrath. Er sang bei Grabbes körperlichem Tod:

„. . . du loderndes Gehirn,
so sind jetzt Asche deine Brände?
Wachtfeuer sie, an deren sprühnder Glut
der Hohenstaufen Heeresvolk geruht . .
Das Mal der Dichtung ist ein Kainsstempel!"

Die großen und die kleinen Füße

Von Wilhelm Albrecht

In einem fernen Lande regierte eine Königin und ihre schöne Tochter. Als die Königin sich wiederverheiraten wollte, machte sie zur Bedingung, daß der nächste Verwandte ihres Gatten dann auch die Prinzessin heiraten müsse, damit keine von beiden der andern an Glück nachzustehen brauche. Nur einen sehr weisen Gatten aber würde sie nehmen, der sich vor allem in der Kunst auskennte, allen Verwandten des Ehepaares die rechte Bezeichnung zuzuerteilen.

Nun befand sich einmal König Trinkleton mit seinem Sohne Hamumir auf der Jagd, und sie verirrten sich beide. Nach langer Wanderung kamen sie an die Grenzen des Landes, in dem die Königin und ihre schöne Tochter herrschten. Ein Bauer erzählte ihnen von der seltsamen Bedingung der klugen Königin.

Im Weiterwandern kamen sie zu den ausgedehnten Gartenanlagen der Herrscherin, die niemand als die Königin und ihre Tochter betreten durfte. Auf einem der Gartenwege entdeckte Prinz Hamumir die Fußspuren zweier Frauen, von denen das eine Spurenpaar größer war als das andere, aber sie waren beide so zierlich und schön, daß König Trinkleton sich entschloß, den Plänen der Königin nachzugehen. Er machte mit seinem Sohne aus, daß er selbst die Frau mit den größeren Fußspuren heiraten werde und sein Sohn die mit den kleineren.

Wie erstaunten sie beide, als sie die herrlichen Frauen erblickten. Mutter und Tochter waren von gleicher Schönheit, und was bei der ersten mehr Geist, war bei der zweiten mehr Anmut; hätten nicht König Trinkleton und Prinz Hamumir schon schicksalhaft ihre Abmachung getroffen, sie hätten gewiß einen schwierigen Streit miteinander, und dazu auch noch jeder von ihnen gar mit sich selber zu vollführen gehabt; so aber war ja alles schon entschieden.

Die Füße der Frauen freilich waren von den langen Seidengewändern verhüllt, die in diesem Lande Mode waren. Erst als es zum Tanze ging, erkannte jeder die Seine. Da war es nun merkwürdig und überraschend, daß die Mutter die kleineren Füße hatte, die Prinzessin aber, so zierlich auch diese, die größern.

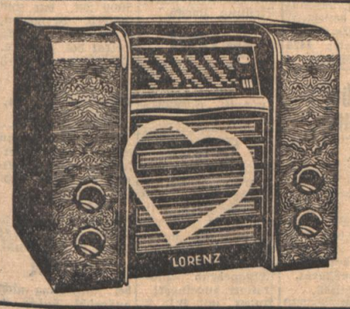
König Trinkleton fiel also die Prinzessin als Gattin zu, Prinz Hamumir aber die Mutter mit ihrer Weisheit und Güte, und er war herzlich zufrieden.

Da wäre nun alles recht schön gewesen, denn auch König Trinkleton gefiel sich an der Jugend und Anmut der Tochter sehr wohl, neigt doch ein junger Prinz, der strebt, sehr oft der Weisheit zu, während ein alter König, der selbst genug an Weisheit besitzt, oft viel mehr Sinn für die Anmut der Jugend hat.

Gefährdet wurde die ganze Hochzeitsgeschichte nur durch eines: Der König Trinkleton war durch die kleinen Füße in die Lage gekommen, der Schwiegersohn seines Sohnes, und dieser, der Schwiegervater seines Vaters zu sein, die Schwiegermutter hingegen war zugleich Schwiegertochter des Königs und diese hinwiederum Schwiegermutter ihres Schwiegervaters geworden. Bis dahin war es noch klar.

Die Königin aber war damit noch nicht zufrieden, und als sie der Weisheit des Königs Trinkleton und ihres Gatten Hamumir die Aufgabe stellen mußte, allen Verwandten der Ehepaare die rechte Bezeichnung zuzuerteilen, da haben der König und der Prinz solange grübeln müssen, wie es ihre Liebe erzwang, und das war viele Nächte Der Verstand aber reichte bei beiden nicht aus, die Bedingung der Königin zu erfüllen.

Mit halb zerrüttetem Geiste verließen sie beide das Land und setzten, heimgekehrt, einen Rat weiser Männer ein, der berät nun schon seit Jahren.



Die LORENZ-SUPER
mit dem
RADIO-HERZ

Lassen Sie sich von Ihrem Funkhändler das Lorenz-Radio-Herz erklären! Es handelt sich hierbei um eine wertvolle technische Neuerung, die den Rundfunkempfang verbessert und die Betriebssicherheit erhöht.
Höchstleistungen auf dem Gebiet der Nachrichtentechnik sind seit 50 Jahren mit dem Namen Lorenz verknüpft. Die vier Lorenz-Kurzwellen-Richtstrahlsender in Zeesen, mit denen die Funkberichte über den Verlauf der Olympiade nach allen Ländern der Erde verbreitet wurden, sind jetzt wieder ein Meisterwerk der Lorenz-Nachrichtentechnik.

Lorenz-Rundfunkgeräte in den Preislagen von RM 76,— bis RM 395,— in allen guten Fachgeschäften.

LORENZ Radio

50 JAHRE LORENZ NACHRICHTENTECHNIK

Stoffe Damenstoffe Mantelstoffe Herrenstoffe
empfiehlt in großer Auswahl 68537
Braunagel Lammstraße 6 Ecke Kaiserstr.

Zu vermieten

Schöne Büroräume
im Zentrum der Stadt, auf 1. Oktober preiswert zu vermieten.
Zuschriften unt. Nr. 4455 an d. Führer.

Heller Laden
(2 große Schaufenster)
mit 3 Nebenräumen, Kaiserstr., gegenüber der Hauptpost, preiswert per 1. Oktober oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 68229 an den Führer.

Laden m. Nebenraum, Nähe Kaiserstr., als
Büro
geeignet, per 1. Okt. 1936 zu vermieten. Anfragen Telefon Nr. 7580 Karlsruhe, oder unter Nr. 68860 an den Führer.

Stadt- u. Fern. **Umzüge** werden prompt und billig ausgeführt. Spedition Reinfried K'he., Kreuzstr. 20. (64804

Laden zu vermieten!
Laden m. 2 Schaufenstern, auch als Büro geeignet, sof. oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres Gasthaus Albtal. (68902)

Laden
auch zum Ausstellen, für 5 Mon. zu verm. Nordpol, Kaiserstraße 23. (4475)

Werkstätte
geräumig, hell, Nähe Hochschule, billig zu vermieten. Anfragen u. 67914 an den Führer.

Lager
oder Werkstatt m. Kraftstrom, 2Stck., 2×85 qm, zu verm. Zu erfrag. Luisenstraße 8, Laden. (4480)

Helle Werkstätte
70 qm Vorraum, 30 M, desgl. kleinere Werkst., 15 M, zu verm. Schützenstraße 32. (68931

Schöne **Garage**
m. freier Einfahrt, Ecke Gerwig- und Veilchenstr., f. 10 M sofort od. später zu vermieten. Anfrag. Gerwigstr. 12, III r. (4505)

Saal
ca. 100 qm, m. Einfahrt, auf 1. 10. zu vermieten. Karl-Friedrich-Str. 32. (4441)

Wirtschaft mit Metzgerei
Nähe Karlsr., sof. zu verpacht. od. zu verkaufen. Ang. u. 4411 an d. Führer.

Leer., heizb. Mans.-Zim., Neub., in d. Frankenstr., Südv., a. 15. 9. od. 1. 10. zu vermiet. Ang. u. 4369 an d. Führer.

Kleines gut möbl. Zimmer auf sofort billig zu vermieten. Sofienstr. 19, II. (4408)

Sonnige 2 Z.-Wohnung
im 4. Stock (Mansarde), auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei: (4381) Karl Hummel, Werderstraße 13.

Auf 1. Oktober oder später
zu vermieten 2-3 Zimmer-Wohnung
mit Diele, groß. Bad, groß. Küche, Keller, Garage, Zentralheizung, alles neu hergerichtet, in kleinerem Einfamilienhaus. Keine Mitbewohner. Beste, sehr ruhige Weststadtlage. (68281
Anfragen bei Fernruf 6037 oder 2558.

Gemeinn. Baugenossenschaft Durlach.
Wir haben wegen Versetzung auf 1. Oktober 1936 zu vermieten: (68284
2 schöne 3 Zimmer-Wohnungen mit einger. Bad, Mansarde u. Gartenanteil.
Näheres im Büro Fritz-Kröber-Straße 19.

4-5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, im Zentrum der Stadt gelegen, auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. Angeb. u. 4456 an d. Führer.

Westendstraße Nr. 57, geräumige, sonnige
7 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarden u. reichl. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Anzuf. von 10 bis 18 Uhr. Ausk. bei Münch. (4363

Schön möbl. Zimm. auf 1. 10. zu verm. Ettlingerstr. 67, I. Nächste Nähe v. Bhf. (4320)

Wohn- u. Schlafz., m. Gas u. Licht, an berufstät. Dame zu verm. Anzuf. 12—3. Zu erfrag. Bunsenstraße 7, III. (4333

Helles frdl. Zimmer m. Zentralhz. (ohne Kaffee), in Gartenstr., a. 1. 10. z. vm. Hirschstr. 45, Stb., II (3612)

Gut möbl. Zimmer Ztrlhz., evtl. Pens., per 1. 10. 36 zu vm. Gartenstr. 43, III. Bolz. (4494)

Möbl. Zimmer mit 2 Betten u. möbl. Zimmer mit 1 Bett zu vermieten. (4157 Leopoldsplatz 7b, I.

Gut möbl. Zim.
Hauptpost, sofort zu vermieten. Zu erfr. unter Nr. 4479 im Führer.

Gut möbl. Zim.
auf sofort zu verm. evtl. mit Pension. Rüppurrerstr. 64, IV. (4444

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit 1 od. 2 Bett., m. Badben., in gut. Hause a. 1. Okt. zu vm. Kriegsstraße 85, part., Ecke Leopoldstr. (4469)

Möbliertes Zimmer sonnig gel., Zentr.-Hzg., fl. Wasser, zu verm. Auch Wohn- u. Schlafzimmer. Kaiserallee 10 B I. (4498)

Sofienstr. 120, Hth. Erdgeschoß,
1 Zimmer
evtl. auch als Büro geeignet, zu. verm. Kher. Lebensversicherungsbank A.-G., Abtlg. Grundstücksverwaltg. (68836

13.-Wohnung
mit Küche, zu vermieten (68291) Klauprechtstraße 33.

23.-Wohnung
mit Baderäum, in Neubau, Weststadt, a. 1. 10., zu verm. Näheres: Schmidt, Sofienstr. 157, 1. St. (4397)

2 Zimmer-Wohnung
auf 1. Okt. zu verm. Karlstraße 132a. (4370)

2 Zimmer-Wohnung
einger. Bad, infolge Versetzg. baldigst zu vermieten. Neckarstraße 41, II., r. Näh. Kandelstr. 3, 2. Stock. (68718)

Eleg. möbl. Bad, fließ. Wasser, Nähe Mühlb. Tor sof. z. verm. Ang. u. 4392 a. d. Führ.

Moderne, sonnige 33.-Wohnung
in Weststadt, Neubau, mit Etagenhz., einger. Bad, Mansarde usw., 2 Tr. hoch (nur eine Wohnung auf d. Stock), auf 1. Okt. zu 90 M monatl. zu vermiet. Näh. Telefon 1045. (68706

Moderne (2925)
33.-Wohnung
m. Etag.-Heiz., eing. Bad, Wi.-Garten, Neubau Weststadtl., auf 1. 10. zu vermieten. Näheres Maraustr. 4, III.

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Seminarstr. 13, auf 1. Oktober zu vermiet. Zu erfr. i. 2. Stock. (4493

Schöne, neue
3 u. 4 Zimm.-Wohng., m. Bad, a. 1. Okt. zu vermiet. Brill, Kreuzstr. 28. (4511)

43.-Wohnung
2. Stock m. einger. Bad u. Zubehör, a. 1. Okt. zu vermiet. Zu erfrag. Hirschstraße 112, I. (4315

Durlach.
In schönster Lage am Fuße d. Turmbergs, 2. St. (Villa) schöne
43.-Wohnung
mit Balkon, Mädchenzim., eing. Bad, Warmwass.- u. Etg.-Heizg., auf sofort zu vermieten. Durlach, Rittnerstraße 59. (66420)

4 Zimmer-Wohnung
m. Zubeh., Weinbrennerstr. 52, alsbald zu vermieten. Preis 85 M. Näher. bei Zinser, Sofienstr. 118, Fernsprecher 192. (68261

Schönste hergerichtete
43.-Wohnung
Goethestraße 3, II., auf 1. Okt. zu verm. (4425)

Moderne, sonnige
43.-Wohnung
in zentr. Lage, Konzerthausnähe, zwei Balkone, Zentralhz., eing. Bad usw., 3 Treppen hoch, umständehalber auf 1. Okt. für 115.— M monatl. zu vermiet. Näh. Telefon 1045. (68705)

Am Turmberg
Dürrbachstraße 20, sonnige
43.-Wohnung
mit Diele, Bad, Veranda, auf 1. Oktober zu vermieten. (67948)

Schöne, große
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad etc., sofort zu vermieten. Gottesauerstr. 22, 4. St. bei Speck. Anzusehen 17—20 Uhr. (4513

Schöne Wohnung
b. 5 Zimmern, Küche, Bad, Wasserklosett, 2 Mansarden usw., in ruhigem Hause, Nähe Mühlbg. Tor, sofort zu vermieten. Mietzins 100 RM Zuschriften u. 48441 an den Führer.

Geräumige
5 Zimmer-Wohnung
Schirmerstr. 5, mit Zubeh. alsbald zu verm. Preis 130 M. Näheres bei Zinser, Sofienstraße 118, Fernsprecher 192. (68261)

5 Zimmer-Wohnung Ettlingerstr. 33, 4. St., mit eing. Bad u. Etgbzg. auf 1. Okt 1936 zu verm Näh. daselbst im 2. St. Tel. 7299. (60840)

Schöne, große
5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Diele, Mansarde etc., im 4. Stock zu vermiet. Hirschstraße 35a, 2. Stock, bei Keller. (4512)

63.-Wohnung
in freier, sonniger Lage, mit Bad, Mansarde u. Kellerräumen, auf 1. Oktober zu verm. Angeb. unt. 67995 an den Führer.

Schöne, sonnige
63.-Wohnung
Ecke Hirsch- u. Vorholzstr., mit allem Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Hirschstraße 97, II. (60100)

Prachtvolle
7 Zimmer-Wohnung
auch prakt. Berufsräume, Etgbz., in komfortabl. Haus, Kaiserplatz, Stefanienstr. 96, hochpt. (67988

Mietgesuche

Umzug
nach allen Richtungen mit Spezial-Automöbelwagen u. per Bahn beste Verbind. Zuverl. Ausf. d. Stadttransporten. Georg Beck Möbeltransporte Spez. Fernkransport Karlsruhe, Georg-Friedrich-Str. 23. Tel. 6681. (67673)

Suche per sofort geg. Kasse gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
mit oder ohne Wohnung in
Baden-Baden.
Angeb. u. Nr. 63138 an den Führerverlag Baden-Baden.

Zwei Büro-Räume (evtl. möbl.), mögl. Hauptpostnähe, zu mieten ges. Ang. u. 1478 an d. Führer.

Leeres Zimmer mit Wasser u. Licht, sowie ein möbliertes Zimmer od. Mansd. a. 1. 10. zu miet. gesucht. Angeb. u. 4510 an d. Führer.

Möbl. Zimmer
in sonn. Weststadtlage von Kaufmann zum 1. Okt. gesucht. Angeb. mit Preisang. einschl. Frühstück erbet. u. Nr. 4404 an d. Führer.

1 Z.-Wohn.
im Preis v. 20—25 M auf 1. 10., evtl. a. später in Rüppurr u. Umgeg. ges. Zuschrift. unt. 4374 an den Führer.

Größere Lager- und Büroräume
in zentraler Stadtlage, zu mieten evtl. auch zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 67994 an den Führer.

Alle **Farben, Lacke** gut und preiswert
Weststadt- **Farbenhaus Luipold**
Ecke Körner- u. Sofienstraße und Mühlburg, Rheinstr. 36a.

1—2 Z.-Wohng. m. Küche der sof. oder später zu miet. ges. Preisang. unt. 3650 an den Führer.

Aelt. Ehepaar sucht 2 Zimmer-Wohng. (32 bis 40 M). Angebote unter 4507 an den Führer.

23.-Wohnung
a. 1. Okt. ges. für 2 Pers. Ang. u. Nr. 4308 a. d. Führer.

Ehep. (2 Pers.) sucht
23.-Wohnung
Vorderh. Zuschr. u. 4438 an d. Führer.

Suche sof. od. spät.
2-33.-Wohn.
m. Zub. Ang. mit Preis u. Nr. 3689 an den Führer.

Ptl. Zahler sucht
2 od. 3Z.-Wohnung
evtl. a. Untermiete, auf 1. od. 15. Okt. zu mieten. Preis 35—55 M. Ang. u. 68340 an d. Führer

Kaufgesuche

Gebr. Schreibtisch, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 4294 an den Führer.

Gebrauchte Wagendecke
ca. 3×4 m, kauft Telef. 1631. (4485

Kelterpresse
ca. 8 Ztr. Faß., zu kaufen ges. Angeb. unter 4492 an den Führer.

Sofort zu kauf. ges
Zigaretten-bilder-
u. sonstige Reklamebildersammlungen aller Art. Hauptsächlich ältere Serien. (Astoria, Eckstein, Mercedes, Manoli usw.). Die Alben werden zur Anlage eines Archivs benöt. Angeb. unt. 68927 an den Führer.

Gut erhaltener
Waschtisch
oder Kommode und Nachttisch zu kaufen gesucht. Preisang. unt. 4452 an den Führer.

Füllofen
zu kaufen gesucht. Angebote unter 4425 an den Führer.

1 Herren-Wetter-Mantel, Gr. 50, gesucht. Angebote unter 4406 an den Führer.

¾ Geige zu kaufen gesucht. Schäfer, Friedr.-Wolff-Str. 13. (4420

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Ihre Anzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Email.-**Kohlenherde** Ia. Markenherde Gaggenauer, Roeder, Rastatter, Herde **von 70.- an**
Gasbackherde Küppersbusch, Junker & Ruh,
Oefen Alles-Dauerbrenn.
Bade-Oefen f. Kohle, Gas,
Waschkessel von 34.— an
G. Dürr, jetzt: Zähringerstr. 57. (67678

Ein nur 2× gebr. eichener **Krautständer** billig abzugeben. Seubertstr. 13, III. r. (68279

Echter, gebr. **Chippendale-Salon** aus gut. Hause, steilig. äußerst preiswert i. A. zu verkaufen. Anzusehen bei: **Möbel-Meinzer** Ecke Kaiser-Hirschstraße. Eingang Hirschstraße. (68824)

2flamm., weißer Gasherd m. Untergestell zu vkf. Belchenstr. 24, I. (68766)

Schlaf- Fremden-, Speisez.-Einrichtung, Küchenmöbel, einz. Möbel, Betten jed. Art verk. H. Rittershofer, An- u. Verkauf, Sofienstraße 23.

Zimmer mit Trumeau für Empfangszimm. geeignet, Piano, Sofa, Küche, Gartenmöbel, Kommode, Vogelkäfig u. andere Gegenstände zu vkf. Hirschstr. 101, III. (4445)

Teppiche
Läufer, Bettumrand. Steppd. u. Daunendeck. 12 Monatskrat. Ford. Sie unverb. Angebote. (61811
Teppich-Lager Schlüter, Bonn 233.

Speisezimmer in Eiche, mit Nußbaum poliert, Gebrauchtes
Schlafzimmer in Eiche, komplett, abzugeben. (4503 Möbelwerkst. Gg. Jahme sen., Adlerstraße 28.

Schlafzimmer schöne Modelle von 350 RM. an
Küche natur, kompl., von 110 RM. an
Wohnzimmer-Büfett, Eiche m. Nußb., v. 140 RM. an (68675
Möbelhandl. **Kühn,** Ritterstr. 11 b. der Kriegsstraße. Ehestandsdarlehen.

Immobilien

Seltene Gelegenheit! Lebensmittel-Geschäft
modern eingerichtet, mit nachweisbarem Umsatz, sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 68912 an den Führer.

Wochenendhaus
zu kaufen oder mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 4355 an den Führer.

Gaggenau
Einfamilienhaus
in bester Lage zu äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung nur ca. RM. 2100.—, niedrige Lasten, 5 Wohnräume, Bad, Keller, Speicher. Eigener Garten. Zuschriften unter Nr. 68876 an den Führer.

Dein Eigenheim!
Moderne Ein- und Zweifamilienhäuser mit 3 u. 6 Zimmer, Garten, evtl. Garage, werden in kürzester Zeit erstellt.
Anzahlung RM. 3000.- bis 5000.-
Monatliche Tilgung und Zins von RM. 40.— an. Finanzierung evtl. bis 80% des Herstellungswertes. (68232)
Fritz Schaidt, Immobilien, Baden-Baden, Luisenstraße 1a.

Steuerbegünstigtes neues
Einfamilienhaus in Annweiler
zu vergeben. Solide Bauausführung. Eigener Gartenanteil. 4½ Zimmer, Küche, Bad und Nebenräume. Anzahlung ca. RM. 3200.—. Zins und Tilgung für Hypotheken monatlich ca. 40 RM. (68875
Gagfah Mannheim, Otto-Beck-Str. 4. Fernruf 42848.

Baupartner für Rentenhaus
in guter Stadtlage, mit 9000 M Eigenkapital gesucht. Rente ca. 18%. Angebote unt. Nr. 68004 an den Führer.

Der Schlüssel zum KUK-Holzhaus
liegt auch für Sie bereit. Hätten Sie nicht Lust zu so einem gediegenen und gut isolierten Eigenheim? Es wohnt sich darin gesund und behaglich. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt. Auf Wunsch auch Beratung über Bau-Finanzierung. Reich bebilderter Katalog für RM. 1.— erhältlich.
KATZ & KLUMPP A.-G. GERNSBACH

Wohn- und Geschäftshaus
Leopoldstraße, beim Mühlb. Tor, mit gr. Einfahrt, Hof und Gewerberäumen, für jeden Betrieb geignet, zu 55% d. Steuerwertes zu verkaufen. Mieteingang (ohne Gewerberäume) RM. 6600.— pro Jahr. (68827
Kuno Guthmann, Mitgl. d. Immob.-Börse, Karlsruhe, Klauprechtstr. 41. Fernsprecher 7223.

Bauprtner für Einfamil.-Haus in schöner, fr. Lage gesucht. Erforderl. Eigenkap. 4000 RM. Angeb. unter 3157 an den Führer.

Haus Doppelwohnungen, 2 und 3 Zimmer, Bad, Hofgarten, zu kaufen gesucht. Anzahlg. 15 000 Mk. Zuschr. unter 4260 an den Führer.

Suche in Baden od. Württemberg, Nähe Güterbahnhof oder Gleisanschluß
Anwesen m. Lagerraum zu kaufen. Zuschr. u. 68932 an d. Führer

Rentenhaus m. 3 u. 4 Zimm.-Wohng. v. Stock, f. 50 000 Mk. b. 15000 Mk. Anz. zu verkf. Jahresmiete 5750 Mk., jährl. Steuern rd. 2100 Mk. Näh. durch Otto Ruf, Immob., Adlerstr. 8 Telef. 1190. (68929

Wochenendhaus auf dem Turmberg (Nordwestseite) mit 750 qm großem Grundstück, auf bequeme Teilzahlung zu verkf. Anzahlg. evtl. steuerfr. Kleinwagen. Angeb. unt. 68771 an d. Führer

Bürohaus ca. 20 Räume, in allerbester Stadtlage, äuß. günst. zu verk. Adolf Schneider, Immob., Karlsruhe, Uhlandstr. 2. (4468

Rentenhaus 7×3 Zimmer, Mansarden, Bäder, Loggia, sehr rentabel, bei 15000 RM. Anzahlung zu verkauf.

6×2 Zimmerhaus mit schönen großen Wohnungen, Bäder, Balkone äuß. preiswert bei 5000 RM. Anzahlg. zu verkf. Näh.: Franz Peter Eug. Breitenberger Karlsruhe, Ostendstraße 2, Tel. 2406. (68769)

3×3 Zimmer-Haus in bevorzugt. Wohnlage. 1 Wohnung sofort beziehbar. Kaufpreis 20 000.— RM. Anzahlg. 8000 RM. Adolf Schneider, Immobilien, Karlsruhe, Uhlandstr. 2. (4466)

In schönst. ruh. Villenlage von Durlach der kleinere Teil eines Doppelhauses zu verkf., 3 Zimm., Küche, BC., Keller, kl. Gart., f. ausbaufähig, sof. beziehbar. Preis 10 000 RM. Zuschr. unter 4426 an den Führer.

Herrschaftshaus in gt. Weststadtlage, mit 4 u. 6 Zimmerwohnungen, Bäder, unbelastet, Gebäudesondersteuer-Ermäßig., Steuerw. 89 000 RM., zum Prs. v. 42 000 RM. bei 10 000 RM. Anzahlg. zu verkaufen. M. Maushardt, Immobilien, Khe., Kriegsstr. 230 (68717

Die **NS.-Kulturgemeinde** vermittelt Allen die besten Aufführungen des Bad. Staatstheaters zu billigsten Preisen
Anmeldung: Schloßbezirk 5, Fernruf 2690.

Wohn- und Geschäftshaus beste Lage Kaiserstr., Nähe Adolf-Hitler-Platz, 2 Läden etc., günstig zu verkaufen. Seiten schönes
2 Famil.-Haus 4 bzw. 6 Zimmer, modernst eingerricht., Einfahrt, Gart. etc., günstig zu verkaufen. Hermann Stöckinger, Hypothek., Immob., Bahnhofplatz 14. Telef. 7406. (4481)

Mod. Villa in B.-Baden mit Garten in schön. ruhiger Lage, steuerfrei, zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. B.6033 an Führerverlag Baden-Baden.

Garten späteres Baugelände, 19 Ar, Südweststadtlage, zu verkaufen oder zu verpachten. Adolf Schneider, Karlsruhe, Uhlandstraße 2. (4467)

Bäckerei mittl. Umfanges, modern eingerichtet, sofort preiswert z. verkaufen. Jahresumsatz etwa RM. 30 000.—. Erforderl. Kapital ca. RM. 20 000.—. Kuno Guthmann Mitgl. d. Imm.-Börse, Karlsruhe Klauprechtstr. 41 Fernspr. 7223. (68825)

Heirat

Großkaufmann
Dr., Mitte 30, ledig, ca. Mk. 800.— Eink. u. ansehnlich. Vermögen, symp. Erschg., blond, aufrichtig, vielseitig, Autosportler, wü. Liebesehe u. Familienglück. Nicht Vermög. sondern Neigung entscheidet. Nichtanon. Zuschr. an Agentur Möller/Sst. Wiesbaden, Hellmundstr. 5. (68449

Ledige
23jähr. Dame, mit Vermögen, Besitz u. eig. Heim, hübsche schl., blauäugige Blondine, häusl., aufrichtig, lebensfroh, wü. nur wirkl. Neigungsehe mit berufstät., charakterfestem Manne. Nichtanon. Zuschriften an Agentur Möller/Sst. Wiesbaden, Hellmundstraße 5. (68448

Wer gl. Heirat od. Einheir. wünscht, wend. sich vertrauensv. an Vermittl.-Dienst Frau B. Laib, Offenburg-B., Glaserstr. 5, gegr. 1929. Rückp. erb. (65296)

Möchte gebildetem, gütigen Manne in sicherer Position
Lebensgefährtin u. evtl. auch seinen verwaisten Kindern aute Mutter sein. Bin Vollwaise, 3½ Jahre 1.70 groß, schlank, dunk., evangelisch, gute Hausfrau. Gute Aussteuer oder Vermögen. Ausführl., möglichst Bildzuschriften unt. Nr. 4346 an den Führer.

Geb. Herr 53 J., in pens.-ber. Stellg., eig. Haus, sucht Heirat durch Frau L. Braun, Freiburg i. Br., Heimatstraße 4. (68258)

Akademiker 46 J., große, stattl. Erscheinung, Dr.-Titel, in gehobener Position, m. gutem Einkommen, sucht, da in ein. kl. Stadt wohnend, auf dies. Wege gebild., junge Dame in guten Verhältnissen zwecks
Heirat kennenzulernen. Diskret. zugef. Zuschrift. unter 68431 an den Führer.

Städt. **Beamter** 45 J., mittelgroß, schlank, solide, sucht Heirat bch. (68258 Frau L. Braun, Freiburg i. Br. Heimatstraße 4.

Heirat wünscht Halbwaise, 37 Jahre alt, kath., mittelgr., schlank, m. schöner Aussteuer und größerem, gering belastet. Mehrfamilienhaus, mit Herrn in gef. Stellung. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild u. Ang. der Verhältn. unt. 3469 an den Führer.

Reichsbahn-Inspektor, 31 J., gt. Erscheinn., sucht Heirat durch (68258 Frau L. Braun, Freiburg i. Br., Heimatstraße 4.

Selbstinserat. Fräul., 31 Jahre, kath., gute Vergangenheit, angenehme Erscheinung, häuslich, mit kompletter Aussteuer u. etwas Barverm., wünscht mit Herrn in sicher. Stellung zwecks
Heirat bekannt zu werden. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Zuschrift. u. 68375 an den Führer.

Heirat Suche für eine Bekannte, 26jährige blonde Dame, von ang. Aeußern, solid. Herrn, Herzensbildung und sichere Stellg. Bedingung, jedoch Zuneig. ausschlaggebend. Diskretion zugesichert. Angeb. mit Bild u. 68901 an d. Führer.

Aelt. Beamt., kath., kinderlos, mit ansehnl. Vermögen, s
Lebensgefährtin nicht über 45 Jahre. Zuschrift. unt. 3680 an d. Führer erb.

Fräulein! 37 J., evgl., a. gt. Familie, kompl. Aussteuer u. 7000 M bar, späterb. Vermögen, w. m. Herrn in sich. Stell. bek. zu werden. Näh. durch Ehe-Institut Fr. R. Morasch, Khe., Kaiserstr. 64, Tel. 4239. (68714

Mitte 40erin, angen. Aeußere, etwas Vermögen, des Alleinseins müde, wünscht sich wieder mit charakterfestem Herrn in sich. Stellg. zu
verheiraten Ernstgem. Zuschrift. mit Bild unter 4422 an den Führer.

Geschäftsmann Witwer, 50 J., o. K., wünscht sich wieder **zu verheiraten** mit Frl. od. Witwe o. K. Zuschr. mit Bild (geht vertraul. zurück) unter Nr. 4474 an d. Führer.

Geschäftsfrau! Klein, Geschäft und Haus, 43 J., kath. Witwe, 2. Kind, wäre pens. Beamten od. Herrn in sich. Stellg. Einheirat geb. Näheres d. Ehe-Institut Fr. R. Morasch, Khe., Kaiserstr. 64, Tel. 4239. (68712

Kaufmann intelligt., großzügig, charakterfest, 28 J., in gut. sicher. Stellung, wünscht mit gleichgesinnt., frisch. Mädel entsprechend. Alters zwecks Heirat bekannt zu werden. Vertraul. Zuschr. m. Bild erbet. u. 68767 an den Führer.

Witwe ohne Kinder, Hausbes., 29 Jahre, sucht Bekanntschaft mit Herrn in gel. Stellung (Witwer m. 1 Kind nicht ausgeschl.), zwecks
Heirat. Verschwiegh. Ehrenf. Zuschrift. m. Bild u. 4448 an d. Führer.

Solider, strebsamer Handwerker, in sich. Stellg., 33 J., ev., mittelgr., wünscht nett., tücht. Frl. m. gt. Char.-Eigensch. zw. Heirat kennen zu lernen. Zuschr. mögl. mit Bild unt. Nr. 4407 an den Führer.

Jg. Mann, 29 J. a., ev., 1,64 groß, wünscht mit einfachem, solid. Fräulein mit etwas Vermögen, am liebsten Hausangestellte, in Verbindung zu treten zwecks baldig. Heirat. Zuschr. erbet. unter 4409 a. d. Führer.

Suche für meinen Bruder, Ende 30, ca. 1,70 groß, jgdl. Erscheinn., Geschäftsmann in gt. Verh., eine Lebensgefährtin evgl., im Alter von 26—32 J., Heirat beabsichtigt. Vermittlung von Verwandten erbet. Strengste Diskr. wird zugesi. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild erbitte ich unter 4443 an d. Führer.

Geb. Dame, alleinsteh., mit eig. Heim u. Vermög. wünscht sich mit Herrn in sich. Stellg. im Alter von 48—58 J. zu
verheiraten. Zuschr. unter 4444 an den Führer.

Witwe, Anfang 50, gute Ersch., wünscht Haushalt, wünscht mit geb. Herrn bekannt zu werd., zw. späterer
Heirat. Angeb. unt. B. 6031 an den Führer Baden-Baden.

Bekanntsch. zw.
Heirat m. Frl. bis 35 J. Gd. das Interesse f. Geschäft u. einige Tausend RM. Vermög. Gd. wünscht solid. Geschäftsmann, anf. 40, evgl., aus Aeuß., 1,76 m gr. Zuschriften u. 68911 an den Führer.

Verloren

Führerschein verloren. Abzugeben Wilh. Knopf, Karlsruhe, Kirchstr. 28. (4450

Zu verkaufen

Brennzwetschgen Tafelzwetschgen und Mostäpfel
liefert preiswert (68194
Carl Friedr. Märb, Bühl (Baden)
Telefon Nr. 766.

Möbelwagen, Britschen und Rollwagen
billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 68298 an den Führer.

Stab. Hühnerstall u. Ia Truthenne zu verk. (4395) Gustav-Binz-Str. 23

Eleg. Klubgarnitur, Chaiselong. m. Decke Ablauftisch zu verkaufen. (4402) Roggenbachstr. 5.

Schlafzimmer in Eiche u. poliert, zu verkauf. (67087
M. Bösinger Möbelschreinerei und Handlung, Humboldtstraße 8.

Nähmaschine versenkbar, bekannte Marke, gut erhalt. Wilhelm Jetter, Kaiserstraße 110. (3559)

Anfänger im Handharmonikaspiel kaufen billige Lehrinstr. nur i. bek. Fachgeschäft: Lang, Friesenheim b. Lahr (68237)

KLEIN URANIA
Geh' mit der Zeit! Schreib auf KLEIN-URANIA
Monatsrat. v. 7.60 an
Generalvertretung
R. Schwara
K'he. Waldstr. 54
Mietmaschinen

Super-Netzel I Zeiß Tessar 2,8 Bereitschaftstasche, Gelbfilter, all. fast neuw. z. Preise v. 110.— z. verk. Ang. u. 4376 a. d. Führ.

Majolika-**Heizkörper** Verkleidung grün, abzug. Telefon 1631 (4486)

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verk. Rüppurrerstraße 124, III., r. (4484)

Couch, aufgearbeit., neu bez., 28 M, desgleich. Chaiselong., 16 M zu verk. Westendstr. 34, Tap.-Bäck. (68930)

Ein fast neuwertig. 6½×9 cm **Zeiß Ikon Spiegelreflex-Apparat** 1:3,5 mit allem Zubehör, zu verkaufen (Entwicklungsgeräte, Vorschlinsen, Vergrößerungsapparat). Angeb. unt. 68928 an den Führer.

Weinfaß 100 Ltr., fast neu, zu verkaufen. (4458 Kaiserallee 31, II.

2 Federbettdecken, 2 Kopfkissen, mit Ueberzug, wen. gebraucht, bill. z. verk. Herrmannstr. 7 (4459)

Schönes (4462
Eßzimmer Nußbaum pol., Büfett 200 gr., preisw. zu verkf. Mariensir. 63, Schreinerei.

1 Schneider- und 1 versenkbare Nähmaschine, Herd, Gasherd, verkauft Miller, Weinbrennerstr. 29. (68774)

Gut erhaltener d.-blauer Kinderwagen, Säugl.-Waage, Kinderbadewanne, Matratze für Laufstall, Waschkessel m. Hahn, Gestell zum Zimmerabt. billig zu verkaufen. Ufer, Karlstraße 66, II. Stubenwagen (4514)

Schlafzimmer Nußbaum, pol., bestehd. aus 2 Bettstell., 2 Nachttisch., 1 Waschtisch, zu verkf. Belchenstr. 24, I. (68765)

Smoking Gr. 48, Maßarbeit, kaum getr., preiswert zu verkaufen. Reichsstraße 16, II. Vorm. 10—12 Uhr. (68925

Neuer 2-rädriger **Handwagen** billig zu verkaufen. Sofienstr. 13, H., I. (68768

Waschkessel mit Feuerungen v. 36 M an zu verkf. Ph. Kranz, Schloßstr., Gartenstraße 10. NB. Reparatur. an Kesseln, Herden, Oefen werden sachgem. ausgeführt. (4353)

Gut erhaltene runde und ovale **Wein-, Most- u. Transportfässer** von 600 Lt. bis 2000 Ltr., billig zu verkf. Ettlingen Pforzheimer Str. 45. (68282)

Piano (Schiedmayer) preisw. zu verkauf. Südendstr. 27, part. (4446)

Kupferkessel innen verzinnt, für Wasch- und Speisezwecke, von 60—100 Liter Inh., mit 5-jährig. Werkgarantie, z. Einmauern, zu billigsten Tagespreisen. (68763 K. Leußler, Durlach Lammstraße 23, Fernsprecher 408.

Schlafzimmer Eiche, aus Priv.-Haush., kompl., mit Zubeh. sof. zu verkaufen. Zu erfr. u. 4449 im Führer.

Gut erhaltener **Bücherschrank** zu verkaufen. (4424 Papier-Duffner, Kaiserstraße 56.

1 Flurschränkch. mit gr. Spiegelaufsatz, 1 Flurlampe, 1 elektr. Heizkörp., 1 Serviertischch., 1 kl. Regal, 1 Regulateur, 1 kl. Hausapoth., 1 Waschtischgarn. wegz. h. z. vk. Gartenstr. 45, I. 4413

Bade-Einrichtung Umbau, Paneelbrett, eichen geschnitzt, zu verkf. Anzuf. 1—4 Uhr, August-Dürrstraße 4, Gutsch.

Biedermeier-Möbel! Schöne Bücherschränke Schreibtische, Vitrin., Sessel usw., billig. Möbellager Ruf, Zirkel 11a. (4434)

Verkaufe einige alte und neue **Meistergeigen** sowie ein tonschönes Cello weit unter Wert. H. Wesche, B.-Baden, Langestr. 90. (6028)

2 Brockhaus Lexikos, gr. neueste Ausg., als Geleegh. an nur ernstth. Käuf. geg. Weiterzahlg. d. Raten abzg. Ang. u. 4477 an d. Führer.

Pferdegeschirr Pritschen- u. Kastenwagen, zu verkauf. Honselstraße 34 b. (68764)

Das Jugendbuch vom Führer zu RM. 2.40, mit Geleitwort von Baldur v. Schirach. Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend
Pimpf im Dienst Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 M Führer-Verlag Führerverlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel.

AUS KARLSRUHE

Zauber des Herbstes

Milchig liegen die Nebelschwaden in den frühen Morgenstunden über den Wiesen, dem nahen Hardtwald und der Stadt. Im Osten steht ein roter Feuerball, der immer mehr und mehr ansteigt und verblaßt: die Sonne! Nur langsam und schwer dringt sie durch den feuchten Schleier der Natur, die Schatten der Nadelholz- und Laubbäume haben eine große Silberscheibe am Himmel und sendet ihre wärmenden, alles belebenden Strahlen auf die Mutter Erde, allwo die Natur in vollendeter Farbenpracht zu altern beginnt. Wie glitzernde Diamanten hängen die Tautropfen an den Gräsern.

Die Kleingärten gleichen einem bunten Mosaik. Grellgelb ruhen die großen Kürbisse in ihren Blätterranken, purpur leuchten die nun doch noch reif gewordenen Tomaten an ihren Stengeln, von den Bäumen lacht der Apfel aus dem schon ins Gelb übergehenden Laub die Menschen an, die süßen Birnen hängen vollreif in ihrer matten, vielfachen Farbentönung an den Aesten. Golden blinkt die Traube unter dem warmen Kuß der Sonnenstrahlen. Glänzende, große schwarze Perlen schauen aus dem stachligen Schutz der Brombeerhecken. Die Blumen des Herbstes haben ihr buntes Kleid übergeworfen und verschönen mit ihren farbenfrohen Mustern, in das die Natur Dahlien und Astern eingewoben hat, das herrliche Bild.

Im Hardtwald bildet sich auf den Wegen und dem Waldboden ein bunter Blätterteppich mit rostrotem und gelblichem Belag. In lichtem Grün blicken die Eicheln aus ihren kleinen Schüsselchen, winzige Früchte auf dem mächtigen, knorrigen, grau-braunen Astwerk. Unter den Blättern leuchtet der rotfunkelnde schmarotzende Gallapfel.

So bewundern wir die Natur in ihrer höchsten Vollendung, Reife und Pracht. Bald wird auch diese Natur in langsamem Glanz erloschen sein. Ueber Zeit und Menschen gehen die Jahreszeiten dahin.

Kammermusikabende des Bergner-Quartetts

Das Bergner-Quartett, welches sich im Frühjahr dem Karlsruher Konzertpublikum vorstellte, wird auch im kommenden Konzertwinter Zeugnis seiner hohen künstlerischen Bestrebungen ablegen. Ziel und Aufgabe unserer Karlsruher Künstler ist es, neben den Klassikern selten gehörte Werke sowie ausgewählte zeitgenössische Komponisten zu Gehör zu bringen. An den nun folgenden drei Abenden ist besonders zu erwähnen: Am 14. Oktober neben dem unvergänglichen Schubert op. 161 das Streichquintett von Bruckner mit seinen fast sinfonischen Ausmaßen, zum Gedenken an den 40. Todestag des Meisters. Am 30. November das eindrucksvolle, selten gespielte d-moll-Quartett des berühmten Liederkomponisten Hugo Wolf; am 1. März das fis-moll-Quartett op. 121 Max Regers, eines seiner reifsten Werke, und als Krönung der drei Abende das a-moll-Quartett op. 132 von Beethoven mit dem „Dankgesang eines Genesenden an die Gottheit".

Im Gallenwäldchen vom Tod überrascht

Wer ist der Tote?

Einen schnellen Tod fand gestern mittag im Gallenwäldchen ein etwa 60 bis 65 Jahre alter Mann, dessen Personalien bis zur Stunde noch nicht feststehen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Nachdem der Tod festgestellt war, wurde der Verstorbene im Leichenauto in die Leichenhalle verbracht. Der Tote hatte keinerlei Papiere bei sich. Dagegen fand man bei ihm einen Geldbeutel mit 38 Mark Inhalt und Schlüssel.

Der Tote ist ziemlich groß, stark und kräftig, hat ein volles Gesicht, eine Glatze und einen kleinen grauen, englisch gestutzten Schnurrbart. Er trug dunklen Anzug, braunen Hut, schwarze Schnallenschuhe, graue Socken und ein Einsatzhemd mit Streifen. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Polizeibehörde gern entgegen.

Feldzeichen der SS. kehren zurück

Am Montagabend, 19,41 Uhr, treffen die Feldzeichen der Karlsruher Schutzstaffel, vom Reichsparteitag zurückkehrend, wieder in der Gauhauptstadt ein. Ein Ehrensturm mit Spielmannszug geleitet unsere Nürnbergfahrer der SS. durch die Ettlinger-, Karl-Friedrich-Straße, Adolf-Hitler-Platz, Kaiserstraße zur Waldstraße, wo die Teilnehmer wegtreten werden.

Bellachini zaubert

Frohe Stunden im Reiche der Wunder und Märchen

Im Saale der Eintracht ist für einige Tage Bellachini jr., der bekannte Zauberkünstler, eingekehrt und erfreut mit zahlreichen alten und neuen Experimenten das Karlsruher Publikum. Am ersten Abend bereits war der Saal ausverkauft, und gespannt folgten die Zuschauer dem lustigen Treiben, das Bellachini ihnen vorführte.

Das frei schwebende Medium

Zauberkünstler wollen uns etwas vormachen, und wir lassen uns gern von ihnen ins Reich der Wunder und Märchen führen, lassen uns bereitwillig durch ihre Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit, ihren Geist und Witz unterhalten. Bellachini gelingt es, vom ersten Augenblick an in seiner verbindlichen, humorvollen Art, den Kontakt mit dem Publikum zu finden, das sich in dieser Welt des Scheins, in der Augen und Sinne stutzig werden, immer wieder wohlfühlt. Da scheint manches nicht mit rechten Dingen zuzugehen, wenn Bellachini mit großer Geschicklichkeit experimentiert, wenn seine Linke nicht weiß, was die Rechte tut und er in lustiger Weise die Naturgesetze zu verspotten scheint.

Geschwindigkeit ist bekanntlich keine Hexerei, und unsere Zauberkünstler, wie Bellachini, sind ja auch keine Hexenmeister. Was sie uns so verblüffend zeigen, ist nichts Uebernatürliches; es beruht allein auf der Geschwindigkeit und Fixigkeit ihrer Hände, der geistreichen unterhaltenden Art des Vortrages und der liebenswürdigen Darbietung. So glauben wir ihnen für einige Stunden gern, daß da, wo nichts ist, etwas hervorgezaubert werden kann, und daß, was eben da war, verschwindet oder an einem anderen Platze wieder erscheint. Denn zum Erfolg eines Zauberkünstlers gehört auch ein aufnahmebereites Publikum, das ihm auf seinem Wege ins zauberhafte Märchenland willig folgt, das sich täuschen läßt und daran seine Freude hat.

Bellachini zeigte am ersten Abend aus seinem reichhaltigen Programm die verschiedensten Tricks bis hin zur großen Bühnenillusion, brachte volkstümliche Zauberkunststücke und verblüffende Illusionen. Ob er Billardbälle verzaubert oder Kartenkunststücke vorführt, ob er aus Papierschnitzeln die feinsten Waffeln bäckt und aus Wasser die verschiedensten Liköre hervorzaubert, ob er Geld aus der Luft holt oder mit einem Netz aus der Luft lebende Tauben fängt, ob er mit Tüchern, Fahnen und Blumen operiert: ein Experiment ist unterhaltender als das andere. Bald scheint er durch eine lebende Person hindurchzuschießen, bald läßt er sich in eine Kiste einnageln und steht, bevor seine Helfer mit der Arbeit fertig sind, schon wieder hinter ihnen, bald scheint er blitzschnell seinen Aufenthalt von einer Kiste zur anderen zu wechseln, während er in Wirklichkeit schon wieder hinten im Saale auftaucht, bald wirft er ein mit einem Tuch bedecktes Grammophon, dessen Klänge man hört, in die Luft, von dem nur das Tuch übrig bleibt, und was dergleichen Späße mehr sind. Verblüffend besonders auch das Experiment mit den nahtlosen Ringen, die er willkürlich vereinigt und wieder trennt, die große, bühnenfüllende Blumenillusion und das frei in der Luft schwebende Medium Cita. Und Cita stellt sich auch als das „allwissende" Medium vor, nennt mit verbundenen Augen Dinge, die Bellachini im Zuschauerraum gezeigt werden und sagt einigen Herren auch, wie sie heißen und was sie sind, alles überraschende Proben ihrer Gedächtniskunst.

Die aus der Luft gezauberten Tauben

Zeichnungen: „Führer" (Schweizer)

Alles in allem ein paar Stunden angenehmer Unterhaltung, so daß kein Besucher unbefriedigt nach Hause geht. ml.

Aufruf!

Unser Bad. Staatstheater beginnt eine neue Spielzeit. Es kann seine Aufgabe, durch höchste künstlerische Leistungen und einen ausgewählten Spielplan eine Pflegestätte echter deutscher Kunst im Grenzland Baden zu sein, umso leichter erfüllen, je größer die Zahl der Volksgenossen ist, die als Dauerbesucher ihre feste Verbundenheit mit unserer Bühne und ihren kulturellen Zielen bekunden.

Das Bad. Staatstheater steht allen ohne Unterschied des Standes und Ranges offen und soll ein wahres Volkstheater sein. Um auch den minderbemittelten Volksgenossen die Teilnahme an den kulturellen Leistungen unserer Bühne zu ermöglichen, hat die NS.-Kulturgemeinde in ihrem Theaterring eine Einrichtung geschaffen, die jedem zu erschwinglichen Preisen eine Auswahl der besten Aufführungen unserer Bühne vermittelt.

Ich empfehle allen Volksgenossen, soweit sie nicht schon durch Erwerb einer Platzmiete dem Theater verbunden sind, Mitglied der NS.-Kulturgemeinde und damit Dauerbesucher unseres Staatstheaters zu werden.

gez. Jäger, Oberbürgermeister

Vermächtnis für verwaiste Kinder

Der am 19. Februar 1934 in Frankfurt a. M. verstorbene Kaufmann Karl Hilz hat der Stadt Karlsruhe neben einem kleineren Betrag für gemeinnützige Zwecke als Hilz-Dietrich'sche-Weihnachtsstiftung einen Betrag von etwa 14 000 RM. mit der Bestimmung vermacht, die Zinsen aus diesem Kapital alljährlich zu Weihnachten für in Karlsruhe geborene, verwaiste oder solchen gleichzuachtende bedürftige Kinder im Alter von 3—10 Jahren ohne Unterschied der Religion zu verwenden. Nachdem zur Annahme dieses Vermächtnisses die staatliche Genehmigung erteilt worden ist, hat der Oberbürgermeister in dankbarer Würdigung dieser hochherzigen Stiftung angeordnet, daß der Name des Stifters auf der Gedächtnistafel edler Stifter im Haupttreppenhaus angebracht wird.

Vorverkaufsstellen für das Reit- und Fahrturnier

Das Reit- und Fahrturnier Karlsruhe, das am 19. und 20. September auf den Rennwiesen in Rüppurr stattfindet, verspricht ein reitsportliches Ereignis ersten Ranges zu werden. Wehrmacht, SS.-Reiterei, Hitlerjugend und Zivilreiter haben sich sehr zahlreich gemel-

Alte Leipziger
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT
Die gute, alte Gesellschaft mit den niedrigen Beiträgen!
Mitarbeiter: EDUARD FINK, Karlsruhe
Hirschstraße 118, Fernsprecher 4888

det. Bei den zahlreichen Nennungen zum Turnier befinden sich Namen mit bestem Klang.

Um der bereits sehr stark einsetzenden Nachfrage gerecht zu werden, sind Vorverkaufsstellen errichtet worden. Karten sind zu haben bei: 1. Badisches Pferdestammbuch, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, 2. E. P. Hieke, Zigarrenhaus, Karlsruhe, Kaiserstr. 215, 3. Bernhard Holz, Zigarrenhaus, Karlsruhe, Karlstr. 64, 4. Meyle, Zigarrenhaus, Karlsruhe, Kaiserstr. 141, 5. Auskunftsstelle des Verkehrsvereins (Lloyd Reisebüro, G. m. b. H.) Karlsruhe, Kaiserstr. 159, Ecke Ritterstraße.

Die Preise für die Plätze von 50 Rpfg. an aufwärts sind als sehr volkstümlich zu bezeichnen. Angehörige der Wehrmacht und Parteigliederungen sowie Jugendliche zahlen auf dem 2. und 3. Platz die Hälfte. Dank diesen Preisen wird es allen Freunden des Reitsportes möglich sein, an dem Rennen als Zuschauer teilzunehmen.

Sportfest des Sturmbanns I/R/109

Am 19. und 20. September hält der Sturmbann I/R/109 ein großes Sportfest ab, verbunden mit der Weihe der neuen Sportanlage des SA.-Sturmes 52/R/109 in den Wildpark-Kleinkaliberschießständen am Klosterweg. Die Sportanlage bauten sich die Männer des Sturmes selbst unter der Anleitung von Obertruppführer Gay; sie befindet sich auf dem Gelände der Schießstände des Karlsruher Schützenvereins Wildpark. Im Rahmen des Sportfestes werden Mannschaftskämpfe, die Sturmbann-Einzelmeisterschaften und Staffelläufe ausgetragen und in den Abendstunden des Sonntags vergnügliche Dinge wie „Bilder aus dem SA.-Leben" usw. dargeboten. Der Große Zapfenstreich und die Flaggenparade beenden diese bedeutende Veranstaltung der Karlsruher SA.

Filme in Karlsruhe

Uli: Männer vor der Ehe

Ein nach der altbekannten Schablone ganz ordentlich gemachter Schwank, den das Premierenpublikum mit viel Lachen aufnahm. Bekanntlich drehen sich 50 Prozent aller Witzpointen um die Schrecknisse der Ehe, beziehungsweise um die Vorteile des Junggesellenlebens. Dieser leicht willkürlichen Statistik steht die Tatsache entgegen, daß im Grunde genommen nur wenige Junggesellen der Ehe für dauernd aus dem Wege gehen. Mit flotten, teilweise recht knalligen Bildfolgen rückt der Streifen dem berühmten leichtsinnigen Ausspruch „Mensch sei helle, bleib Junggeselle" entgegen, und die drei befreundeten hartnäckigen Junggesellen, ein wohlhabender junger Mann, ein Radioelektriker und ein flotter Autoverkäufer, landen, nachdem sie lange genug die Stiefel am Fenstervorhang des „Möblierten" abgeputzt haben, doch noch im Hafen der Ehe. Gerade dieser, in sehr vielem der Wirklichkeit nahekommende Querschnitt durch das Junggesellendasein, ist die Stärke des Streifens. Im Beiprogramm gefällt ein Streifzug der Kamera durch die bergische Stadtgruppe „Wuppertal", als lustige Beigabe außerdem „Hier irrt Schiller", ein Filmchen, das sich in wackerer Weise gegen die besserwisserische Schwarzarbeit unpraktisch veranlagter Familienvorstände wendet. hm.

Capitol: Swedenhielms

Ausländische Filme bieten für den besinnlichen Beschauer stets Interessantes. Neben den Vergleichsmöglichkeiten mit der deutschen Produktion bringen sie, soweit es sich nicht um internationale Fassungen handelt, Wesenszüge, Anschauungen und Eigentümlichkeiten der Ursprungsnation, die den Gesichtskreis erweitern und zum Verständnis ihres Volkstums beitragen. Charakteristisch ist der unter Regie des Schweden Gustav Molander entstandene Film „Swedenhielms", der abgesehen von der schauspielerischen Leistung und seiner hervorragenden filmischen Gestaltung einen prächtigen Einblick in die Psyche der schwedischen Familie gewährt. Wenn auch der Stoff zur Handlung etwas gesucht erscheint, so überrascht doch das Menschliche in ihrer Gestaltung, das in mehr als einer Beziehung für uns Verwandtes aufzeigt. —ck.

...wie wird man Persil besser aus?

Es ist Tatsache, daß es Frauen gibt, die von ihrem Persil viel mehr Nutzen haben als andere. Persil entwickelt bei diesen klugen Frauen ganz erstaunliche Eigenschaften, und zwar einfach dadurch, weil es richtig ausgenutzt, d. h. genau nach Vorschrift gebraucht wird. – Lassen Sie Persil nur richtig arbeiten – dann sollen Sie mal sehen, was selbsttätiges Waschen eigentlich heißt!

P250 a/36

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Reparaturen am Stromnetz

Der Sonntag als Ruhetag ist naturgemäß besonders geeignet, Rundfunk zu hören. Es ist deshalb bedauerlich, wenn, wie im Rheinhafengebiet, wegen Vornahme von Reparaturen der elektrische Strom gerade Sonntag vormittags abgeschaltet werden muß. Wie die Gaufunkstelle mitteilt, läßt sich diese unliebsame Störung vorübergehend nicht vermeiden, da die Reparaturen am Stromnetz nur in dieser Zeit ausgeführt werden können. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß zu anderen Zeiten noch weniger auf den elektrischen Strom verzichtet werden kann. Rundfunkhörer, die von dieser Störung betroffen werden, werden sich im Interesse der Allgemeinheit deshalb vorübergehend damit abfinden.

Kurze Tagesnachrichten

Badisches Staatstheater: „Maushake hat's hintern Ohren". In der dritten Neuinszenierung des Badischen Staatstheaters hat das Lustspiel das Wort. Am Montag, 14. September, kommt die Schwankkomödie von Robert Jordan und Eugen Marlow „Maushake hat's hintern Ohren" zur süddeutschen Erstaufführung. Der Mitautor Eugen Marlow hat gastweise die Regie übernommen. Den großartigen Erfinder Maushake spielt Ulrich von der Trenck, den Bürgermeister einer kleinen Stadt Karl Mehner. In weiteren tragenden Rollen die Damen Erbig, Genter, Koerfer, Staneck, und die Herren Ehret, Gemmecke, Kienscherf, Kloeble, Momber, Müller, Schudde. Die Platzmiete ermöglicht den Besuch von Opern, Schau- und Lustspielen zu sehr geminderten Eintrittspreisen und unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Ihren 70. Geburtstag feiert heute Frau Emma Schank, Schützenstraße 94.

Der weltbekannte schweizerische Olympia-Fahnenschwinger Franz Hug beim Stadtgartenkonzert. Wir weisen noch einmal auf das heute im Stadtgarten — bei schlechtem Wetter im großen Saal der städtischen Festhalle — stattfindende Sonderkonzert hin, bei dem der weltbekannte schweizerische Olympia-Fahnenschwinger Franz Hug seine Künste vorführen wird.

Kraft durch Freude

Volkstanzkursus für Anfänger! Wir verweisen nochmals auf den Volkstanzkursus für Anfänger, der jeden Mittwoch, 20 Uhr, im Saal des Munzschen Konservatoriums abgehalten wird. Beginn: Mittwoch, den 16. Sept. Anmeldungen werden vor und nach dem Unterricht entgegengenommen. Auskunft erteilt das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude", Kaiserstr. 148, Fernruf 7394.

Am schwarzen Brett

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Südwest III. Unser Heimabend findet Montag, 14. Sept., im Gemeindehaussaal, Vorholzstr. 47, 20 Uhr, statt. Liederbücher mitbringen.

Gewinnauszug
5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

30. Ziehungstag — 11. September 1936

In der heutigen Schluß-Ziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 1000000 RM. 296045
2 Gewinne zu 5000 RM. 254540
2 Gewinne zu 3000 RM. 181626
8 Gewinne zu 2000 RM. 58186 64430 211141 332664
16 Gewinne zu 1000 RM. 26588 79660 160930 172970 203108 206974 347636 375913
60 Gewinne zu 500 RM. 7406 13924 19923 25441 75140 76126 96789 97378 98238 99891 109796 144828 148703 162826 183987 217462 256761 272085 274888 302371 303835 312743 321857 325688 326974 331733 335048 374026 378646 396006
162 Gewinne zu 300 RM. 2135 8422 21091 21432 21731 24643 24786 27238 28302 32541 38901 40952 42489 50193 67056 70758 79759 83746 84950 86163 93568 96812 99332 100291 109784 112282 119090 125955 134252 142222 148162 149567 149969 152140 155193 164180 170198 174812 197024 206856 210390 223958 254003 257625 261355 261798 262288 263375 263653 264096 269075 276609 280937 281496 281584 283600 289154 299205 302052 306422 307409 316277 325050 333758 337241 341540 342238 347565 348693 349836 359937 361450 371395 377201 377945 380920 382241 385022 387451 387975 398041

Die Ziehung der 1. Klasse der 48. Preußisch-Süddeutschen (274. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 20. und 21. Oktober 1936 statt.

Tagesanzeiger

Sonntag, 13. September

Theater:

Badisches Staatstheater: 19.30 Uhr: Der Rosenkavalier
Naturtheater Lerchenberg: 16 Uhr: Die Vereinsmeier

Film:

Gloria: Allotria
Kammer-Lichtspiele: Alles wegen dem Hund
Palast: Drei Mäderl um Schubert
Rest: Allotria
Schauburg: Ein seltsamer Gast
Union-Lichtspiele: Männer vor der Ehe
U.T. Mühlburg: Anna Karenina
Capitol: Swedenhielms
Atlantic: Der müde Theodor
Durlach: Skala: Sein letztes Kommando
Markgrafentheater: Fährmann Maria
Ettlingen: Union: Mädchenjahre einer Königin.

Konzert/Unterhaltung:

Stadtgarten: 11—12.15 Uhr: Morgenkonzert der Kapelle Hollinger; 15.30—18.30 Uhr: Sonderkonzert unter Mitwirkung von Franz Hug
Bauer: Konzert; Tanz im Ratskeller
Grüner Baum: Tanz
Kaffee des Westens: Konzert und Tanz
Löwenrachen: Familienkabarett
Museum: Konzert
Odeon: Tanz
Roederer: Tanz
Regina: Kabarett
Wiener Hof: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Konzert und Tanz.
Parkschlößle Durlach: Konzert und Tanz
Eintracht: Nachmittags 4 Uhr und abends 8.15 Uhr: Bellachini, der Zauberfürst

---

Längst vergessenes, ausgekramtes . . .

Aus der Zeit der Gulden und Kreuzer

Befassen wir uns mal im folgenden mit Scheinblüten aus der damaligen „goldenen Zeit", die, aufgefrischt, ein Spiegelbild aus dem früheren Durlacher Amt widergeben.

„Die Brodtaxe"

Vierzehntägig erfolgte gegen das Jahr 1850 die amtliche Festsetzung der Brotpreise, die das Gewicht in „Loth", den Preis in „Kreuzer" bestimmte. Die Annahme, daß in Zeiten normaler Entwicklung auch die Preise Stabilität aufweisen, dürfte ans folgendem täuschen. Weißbrot, Halbweißbrot und Schwarzbrot unterstanden der Preisregelung. Weißbrot sollte wiegen: ein Zweikreuzerbrot 6½ Lot, Weißbrot zu 3 Kreuzern 9½ Lot, zu 6 Kreuzern 19 Lot.

Das Lot, ein altes Handelsgewicht kommt einem zweiunddreißigstel Pfund gleich. — Halbweißbrot kostete ein zweipfündiger Laib 12½ Kreuzer, ein vierpfündiger 24 Kreuzer, während Schwarzbrot mit 10 bzw. 19 Kreuzer bewertet wurde. Beim Verfolg der Gewichte und Preise innerhalb eines Jahres konnte man von Dekate zu Dekate Schwankungen feststellen. Erscheinungen, die Angebot und Nachfrage auch in der „goldenen Zeit" notwendig machten.

Durlacher Fruchtpreise

Auch hier zeigt sich dasselbe Bild. Halten wir deshalb lediglich die Preise fest. Malterweise regelte sich der Verkauf, ein Maß, das meistens 12 Scheffel betrug, die wiederum durch die Kleinstaaterei und der daraus folgenden uneinheitlichen Gewichtsregelung einer eigenartigen Bewertung verfielen. In der Zeit unserer Abhandlung galt das Malter Weizen 22 fl 30 kr, Neuer Kernen 22 fl, Neues Korn 15 fl 36 kr, Gerste 13 fl und Haber (Hafer) 5 fl 43 kr. Begreiflicherweise traten auch hier Schwankungen, meistens zur Zeit des Ausdrusches, zutage; denn der Ausfall der Ernte war auch mitbestimmend in der Preisfestsetzung.

Die Versteigerung des Amalienbades

Sehr schmackhaft wurde Liebhabern der Erwerb des im Jahre 1854 zur Versteigerung stehenden Amalienbades gemacht. Auf „Befehl des Gerichts" wurden die Liegenschaften des damaligen Amalienbadwirts zur Versteigerung ausgeboten. Das Notariat Durlach bot folgendes an:

„Gemarkung Durlach

Das Gast- und Badhaus zum „Amalienbad" vor dem Bienleinsthor bei dem Eisenbahnstationshause zu Durlach, bestehend aus:

a) dem zweistöckigen Gasthause, worin zwei Säle, einige Wirtschaftszimmern und ein großer gewölbter Keller sich befinden, mit angebautem neuem Wirtschaftslokal, Stall und Scheuer sammt Schildgerechtigkeit; geschätzt zu 15,000.—;

b) dem einstöckigen Wasch- und Backhause; angeschlagen zu 200.—;

c) dem Badhause, theils ein-, theils zweistöckig, die Badküche mit Pavillon, 18 Badzimmern und einige Wohnzimmer enthaltend, gewerthet zu 6000.—;

d) einer gedeckten Kegelbahn nebst Häuschen (theilweise auf dem Gemeindegut stehend); taxiert zu 400.—;

e) 129 Ruthen Garten bei dem Badhause (1 Viertel 18 Ruthen alten Maßes); Anschlag 350.—;

f) Badeinrichtungen und Wirthschaftsgärten, im Ganzen angeschlagen zu 1300.05; Gesammtwerth 23,250.05 Gulden."

Das Gesamtmaß des zur Versteigerung stehenden Amalienbades nahm einen Raum von 209 Ruten 82 Fuß (altes Maß 2 Viertel 15 Ruten) ein, und war von dem Gemeindegut der Stadt Durlach und dem Leitgraben begrenzt. Ausdrücklich wies man darauf hin, daß das Bad von Karlsruhe mittelst Eisenbahn in 7 Minuten erreicht werden konnte. Der Besuch der Bad- und anderen Gäste, die Benutzung des vorhandenen reinen Baches sollten mannigfache Gelegenheit zur Ausnützung der Gebäulichkeiten bieten. —n.

Blick über die Hardt

Tabak — Forchheims große Chance

A. L. **Forchheim,** 12. Sept. Durch die Reichsanstalt für Tabakforschung ist Forchheim wohl der bekannteste Tabakort Deutschlands geworden. Dies gab auch Anlaß, daß die Forchheimer Landwirte sich wieder mehr dem Tabakbau widmeten als zuvor. Wenn man jetzt durch die Felder fährt, sieht man die Bauern mit der Tabakvorernte beschäftigt. Die Haupternte findet erst später statt. Die Zeit rückt näher, wo der Tabakbauer seinen Lohn für die Mühen eines Arbeitsjahres ernten soll, doch hängt für ihn aber auch sehr viel vom Ertrag der Tabakernte ab. Was dem Pfälzer, wirtschaftlich betrachtet, der Wein, das bedeutet für ihn der Tabak als Einnahmequelle, denn ein einziges Unwetter kann dem Bauern seine Hoffnung vernichten.

Ein mühseliges Geschäft, die Erntezeit. Die verschiedenen Blätter werden von den Stöcken gelöst, in Bündel zusammengelegt, sorgfältig im Wagen untergebracht und nach Hause gefahren. Womöglich sollen die Blätter am Vormittag abgeblattet werden. Noch am selben Tag werden die Tabakblätter mit den langen Tabaknadeln auf etwa 1 Meter langen Kordeln eingefaßt. Diese „Bandeliere" werden sodann in luftigen Scheunen, an Häuserwänden, mancherorts auch in eigens dafür errichteten Tabakschöpfen aufgehängt. Hier sollen sie trocknen. All diese Arbeiten müssen sauber und sorgfältig verrichtet werden. Bei Tabakverwiegungen wird der Tabak als „Grumpen" und „Sandblatt" bezeichnet. Bekanntlich sind die unteren Tabakblätter etwas früher reif, diese müssen daher vor der August-Ernte herausgenommen werden und kommen diese als „Grumpen" auf den Markt (kleinere Blätter). Die größeren unteren Blätter werden auch früher reif und werden zuvor geerntet. Diese Blätter in der Bodennähe heißen bekanntlich „Sandblätter". Die Haupternte besteht aus dem „Obergut", wie der Bauer es nennt.

Da das Anfassen recht bald nach dem Abblatten geschehen muß, kommen Verwandte und Bekannte zusammen, um dem Bauern zu helfen. Da wird nebenbei erzählt und gesungen, auch Musik ist oft dabei und nach getaner Arbeit sorgt selbstverständlich die Bäuerin für gastliche Bewirtung. So kann man jetzt, wenn man des Abends durch die Dorfstraßen wandert, fast allabendlich beobachten, daß die Scheunen und Schöpfe beleuchtet sind und die Tabakarbeit durch Gesang begleitet wird.

Für das Trocknen wünscht sich der Bauer windiges und trockenes Wetter, denn feuchtes und nebliges Wetter bringt dem Tabak die Gefahr, daß er fault. Damit der Tabak eine schöne Farbe erhält, soll der aufgehängte Tabak vom Tageslicht erhellt sein. Deshalb werden in den Trockenräumen etliche Ziegel durch Glasziegel ersetzt, was sich schon sehr vorteilhaft ausgewirkt hat.

Heute feiert Hagsfeld „Kerwe"

ß. **Hagsfeld,** 13. Sept. Heut isch Kerwe, morge isch Kerwe bis zum Mittwoch owed . . ., so sangen junge Burschen und Mädchen schon vor vielen Jahrzehnten. Allerdings war auch die „Kerwe" damals so ziemlich das einzige wirkliche Volksfest, an dem sich die Jugend beim Tanz drehen konnte und die Alten gemächlich ihr Schöppchen tranken. Die Tänze wurden aber nicht etwa in einem Tanzkurs gelernt; der Uebungssaal war die Scheune. Aber es klappte! Die Walzer, Polka, Schottisch, die wurden so sicher „hingelegt" wie heute und wie ausdauernd. Die Vorkriegszeit mit aller Verwischung der alten Volksbräuche konnte aber dieses Fest nicht auslöschen, ebensowenig wie die nachfolgende schwere Zeit. Zäh trotzte der Volksbrauch jeder Anfechtung. Und heute: Fröhlich ziehen die jungen Burschen und Mädel wie seit altersher zum Tanzboden. Ein altes Sprichwort lautet: Nur einmal im Jahr ist Kerwe. Und heute wird in Hagsfeld „Kerwe" gefeiert. Küche und Keller sind gerüstet. Nach des Jahres Ernst und Arbeit herrscht Fröhlichkeit!

Of. **Blankenloch,** 13. Sept. (Versammlung.) Am letzten Sonntagnachmittag hielt der hiesige Obstbauverein im Rathaussaal eine Versammlung ab, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Kreisobstbauinspektor Plock hielt einen lehrreichen Vortrag über die „Mostbereitung", der von den Versammlungsteilnehmern mit Beifall aufgenommen wurde. — Am Nachmittag stattete der Obstbauverein Eggenstein unserer Gemeinde einen Besuch ab, um eine Besichtigung des großen Pfirsichversuchsfeldes vorzunehmen. Baumwart Hofheinz hatte sich den Besuchern zur Verfügung gestellt und machte sie mit neuzeitlichem Pfirsichbau vertraut. Die Gäste sprachen sich auch über die Neupflanzungen von Kernobstbäumen sehr lobenswert aus, sowie auch über die in den letzten Jahren vorgenommenen großzügigen Umpfropfungen. Nach dieser Besichtigung verließen die Gäste in Richtung Weingarten unsern Ort.

Of. **Blankenloch,** 13. Sept. (Der Tod hält Ernte.) Am Donnerstag wurde Frau Lisette Nagel geb. Pfettscher zur letzten Ruhe geleitet. Frau Nagel stand im 68. Lebensjahre und hatte eine langwierige, schwere Krankheit durchmachen müssen. — Den 38jährigen Max Hemberle hatte dieser Tage das gleiche Schicksal ereilt. Hemberle litt an einer schweren Krankheit. Der Tod war für ihn eine Erlösung.

* **Eggenstein,** 13. Sept. (80. Geburtstag.) Am 9. September 1936 beging Küfermeister Fritz Ruf in Eggenstein seinen 80. Geburtstag, welchen er in voller körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Angehörigen und bereits gleichaltrigen Nachbarsleuten begehen durfte. Dem Gesangverein Frohsinn in Eggenstein sowie seinem verdienstvollen Dirigenten Karl Lutz aus Knielingen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt für die schönen Liedervorträge von Kreutzer, Römer und Silcher.

go. **Friedrichstal,** 13. Sept. (Hohes Alter.) Gestern konnte Wilhelm Franz Hengst seinen 78. Geburtstag feiern. Ferner feierten am 9. 9. Leopold Siegrist seinen 79. und am 7. 9. Friedrich Schweiger den 77. Geburtstag. Sämtliche Geburtstagkinder sind köperlich und geistig noch sehr rüstig und können noch ihrer Feldarbeit nachgehen.

b. **Hochstetten,** 13. Sept. (Sportliches.) Am heutigen Sonntag spielt die 1. und 2. Mannschaft unseres Fußballvereins in Daxlanden (Privatspiel). Es wird ein schönes Spiel geben, das sicher jeden Sportfreund interessieren wird.

N. **Graben,** 13. Sept. (Kirchendach wird ausgebessert.) Am Kirchendach arbeiten z. Zt. Schieferdecker. In schwindelnder Höhe verrichten sie ihre mühevolle und gefährliche Arbeit. Recht oft werden sie von der neugierigen Jugend beobachtet, die ja bei uns sonst wenig Gelegenheit, Schieferdecker bei ihrer Arbeit zu sehen.

Ettlingen Land

z. **Busenbach,** 13. Sept. (Straßenbau.) Die Gemeinde läßt zur Zeit mit einem Kostenaufwand von etwa 2000 RM. die Schlageterstraße von der Kirche bis zum Ortsausgang und die Reichenbacher Straße innerhalb des Ortsbereichs schottern und teeren. Die Adolf-Hitler-Straße erhält einen Bürgersteig. Der Gehweg in der Robert-Wagner-Straße wird instandgesetzt. Nachdem erst vor kurzem die Hindenburgstraße neu geteert wurde, erfährt das Ortsbild durch die in Angriff genommenen Arbeiten eine weitere wesentliche Verschönerung.

(Ein Segelflugzeug landet.) Freitagnachmittag 3 Uhr landete etwa 500 Meter östlich von unserm Ort auf freiem Felde ein Segelflugzeug glatt und sicher. Es war um 12 Uhr auf dem Gelände der Reichssegelfliegerschule Hornberg bei Schwäbisch Gmünd mittels Gummiseils aufgestiegen und wurde von Flughauptlehrer Max Beck gesteuert. Der Pilot erzählte mit großer Begeisterung den vielen Neugierigen und besonders der Jugend von seinem herrlichen Ueberlandflug und zeigte ihnen bereitwillig sein Flugzeug und die flugtechnischen Einrichtungen. Das Flugzeug — es hieß „Kaltes Feld" und hatte fast 17 Meter Spannweite — wurde abgebaut und in einem von Hornberg gekommenen Lastwagen in den Abendstunden in seine Heimat zurückgebracht.

Kirrlacher Besuch in Oberweier

H. Am letzten Sonntagmorgen hielt ein munteres, lach- und singfrohes Völkchen in Oberweier seinen Einzug: 25 Sportler des Fußballvereins „Olympia" Kirrlach, die damit dem hiesigen Turn- und Sportverein zum zweitenmal ihren Besuch abstatteten. Oberweier hat in Kirrlach, dem 5000 Einwohner zählenden Tabak-, Hopfen- und Spargeldorf, einen guten Klang. Die Kirrlacher wissen um unsere Gastfreundschaft, sie schätzen aber auch die herrliche Lage und idyllische Ruhe des gastlichen Dorfes. Mit ihren Oberweierer Sportsfreunden traten die Kirrlacher dann nachmittags zu zwei Freundschaftsspielen an. Die Kirrlacher Jugend gewann 5:0. Kirrlach 1 entschied das Spiel gegen Oberweier 1 mit 7:1 für sich. Der Abend brachte frohe Unterhaltung. Um Mitternacht schieden die Gäste. Oberweier ist auf 11. Oktober zum Gegenbesuch eingeladen. An diesem Tag feiert Kirrlach seine „Kerwe". Da kann es also heiter werden!

Durlach-Land

H. **Grötzingen,** 13. Sept. (Beginn der Fußball-Verbandsspiele.) Nach längerer Spielpause tritt der V.f.B. am kommenden Sonntag bereits wieder in die Verbandsspiele ein. Als Gegner stellt sich die Jöhlinger Mannschaft dem Grötzinger Publikum vor. Auch im vergangenen Verbandsjahr war Jöhlingen der erste Gegner, der es damals fertig brachte, der hiesigen Mannschaft die einzigen Punkte auf eigenem Platz zu entreißen. Der Verlust jenes denkwürdigen Spieles hatte den Grötzingern die Meisterschaft gekostet. Wir erwarten, daß die Einheimischen daraus die nötige Lehre gezogen haben und am kommenden Sonntag mit aller Energie den Kampf aufnehmen. Die Jöhlinger Mannschaft, die im vorigen Jahr die ganze Saison über an der Spitze der Tabelle stand und sich erst im Endspurt von der Spvgg. Aue überholen ließ, garantiert für einen interessanten und spannenden Spielverlauf.

Sportfest des Post-Sportvereins

Gute Leistungen in allen Rasensportarten

Das Sportfest auf dem Postsportplatz brachte trotz der vielen Ersatzleute in allen PSK.-Abteilungen sehr guten Sport. Nach dem Einmarsch der Aktiven wickelte sich Schlag auf Schlag das reichhaltige Programm ab. Zuerst kamen die Leichtathleten, die sich als Gegner TKS. verschrieben hatten. Beim Dreisprung siegte Lang-Post mit 12,46 Meter, wogegen das Diskuswerfen Kamuf-TKS. als Sieger sah. Beim Hochsprung war das Springer-Kleeblatt der Postler: Lang, Hörmann, Veit, nicht zu schlagen; sie teilten sich wieder den 1. Platz, wie bei jedem Klubkampf in diesem Jahr, Dieses Mal reichte je 1,59 Meter zum Sieg. Beim Speerwerfen überraschte der Jugendliche Mannus-Post durch einen schönen Wurf über 43,60 Meter, zweite Stoll-Post. Große Freude herrschte im TKS.-Lager, als bei der 4-mal-100-Meter-Staffel ihr Schlußmann Kilian in sehr schnellem Lauf den müde wirkenden Biehle-Post kurz vor dem Ziel abfangen konnte. Zeit 48.1 und 48.2 Sek. Der 200-Meter-Lauf war Lang-Post nicht zu nehmen, Zeit 24.2 Sek.; 2. Kilian-TKS. 25 Sek. Beim 3000-Meter-Lauf war Schäfer-TKS. nie gefährdet, er führte von Anfang bis Schluß, Zeit 9.53,4 Min. Den Schluß des Leichtathletik-Klubkampfes bildete der 800-Meter-Lauf, den Kilian-TKS. in 2.14 Min. vor Eisele-Post in 2.14,3 Min. gewinnen konnte. Punkte: TKS. 42, Post 38.

Die 10-mal-½-Runde-Staffel um den Präsident-Schlegel-Pokal gewann auch in diesem Jahr die Mannschaft des Telegraphenbauamts. Sie errang damit zum drittenmal in ununterbrochener Reihenfolge den Sieg und endgültig den Pokal. Abteilungsdirektor Henninger übergab ihn der freudestrahlenden Mannschaft mit anerkennenden Worten und konnte zugleich mitteilen, daß der Präsident der Reichspostdirektion einen neuen Wanderpreis stiftet.

Die Frauen-Leichtathletikabteilung legte in einem Ausschnitt aus ihren Uebungsstunden Zeugnis von ihrer vielseitigen Arbeit ab. Ein Faustballwerbespiel zeigte, daß auch dieser Sportzweig beim Postsportverein eine gute Förderung erhält. Hier sei noch erwähnt, daß die erste Faustballmannschaft um die gleiche Zeit auf dem MTV.-Platz Sieger in den dortigen Pokalspielen wurde. Ein Handballspiel Post — Reichsbahn sah nach wechselvollem Spiel Post als Sieger.

Die erst im Frühjahr gegründete Schülerabteilung zeigte, daß sie bei ihrem Leiter, Herrn Grimm, schon sehr viel gelernt hat. Die Resultate der Schüler über 12 Jahre. Hochsprung: 1. Schmitt 1,30 Meter; 2. Heyn 1,30, durch Stechen entschieden. Unter 12 Jahre: 1. Lang 1,10 Meter; 2. Riedel 1,05 Meter. Ballweitwurf über 12 Jahre: 1. Heck 55,97 Meter; 2. Schmitt 53,60; 3. Heyn 50,75. Unter 12 Jahre: 1. Riedel 49,35 Meter; 2. Panzer 38,80; 3. Marx 31,65. Beim 50-Meter-Lauf über 12 Jahre siegte Schmitt vor Romminger und unter 12 Jahre Lang vor Marx.

Den Abschluß bildete ein Fußballspiel Post — TV Daxlanden, das Daxlanden mit 3:5 Toren als Sieger sah. Alles in allem eine Veranstaltung, die sich sehen lassen konnte und zeigte, daß beim Post-Sportverein gute Breitenarbeit betrieben wird.

DEUTSCHE WK MÖBEL
HANDELSMARKE

... sind **vorbildlich** schön!
... sind **anerkannt** wertvoll!
... sind **zeitgemäß** preiswert!

MARKSTAHLER & BARTH

Karlstr. 30 Abt. Deutsche WK-Möbel Tel. 3373

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Die Schöffen- u. Geschworenenliste (Urliste) liegt vom 15. bis einschl. 25. Septbr. beim städt. Statistischen Amt (Zähringerstr. 98, IV. Stock, Zimmer 12) zur Einsicht auf, und zwar werktags von 8—12½ und 14½—18 Uhr, Samstags v. 8—13 Uhr. Einsprachen gegen ihre Richtigkeit können dort innerhalb dieser Frist schriftlich od. mündlich erhoben werden.

Karlsruhe, den 12. Sept. 1936.
Der Oberbürgermeister. (68300

Versteigerungen

Zwangsversteigerung. Am Dienstag, den 15. Septbr. 1936, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, schwarz, 1 Opel-Personenwagen, 2 Büfetts.

Karlsruhe, den 12. Sept. 1936.
Höger, Gerichtsvollzieher. (68829)

Zwangsversteigerung. Dienstag, den 15. Sept. 1936, 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe, i. Pfandlokal, Herrenstr. 45a, geg. bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Versch. Möbelstücke, 1 P. Hemden und Unterhosen, 1 Schreibtisch, 1 Rolladenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 1 Ofen, 1 P. ... D.- und K.-Schuhe, 1 Klavier, 1 Falzmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 P. Bilderleisten.

Karlsruhe, den 12. Sept. 1936.
Lößmann, Gerichtsvollzieher. (68830)

Der Ahnenpaß

Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM. Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen).

Bilder nationalsozialistisch. Führer in großer Auswahl vorrätig.

Hitlerbilder in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark. Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32. Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).

Zu beziehen durch: Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Bretten

Das **Konkursverfahren** über den Nachlaß des **Karl Bauer jung,** Inhaber eines Gemischtwarengeschäfts in **Gondelsheim,** wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. (68267)

Bretten, 7. September 1936.
Amtsgericht.

Bruchsal

Bekanntmachung.

Die **Schließung der Weinberge** auf Bruchsaler Gemarkung vom **Mittwoch, den 16. September 1936 ab** wird hiermit angeordnet. Es dürfen von diesem Zeitpunkt ab die Weinberge und das dazwischen liegende Gelände von den Begüterten (Eigentümer und Pächter) nur an Dienstagen und Freitagen betreten werden. Die Fußwege von der Silberhölle in den Loden und von der Steighohle nach der Saisentalerhohle sowie der Fußweg zwischen Pfaffenloch und dem Auweg sind für in jenen Gewannen nicht Begüterte vollständig gesperrt. (68293

Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 150.— RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Bruchsal, den 11. Sept. 1936.
Der Bürgermeister.

Handelsregistereintrag A Band II O.Z. 113 **Firma W. Stelzer & Sohn, Untergrombach.** Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. (68268)

Bruchsal, den 9. Sept. 1936.
Amtsgericht I.

Bekanntmachung.
Umstellung der Hybriden.

Nach einer Anordnung des Herrn Finanz- und Wirtschaftsministers müssen alle in Europäerreben zwischengepflanzte Einzelhybriden im Winter 1936/37 entfernt werden. Eine Entschädigung aus der Staatskasse wird für diese Hybriden nicht bezahlt. Zur Entfernung der zwischengepflanzten Einzelhybriden im Laufe des kommenden Winters wird aufgefordert. (68254

Bruchsal, den 4. Sept. 1936.
Der Bürgermeister.

Marktordnung für die Stadt Bruchsal.

Auf Grund des § 69 Gewerbe-Ordnung, § 112 der Vollzugs-Verordnung hierzu und § 23 Abs. 1 lit. b Pol.Str.Ges.Buches wird mit Zustimmung des Bürgermeisters der Stadt Bruchsal und nach Vollziehbarkeitserklärung durch den Herrn Landeskommissär in Karlsruhe folgende

Ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

§ 1.
Der § 9 der Marktordnung für die Stadt Bruchsal vom 6. Juli 1935 wird aufgehoben.

§ 2.
Diese Vorschrift tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft. (68607

Bruchsal, den 20. August 1936.
Bezirksamt.

Das Dienstzimmer der Kreisfürsorgerinnen in Bruchsal befindet sich ab 14. September 1936 im Schloßraum 1, II. Stock der polizeilichen Meldestelle.

Bezirksamt — Bezirksfürsorgestelle Bruchsal. (68602

Ettlingen

Baustoffe für Kanalbau.

Die **Stadt Ettlingen** vergibt die Lieferung von
445 m Eisenbetonrohre 700 mm l. W.,
530 m Betonrohre 300 mm Din 1201,
800 m Sohlstücke 300 mm aus Beton,
1350 Stück Unterlagsplatten 30/30/5 cm,
50 Stück Brunnenringe aus Beton 1000×500 Din 1202,
25 Stück Verjüngungsringe 1000/560/600 Din 1202.

Die Unterlagen sind bei unten genannter Stelle einzusehen. Angebote sind unter Verwendung der Vordrucke bis längstens Montag, den 21. d. M., 10 Uhr, einzureichen.

Ettlingen, den 12. Sept. 1936.
Stadtbauamt. (68606

Karlsruhe

Bekanntmachung.
Straßensperre.

Wegen Durchführung der Bauarbeiten zur Ueberführung der Landstraße Weingarten—Staffort über die Reichsautobahn (Schüttung der Überführungsrampen und Ausführung der Brücke) wird die Landstraße II. Ordnung Weingarten—Staffort ab 15. September 1936 — vorerst auf die Dauer von 6 Wochen — für den gesamten Fuhrwerks- und Kraftfahrzeugverkehr gemäß § 34 der Reichsstraßenverkehrsordnung gesperrt.

Die Umleitung erfolgt über Untergrombach.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. (68272

Karlsruhe, den 8. Sept. 1936.
Badisches Bezirksamt.

Gutsverwalter

Die Stadt **Karlsruhe** sucht für ihr Weingut mit landwirtschaftlichem Betrieb und Milchwirtschaft in Istein (3,3 Hektar Reben, 10 Hektar Ackerland und Wiesen) einen in allen Zweigen des Weinbaues und der Landwirtschaft, sowie in neuzeitlicher Kellerwirtschaft erfahrenen Verwalter. National zuverlässige Bewerber arischer Abstammung wollen ihre Bewerbungsgesuche mit Zeugnissen, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittszeitpunktes an das städtische Personalamt Karlsruhe richten. (68276

Der Oberbürgermeister.

Hochbautechniker

mit Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst (staatl. gepr. Baumeister) und guter Baustellenerfahrung als Bauführer für das städtische Hochbauamt gesucht. Anstellung im Angestelltenverhältnis. National zuverlässige Bewerber arischer Abstammung wollen ihre Einstellungsgesuche mit Lichtbild, selbstgeschriebenem Lebenslauf, vollständigen Prüfungs- und Beschäftigungszeugnissen unter Mitteilung der Gehaltsansprüche sofort an das städtische Personalamt richten.

Karlsruhe, den 12. Sept. 1936.
Der Oberbürgermeister. (68275

Mannheim

Steinlieferung

Das **Bad. Rheinbauamt Mannheim** vergibt die Lieferung von 3 750 t Pflastersteinen und 3 150 t Deckungssteinen auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB.) in 12 Losen frei auf die Lagerplätze und Uferbauten am Rhein zwischen Neuburgweier und Mannheim. Die Vergebung unterliegt als Vergebung einer öffentlichen Stelle den Bestimmungen der „Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung" vom 29. 3. 1935. Die Vergebungsunterlagen und Bedingungen sind beim Rheinbauamt Mannheim, Parkring 39, während der üblichen Geschäftsstunden einzusehen. Angebotsvordrucke werden ebenda abgegeben. Die Angebote werden am Montag, den 28. September 1936, vormittags 11 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Bauamts geöffnet. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. (68283

Offenburg

Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Gemeinde **Friesenheim** im Amtsbezirk Lahr i. Baden beabsichtigt, eine Gußrohrleitung zur Wasserversorgung des Ortsgebietes beim Bahnhof Friesenheim anzulegen. Diese Arbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung in 2 Losen vergeben werden.

Los I: Erdarbeiten für rd. 630 m Rohrleitungen;
Los II: Eisenarbeiten mit allem Zubehör dazu (Gußrohrweiten 80—40 mm).

Termin zur Eröffnung der Angebote auf hiesigem Bauamte ist auf Dienstag, den 22. September 1936, vormittags 10.00 Uhr festgesetzt. Die Angebotsvordrucke sind beim Kulturbauamt Offenburg — Poststraße Nr. 18 — während der Dienststunden erhältlich, wobei der zugehörige Lageplan dabei eingesehen werden kann. (68289)

Badisches Kulturbauamt Offenburg.

Rastatt

Das landwirtschaftliche Zwangsvergleichsverfahren für **Johann Bohe** und seine Ehefrau **Wilhelmine** geb. Ernst in **Haueneberstein** wurde heute nach Bestätigung des Vergleichsvorschlags aufgehoben.

Rastatt, 9. Sept. 1936.
Entschuldungsamt. (68288)

Renchen

Stellenbesetzung

Die Stelle des hauptamtlichen Bürgermeisters der Stadtgemeinde **Renchen** (Baden), mit der die Stelle des Vorsitzenden der Maiwaldwassergenossenschaft verbunden ist, soll mit sofortiger Wirkung neu besetzt werden.

Der Bewerber muß die Voraussetzungen für die Bekleidung eines gemeindlichen Ehrenamtes erfüllen, die Gewähr dafür bieten, daß er jederzeit rückhaltslos für den nationalsozialistischen Staat eintritt und arischer Abstammung und im Falle seiner Verheiratung mit einer Person arischer Abstammung verheiratet ist. Er muß ferner die erforderliche Vorbildung oder besondere Eignung für sein Amt besitzen.

Die Besoldung erfolgt nach der Gruppe A 4 b der Bad. Gemeindebesoldungsordnung in Ortsklasse D.

Den Bewerbungen sind ein ausführlicher Lebenslauf, Belege über die bisherige Tätigkeit unter Beifügung beglaubigter Zeugnisabschriften und über die politische Einstellung, der Nachweis der arischen Abstammung für den Bewerber und seine Ehefrau und ein Lichtbild beizufügen. Die Bewerbungen sind spätestens bis zum 25. Sept. 1936 an den 1. Beigeordneten, Herrn Karl Schmidt in Renchen, zu richten.

Persönliche Vorstellungen bei dem Unterzeichneten und bei den für die Berufung zuständigen Stellen **sind ohne besondere Aufforderung** zwecklos. (68273

Renchen, den 11. Sept. 1936.
Der Bürgermeister:
I. V. Rudolf Walz,
2. Beigeordneter.

Hauptsatzung der Gemeinde Renchen.

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der DGO. vom 30. 1. 1935 (R.G.Bl. I, S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. die Hauptsatzung der Gemeinde Renchen vom 12. Juli 1935 wie folgt geändert:

Einziger Paragraph.

Nach § 2 wird eingeschaltet:

§ 3.
Der Bürgermeister wird hauptamtlich angestellt.

Renchen, den 7. September 1936.
Der Bürgermeister
I. V.:
Rudolf Walz, II. Beigeordneter.

Sinzheim

Winzerfest 1936

Das **Winzerfest 1936** findet in der **Stabsgemeinde Sinzheim am Sonntag, den 20. September 1936** statt. Mit dem Winzerfest wird in Zukunft ein **Kinderfest** und **Heimattag** verbunden sein. Ein großer Kinderfestzug, an dem alle Kinder, etwa von 4. Lebensjahr an teilnehmen sollen, wird den Auftakt bilden. Einen hervorragenden Platz bei den Darbietungen auf dem Festplatz wird die Landjugend, geführt vom Ortsbauernführer, einnehmen. Die vereinigten Schulen unter Mitwirkung der Erzieher werden ein reichhaltiges Heimatsprogramm den Eltern, sonstigen Besuchern und Gästen darbieten. Für die Erwachsenen ist Gelegenheit zu Tanz und Gesang geboten. Ein Vergnügungspark wird den äußeren Rahmen der Veranstaltung abgeben und sinnfällig zeigen. Stimmung und Humor wird und muß an diesem Tage die Parole sein. Das ausführliche Programm folgt in den nächsten Tagen. Die Sinzheimer Weinerzeuger und Einwohner überhaupt werden ersucht, all ihre Freunde, Bekannte und Verwandte zu diesem Sinzheimer Volks- und Heimattag einzuladen und wir versichern, daß jeder auf seine Rechnung kommen wird. Sämtliche Gaststätten werden mit besonderer Sorgfalt sich bemühen, allen Besuchern das bestmöglichste an Speise und Trank und Unterhaltung zu bieten.

Darum am 20. September 1936 auf nach Sinzheim zum Winzer-, Volks- und Heimatfest. (68582)

Wolfach

In dem **Entschuldungsverfahren** für **Alois Himmelsbach,** Bauer in Nordrach (Stollenberg) wurde die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs heute erteilt.

Wolfach, den 10. September 1936.
Entschuldungsamt. (68269)

Amtliche Versteigerungen

Achern

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Im Auftrage des Weingroßhändlers **Adolf Huber in Achern** versteigert das unterzeichnete Notariat Achern I am: (67145)

Dienstag, den 15. Sept. 1936, vormittags 11 Uhr

in seinen Diensträumen — Zimmer Nr. 17 — nachverzeichnete Grundstücke:

Gemarkung Achern.

Lgb.-Nr. 2053: 62 a 25 qm Acker Gew. Scheibenstand.
Lgb.-Nr. 2053/1: 13 a 03 qm Acker Gewann Scheibenstand.
Lgb.-Nr. 885: 34 a 83 qm Acker Gew. Grub.
Lgb.-Nr. 885/1: 34 a 83 qm Acker Gew. Grub.
Lgb.-Nr. 855: 25 a 65 qm Acker Gew. Brachfeld.
Lgb.-Nr. 2014: 39 a 73 qm Acker Gew. Ebene.
Lgb.-Nr. 2014/1: 38 a 26 qm Acker Gew. Ebene.
Lgb.-Nr. 2014/2: 45 a 67 qm Acker Gew. Ebene.
Lgb.-Nr. 1631: 34 a 67 qm Wiese Gew. Bannmatten.
Lgb.-Nr. 1071: 29 a 01 qm Wiese Gew. Bannmatten.
Lgb.-Nr. 1450: 62 a 12 qm Wiese Gew. Eichholz.
Lgb.-Nr. 1562: 25 a 02 qm Wiese Gew. Bannmatten.
Lgb.-Nr. 1562/1: 29 a 49 qm Wiese Gew. Bannmatten.
Lgb.-Nr. 1562/2: 25 a 64 qm Wiese Gew. Bannmatten.
Lgb.-Nr. 1068: 76 a 46 qm Wiese Gew. Bannmatten.

Gemarkung Großweier:

Lgb.-Nr. 1854: 62 a 53 qm Wiese Gew. Abbruch.

Die Versteigerungsbedingungen können auf der Geschäftsstelle des Notariats I Achern — Zimmer Nr. 15 — täglich von 3 Uhr ab eingesehen werden.

Achern, den 28. August 1936.
Notariat I Achern.

Durlach

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 28. Oktober 1936, vorm. 9.30 Uhr,** im Rathaus in **Grötzingen** das Grundstück der **Gustav Kunzmann,** Kraftfahrer-Ehefrau **Erna** geb. **Kurz** in **Grötzingen** auf Gemarkung **Grötzingen.**

Die Versteigerungsanordnung wurde am 30. Mai 1936 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (68277

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Grötzingen Band 47 Heft 27
Gemarkung Grötzingen
Lgb.-Nr. 7661
= 2,69 a Hofreite
= 0,19 a Hausgarten a
= 0,50 a Hausgarten b
In den jungen Helden
zus. 3,38 a

Hierauf steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller,
b) ein einstöckiger Schopf mit Stall und Waschküche.

Geschätzt: mit Zubehör 12 180.—
ohne Zubehör 12 000.—

Durlach, den 8. Sept. 1936.
Notariat II Durlach als Vollstreckungsgericht.

Karlsruhe

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung
5 V. T. Nr. 14/36.

Das unterzeichnete Notariat versteigert am

Mittwoch, den 23. September 1936, vormittags 9 Uhr,

in seinen Diensträumen im Rathaus Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer Nr. 15 das folgende Grundstück der Gemarkung Karlsruhe Lgb. Nr. 614: 1 a 88 qm Hofreite, Anwesen Akademiestr. 63, Schätzungswert 30 000.— RM.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1936.
Notariat Karlsruhe 5 (Rathaus)
— Vollstreckungsgericht —. (68601

Bester Mittler
zwischen Angebot und Nachfrage ist
„Der Führer"

Was bringt **Riesencircus**
J. BUSCH
NÜRNBERG
nach KARLSRUHE-Messplatz?

BUSCH bringt das
größte Circus-Programm aller Zeiten!

BUSCH bringt die verwegensten Reitertruppen
BUSCH bringt die wirklichen Könige der Clowns
BUSCH bringt die gewaltigsten Raubtiergruppen
BUSCH bringt herrliche Pferdedressuren des Meisters Hess
BUSCH bringt die klassische Hohe Schule der 77jährigen Therese Renz
BUSCH bringt waghalsige Luftakrobaten
BUSCH bringt eine Herde Riesenelefanten
BUSCH bringt die beste Chinesen-Truppe
BUSCH bringt die wirkliche Abessinier-Truppe, Männer, Frauen, Kinder (20 Pers.)
BUSCH bringt die original-ind. Ceylon-Truppe (12 Personen)
BUSCH bringt die alles überrag. Manegeschöpfung, die neue phantast. Original-

Wasser-Pantomime „Durch Feuer und Eis" (200 Mitwirkende)

BUSCH bringt die Verfolgung des „Staatsfeind Nr. 1" über den ganzen Erdball
BUSCH bringt den Wassereinbruch aus den Eisbergen
BUSCH bringt den gewaltigen Urwaldbrand
BUSCH bringt die Flucht der Urwaldtiere aus den lodernden Flammen
BUSCH bringt das phantastische Flammenballett
BUSCH bringt den Tanz der Schneeflocken auf d. im Eismeer schaukelnd. Eisscholle
BUSCH bringt die von magisch. Lichteffekten umstrahlt. überwältig Wasserspiele

Auch KARLSRUHE und Umgebung werden sich begeistern
an dem Gastspiel dieses
Circus der großen Qualität

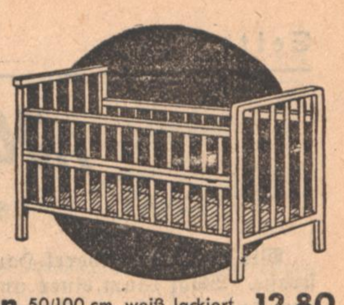
der endlich einmal **nicht Dasselbe** bringt, was wir in jedem anderen Circus zu sehen bekommen, sondern der wirklich etwas Neues, **Einmaliges** zeigt!

Eröffnungsvorstellung: Donnerstag, 17. Sept., abds. 8 Uhr

Vorverkauf: Stadtvorverkauf **Zigarrengeschäft Meyle,** Kaiserstr. 141, Ecke Adolf-Hitler-Platz, wird eröffnet am Mittwoch, den 16. September, vormittags 9 Uhr. **Circuskassen** sind geöffnet am Donnerstag, 17. September, 1 Stunde nach Eintreffen der Circuszüge, an allen anderen Tagen ab 9 Uhr vormittags - **Telefon 15**

Auswärtige Omnibusbesitzer werden gebeten Sonderfahrten zu den Vorstellungen einzurichten

NUR WENIGE TAGE! 68292

Kinder-betten

und Zubehör in großer Auswahl

Kinder-Rollbettchen 50/100 cm, weiß lackiert **12.80**
Kinder-Rollbettchen 50/100 cm, weiß lackiert **14.50**
Kinder-Rollbettchen mit schwenkbaren Rollen, 60/120 cm, weiß lackiert **19.50**
Kinderbetten aus Metall, eine Seite abklappbar, 70/140 cm **19.50**
Kinderbetten aus Holz, weiß lackiert **26.50**
Kinderbetten sehr schöne Modelle, 70/140 cm **28.50**
Kinder-Matratzen grau-weiß gestreift, mit Alpengrasfüllung 50/100 6.20 **4.20**
Kinder-Matratzen wie vor . . Gr. 60/120 7.50 **5.80**
Kinder-Matratzen wie vor . Gr. 70/140 10.50 **8.—**

Kinder-Deckbettchen, Kinder-Kissen, Roßhaar-Kissen, Kinder-Schlafdeckchen aus Wolle und Baumwolle Torfmull-Ausstattungen, auch Einzelteile

Besuchen Sie uns bitte unverbindlich, unsere gepflegte Abteilung für die Kleinsten macht Ihnen Freude!

Betten und Möbel **SCHNEYER**
am Werderplatz und Wilhelmstraße 57
Versand nach auswärts frei!

Verschiedene kleine Anzeigen

Massagen fachm. Beh. H. W., Wilhelmstr. 10, III. (4433)

Möbel-Haaf bekannt für gute u. preiswerte Qualitätsware 68548 **Karlsruhe** Herrenstraße 7

LEITERN f. Indust., Gewerbe u. Haushalt., Reparat. 45677

Karlsruher Leiternfabrik **ROBERT RAIBLE** Karlsruhe Bismarckstr. 33, Tel. 5842

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Elisabeth Nagel
Kurth Windmaier
Unteroffizier im Artl.-Reg 42
VERLOBTE
KARLSRUHE Gottesauerstraße 41 — BIELEFELD 04473

Zurück
Dr. Helmut Horstmann
Zahnarzt
Haus Blos — Kaiserstr. 104
Ecke Herrenstraße Fernruf 5448
67772

ZURÜCK
Dr. Franz Herbert
Facharzt 08220
Fernruf 5793 Vorholzstraße 35

Zahnarzt Dr. Fleck
bis Ende September
verreist! 59195
Bruchsal, Viktoriastraße.

Unterricht

Ingenieur-Schule (HTL) **Mittweida**
Maschinenbau / Betriebswissenschaften Elektrotechnik / Automobil- u. Flugtechnik
Programm kostenlos

Reichsmütterdienst im deutschen Frauenwerk
Mütterschulungskurse:

Im Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelm-Str. 1, beginnen folgende Erziehungskurse:
Nachmittagskurs: Dienstag und Donnerstag, 20. 10. bis 19. 11. (68294
Abendkurs: Montag und Freitag
1) 14. 9. bis 16. 10.
2) 9. 11. bis 11. 12.
Anmeldungen: Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelm-Straße 1, Telefon 6581.

Fach- u. Weiterbildungskurse an den Gewerbeschulen I, II u. III
Karlsruhe, Winter 1936/37.

Alle Handwerksgesellen, Gehilfen und Meister werden auf die jetzt beginnenden theoretischen und praktischen Fach- und Weiterbildungskurse aufmerksam gemacht.

Insbesondere müssen sich alle Interessenten für Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung unverzüglich auf dem Sekretariat der Schule, Zimmer 66, 2. Stock, Adlerstraße 29, anmelden, da die Bad. Handwerkskammer die Abnahme der Meisterprüfungen schon ab Januar 1937 festgesetzt hat. Jede nähere Auskunft erteilt das Sekretariat in den Geschäftsstunden von 7 bis 12½ und von 14 bis 18 Uhr.

Die Direktionen. (68176

Kurzschrift
Maschinen-Schreiben
Abendkurs beg. 17. September.
Handelsschule Merkur
Karlstraße 8
Telefon 2018

Gertrud Lenhard
staatl. gepr. Musiklehrerin, ert. gründl.
Klavier-Unterricht
Gebhardstr. 33, III (4256)

Wiederbeginn des Unterrichts
Sologesang - Konzert - Oper
Mathilde Leichtlin-Busch
Opernsängerin
Schule: Frau Kammers. **Esselsgroth v. Ernst**
Kaiser-Allee 89 a Telefon 660.
Mitgl. der R.M.K. 03688

Familien-Anzeigen
finden im Führer größte Beachtung

Maler Schule
=AUSKUNFT= GAU-ARBEITS=SCHULE D.A.F. KARLSRUHE LESSINGSTR. 37a
KARLSRUHE LESSINGSTR. 37a
TAGES=U=ABEND FACHKURSE AB 1. OKTOBER BIS 28. FEBRUAR =JEDEN TAG=

„Hier wohnt die Fifa ..."

Besuch im Heim des Fußball-Weltverbandes bei Dr. Ivo Schricker

Wir stehen im Noerrl-Haus in der Züricher Bahnhofstraße. Wohl kaum einer unter all den vielen Tausenden von Fremden, die alljährlich der ostschweizerischen Metropole einen Besuch abstatten, verläßt Zürich, ohne zuvor vom Bahnhof aus einen Bummel durch die Bahnhofstraße nach dem „Züri-See" gemacht zu haben. Wie viele Fußballer mögen im Laufe der letzten Jahre gleichfalls durch Zürichs Hauptstraße gepilgert sein, ohne freilich daran gedacht zu haben, daß hier die Fifa ihren Sitz hat!

Keine 200 Meter vom Bahnhof entfernt liegt rechter Hand das Neorrl-Haus, in dem nicht nur das schweizerische Zweigbüro des Leipziger Meßamts seinen Sitz hat, sondern in dem auch Dr. Ivo Schricker die Geschäfte des internationalen Fußballsportes führt. Mag die Arbeit aber auch noch so umfangreich sein — Dr. Schricker, dieser alte Karlsruher Fußballpionier, findet immer noch Zeit zu einem Plauderstündchen mit seinen Gästen ...

*

„Hier also wohnt die Fifa."

Es ist noch nicht lange her, daß dieser Ausspruch gefallen ist. Ein Ausspruch, der deshalb von besonderem Interesse sein dürfte, weil sich in ihm die ganze Enttäuschung widerspiegelt, die ein ausländischer Besucher zunächst beim Betreten des Fifa-Heims empfand. Und diese Enttäuschung ist wohl verständlich, denn die Fifa, dieser größte Sportverband der ganzen Erde, hat nicht etwa ein Haus oder wenigstens ein Stockwerk zur Unterbringung ihrer Geschäftsstelle gemietet, sondern man begnügt sich mit zwei Räumen!

Zwei Räume — das ist alles! In diesem einen, in dem die Sitzungen abgehalten und die Besuche empfangen werden, arbeitet Dr. Schricker selbst, im anderen hat sein Sekretär sein Domizil aufgeschlagen. Mehr gibt es nicht, nicht einmal eine nette Sekretärin ...

*

Noch internationaler — ist kaum möglich.

In der Tat: es mag wenig Welt-Verbände geben, bei denen die Internationalität rein äußerlich soweit geht wie bei der Fifa. Auf Schweizer Boden hat sie ihren Sitz. Geleitet wird die Geschäftsstelle von einem deutschen Generalsekretär, dessen Assistent holländischer Staatsangehöriger ist. Der Vorsitzende ist ein Franzose und die offizielle Verbandssprache ist noch immer englisch.

Noch wenige Jahre zurück, da war die Währung amerikanisch! Denn nach Dollar waren die Beiträge zu zahlen, nach Dollar wurden die Strafen festgesetzt! Bis dann die Abwertung des Dollars beinahe auch den Etat der Fifa ins Wanken gebracht hätte ... Heute gilt das Fränkli! Als ein Besucher des Fifa-Heims seine Verwunderung darüber ausgesprochen hatte, daß die Beiträge so unerwartet niedrig seien, meinte Dr. Schricker lächelnd: „Wir wollen nicht mehr, als wir unbedingt brauchen!" ...

*

Ein paar Zeilen aus dem Fifa-Etat.

Die Einnahmen aus den Beiträgen belaufen sich alljährlich auf rund 11 000 Franken. Der zweite Einnahme-Posten, den die Fifa hat, ist die Spielabgabe von den Länderwettkämpfen. Von diesen sind ein Prozent der Brutto-Einnahmen nach Abzug etwaiger Staatssteuern abzuführen. Auf diesem Wege fließen der Fifa alljährlich rund 20 000 Franken zu, so daß die jährlichen Gesamt-Einnahmen etwas über 30 000 Schweizer-Franken betragen.

Die Ausgaben belaufen sich auf etwa 40 000 Franken, so daß man böse in Verlegenheit wäre, wenn man nicht noch eine weitere Einnahme-Quelle hätte: das sind die Spiele um die Weltmeisterschaften, deren Veranstalter bekanntlich die Fifa selbst ist. Da die Fifa keine Thesaurierungs-Politik treibt, so legt sie diese Einnahmen nicht etwa in Form eines Reserve-Kontos auf die hohe Kante, sondern sie verwendet auch diese Beträge zur Bestreitung der laufenden Unkosten. Die Weltmeisterschaft in Italien hat der Fifa rund 53 000 Franken gebracht, so daß es sich schon verantworten läßt, wenn man aus der Weltmeisterschafts-Einnahme alljährlich 10 000 Franken zu den laufenden Ausgaben verwendet.

Das Vermögen der Fifa beträgt gegenwärtig rund 50 000 Franken. Für den größten Sportverband der Welt zweifellos ein mehr als bescheidenes Sümmchen, das jedoch dem Grundsatz entspricht, daß die Fifa mit ihren Einnahmen eben keine Geschäfte machen will.

*

Die Weltmeisterschaft 1938 ist für Frankreich gesichert.

Nachdem die Franzosen die von der Fifa geforderte finanzielle Garantie gegeben haben, sind die Spiele um die nächste Weltmeisterschaft endgültig an Frankreich vergeben worden. Gleichfalls beworben hatte sich auch Argentinien, doch ist die Entscheidung beinahe einstimmig zu Frankreichs Gunsten gefallen. Uebrigens planen die Franzosen den Bau eines Stadions, das 80 000 bis 100 000 Zuschauer fassen soll. Die Zusicherung, daß dieses Stadion bis 1938 fertiggestellt sein soll, liegt bereits vor.

Noch nicht entschieden ist, ob sämtliche Spiele auf französischem Boden stattfinden oder ob einige Kämpfe der Vorrunde in Belgien oder in Holland, vielleicht sogar in Deutschland durchgeführt werden. Diese Frage wird erst auf der November-Sitzung etwas ausführlicher behandelt werden, die die Fifa voraussichtlich in Deutschland abhält.

Ebenfalls noch nicht festgesetzt ist der Termin des Weltmeisterschafts-Turniers; doch geht die allgemeine Stimmung unter den Ländern dahin, Ende Mai und Anfang Juni die Spiele auszutragen, also ungefähr zur gleichen Zeit wie vor zwei Jahren in Italien.

*

„Es konnte so nicht weitergehen!"

Nämlich: mit dem Austausch verletzter Spieler. Mehr und mehr häuften sich die Klagen, daß in diesem oder jenem Länderwettkampf Spieler wegen angeblicher Verletzungen ausgewechselt worden waren, ohne daß dies irgendwie den Tatsachen entsprochen hätte. Die Fifa konnte daher in dieser Frage nichts anderes tun, als dem Wege zu folgen, den England niemals verlassen hat. Und wenn heute auch tatsächlich verletzte Spieler nicht mehr ausgetauscht werden dürfen, wodurch unbedingt Härten entstehen, so ist das eben auf den großen Mißbrauch zurückzuführen, den gewisse Länder mit der nunmehr gefallenen Ausnahme-Bestimmung gemacht haben. Lediglich noch der Torwart kann ersetzt werden, wenn eine Verletzung nachgewiesen ist.

*

„Wenn noch Columbia käme", sagte Dr. Schricker vor einigen Jahren. Es ist geradezu rührend, wie Dr. Schricker bemüht ist, die Zahl der Fifa-Mitglieder zu erhöhen. So korrespondiert er schon mehr als zwei Jahre mit Guatemala, um dies zum Beitritt zu bringen. Auch um die weiteren mittelamerikanischen Staaten Honduras, Panama und Salvador ist er bemüht, da diese ihm in seiner Kartothek noch immer fehlen.

Daß Dr. Schricker in dieser Richtung keine erfolglose Arbeit leistet, wird am deutlichsten dadurch unterstrichen, daß nunmehr auch Columbien beigetreten ist, so daß ganz Südamerika der Fifa angehört. Im übrigen hofft Dr. Schricker zuversichtlich auf eine Rückkehr der britischen Verbände — wer könnte das nicht verstehen?! Allerdings dürften hier wohl keine Bemühungen zum Erfolge führen; hier kann nur die Zeit helfen! Wielange wird es wohl noch dauern, bis das Fifa-Jahrbuch — das übrigens von jetzt an nur noch alle zwei Jahre herausgegeben wird und zwar im Jahre der Olympischen Spiele und im Jahre der Fußball-Weltmeisterschaft — auch wieder England und Schottland, Wales und Irland als Mitglieder der Fifa verzeichnet, der gegenwärtig 52 Länder angeschlossen sind?!

Erich Chemnitz.

Azoren-Bermuda in 18¼ Stunden

Das zweite Nordatlantikflugboot der Lufthansa erfolgreich

Am Freitagabend um 21.31 Uhr MEZ landete das Erkundungsflugboot Dornier Do 18 Aeolus, das zweite im Nordatlantik-Erkundungsdienst eingesetzte Postflugzeug, im Hafen von Hamilton auf den Bermuda-Inseln. Das Flugboot wurde am Freitag früh um 3.16 Uhr MEZ auf der Reede von Horta vom Motorschiff „Schwabenland" abgeschleudert. Es hat demnach eine Entfernung von rund 3 500 Kilometer in 18 Stunden 15 Minuten bewältigt. Die Besatzung des Flugbootes besteht aus Freiherrn von Buddenbrock, Flugkapitän von Engel, Flugzeugfunker Stein und Oberflugmaschinist Groschwitz.

Freiherr von Buddenbrock, der mit Flugkapitän von Engel den Aeolus führt, ist der Leiter des Atlantikflugbetriebes der Lufthansa. Als alter Seeflieger ging er bald nach dem Kriege als Flugzeugführer nach Südamerika, wo er mit die ersten Flüge auf Dornier-Walen ausführte und die Leistungsfähigkeit deutscher Verkehrsflugzeuge beweisen konnte. Flugkapitän von Engel ist ein im Südatlantikdienst bewährter Flugzeugführer, der schon zahlreiche Ozeanflüge hinter sich hat. Ebenso gehört Flugzeugfunker Stein zu den langbewährten Südatlantikbesatzungen, Obermaschinist Groschwitz hat den ersten planmäßigen Ozeanflug nach Brasilien mitgemacht. Er hat die meisten Ozeanüberquerungen im regelmäßigen Südatlantikdienst zu verzeichnen. Während der am Donnerstag ausgeführte Ohne-Halt-Flug der Besatzung Freiherr von Gablenz-Blankenburg nach Neuyork über einen nördlichen Weg bei außerordentlich schlechtem Wetter durchgeführt werden mußte, ging der Flug des Aeolus auf südlichem Kurs und unter besseren Witterungsverhältnissen vonstatten.

Bemerkenswert ist, daß die Lufthansa bei ihren groß angelegten Versuchen sich nicht auf die Erforschung eines bestimmten Flugweges beschränkt, sondern, wie dieser zweite Flug zeigt, gleichzeitig auf verschiedenen Strecken Erkundungsflüge unternimmt.

Niedrigste Arbeitslosenzahl seit 1928

Günstige Weiterentwicklung in der Entlastung der badischen Arbeitslage

Im Monat August hat sich in Südwestdeutschland der Arbeitseinsatz so günstig weiter entwickelt, daß jetzt auch im Lande Baden die niedrigste Arbeitslosenzahl vom Juli 1928 um mehr als 2000 Personen unterschritten ist.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende August nur noch 41 578 Personen (31 139 Männer und 10 439 Frauen). In Württemberg und Hohenzollern ist die Zahl auf 4 592 Arbeitslose (3 185 Männer und 1 407 Frauen) und in Baden auf 36 986 Arbeitslose (27 954 Männer und 9 032 Frauen) gesunken.

Die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen ging in der Arbeitslosenversicherung um 170 und in der Krisenfürsorge um 947 Hauptunterstützungsempfänger zurück und die Zahl der von der öffentlichen Fürsorge betreuten anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen verminderte sich ebenfalls um rund 700 Personen.

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug Ende August 23 680 Personen (19 656 Männer, 4 024 Frauen). Davon kamen auf Baden 21 567 Personen (17 956 Männer, 3 611 Frauen).

Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf 4 502 Personen und zwar auf 453 in Württemberg und 4 049 in Baden.

Sportfunk

Der Rheinländer Adolf Heuser feierte am Freitagabend bei den Berufsboxkämpfen im Berliner Sportpalast einen neuen, großen Sieg. Er schlug den Südafrikaner Dave Carstens in der fünften Runde k.o. In einem weiteren Kampf bekam der Kölner Schwergewichtler Selle einen etwas schmeichelhaften Punktsieg über den Mannheimer Kreimes.

Deutsche Tennissiege gab es bei den jugoslawischen Meisterschaften in Agram. Heinrich Henkel erreichte durch einen Dreisatzsieg über den Jugoslawen Mitic die Vorschlußrunde, ebenso kamen Frl. Rost/Denker im Gemischten Doppel eine Runde weiter.

Deutschlands Fußball-Mannschaft für den Länderkampf mit Polen wurde erneut geändert. An Stelle von Lenz, der sich eine Fußverletzung zuzog, wird der Kölner Euler den halblinken Stürmerposten einnehmen. Euler ist der dritte Neuling in der Mannschaft.

Beim zweiten Training zum „Großen Auto-Preis von Italien" am Freitag auf der Bahn von Monza zwang die regennasse Bahn die Fahrer zur größten Vorsicht. Die erzielten Zeiten waren daher auch erheblich langsamer als am Vortage. Schnellster war Tazio Nuvolari auf Alfa Romeo mit 3:06.2 Min. (134 Std.-Km.) für die 6.95 Kilometer lange Runde. Hans Stuck folgte mit 3:11.4 Min. Bernd Rosemeyer erzielte diesmal nur 3:20.6 Min.

Die DNS. nannte für den am 27. September in Monza stattfindenden „Großen Motorrad-Preis von Italien" folgende deutsche Fahrer: Otto Ley und Karl Gall auf 500 ccm-BMW., Oskar Steinbach auf 350 ccm und Arthur Geiß auf 250 ccm-DKW.

Degenfechten in Baden-Baden

Am 20. September findet in Baden-Baden bekanntlich ein großer Mannschaftskampf im Degenfechten zwischen Südwest, Baden, Württemberg und der Nordwestschweiz statt. Für diesen Kampf wurde die Degenmannschaft des Gaues Südwest wie folgt aufgestellt:

Rosenbauer-Frankfurt, Jewarowski-Frankfurt, Benkert-Saarbrücken, Adam-Wiesbaden und als Ersatzmann Bauer-Frankfurt.

Der Gau Baden stellt folgende Mannschaft: Roth-Lörrach, Knieß-Freiburg, Blum-Bretten, Hauck-Pforzheim und Bortoluzzi-Karlsruhe.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes. Ausgabeort Stuttgart

Das mit seinem Schwerpunkt über der Ostsee und dem südlichen Skandinavien liegende Hochdruckgebiet bleibt weiterhin bestimmend für unsere Witterungsgestaltung. Wir rechnen deshalb mit Fortdauer der meist heiteren und trockenen Witterung. Doch kann es später im Westen unseres Gebietes immerhin zeitweise zu leichter Bewölkung kommen, da sich vorübergehend der Einfluß des über Westeuropa und dem Ostatlantik liegenden Tiefdruckgebiets bemerkbar macht.

Voraussichtliche Witterung: Südliche bis südöstliche Winde, meist heiter, trocken, später, besonders im Westen unseres Gebietes zeitweise Aufkommen leichter Bewölkung möglich. Tagsüber ansteigende Temperaturen, nachts sehr kühl, stellenweise Frühnebel, im Alpenvorland zeitweise auch noch Hochnebel.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	Temperatur höchste gestern	Temperatur tiefste h. nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	Nebel	14	19	13	0.0	
Königstuhl	766,7	klar	7	15	6	0,0	
Karlsruhe	765,9	wolkenlos	9,8	19.7	8,0	0,0	
Baden-Baden	—					0,0	
Bad Dürrheim	766.2	heiter	7	21	6	0,0	
St. Blasien	—	Nebel	3	15	1	0,0	
Badenweiler	765,9	klar	9	17	8	0,0	
Schauinsland	668.9	klar	10	13	8	0,0	
Feldberg	640,4	klar	9	11	4	0,0	

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	274	+—0
Rheinfelden	261	—6
Breisach	168	—4
Kehl	285	—5
Karlsruhe	446	—4
Mannheim	349	—5
Caub	238	+—0

SEIFERT EDMUND
MÖBEL-ACHERN
Lieferung frei Haus, auch auf Ehestandsdarlehen.
Kirchstr. 2 und 4 Einrichtungshaus
Kirchstr. 7 Möbelfabrik.
Verlangen Sie Katalog und Preisliste gratis 23526

Zu vermieten

Grosses leeres Zimmer mit oder ohne Verpflegung, 1 Etage, nahe Hauptpost, bei alleinstehend. Dame zum 1. Oktober abzugeben. Zuschriften unter Nr. 4361 an den Führer.

Möbl. Zimmer sof. zu verm. (4388 Heß, Luisenstr. 27 I

Gut möbl. Zimmer Südwestst., sch. Lage ev. mit Küchenben. preisw. z. verm. Anzuf. v. 12—15 u. v. 19 U. an. Zu erfr. u. 4302 im Führer.

Möbl. (68908 Balkon-Zimmer 5 Min. v. Bahnhof. auf 1. Okt. zu verm. Gebhardstr. 1, IV., l.

Gut möbliert., sowie einf., heizb. Zimm., el. Licht, Kochgelegenh., sof. zu verm. (4400 Wielandstr. 24, part.

Schön möbl. Zimm. mit Etagenheizg. u. Badbenützung, Nähe Bahnhof zu vermiet. Karl-Hoffmannstr. 2, IV., links. (4394

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. (4415 Werderstr. 10, part

2 leere Zimmer billig zu vermieten. Waldhornstr. 43, II. Hths., Neff. (4414

Schön möbl. Zimmer mit el. L., heizb., b alleinst. Ehepaar auf 15. Sept. zu verm. Hirschstr. 80, 1. St. (4421)

2–3 Büro-Räume Nähe Hauptpost, eigener Eingang, zum 1. Oktober zu vermieten. Zuschr. unter Nr. 4362 an den Führer.

Schöne (68920 2–4 Zimmer-Wohnung neu hergerichtet, mit Küche, auf b. ganze Jahr zu vermieten. Otto Kull, Bernbach.

33.-Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Preis 43 RM. Anzusehen b. Rimmelspacher, Südl. Uferstraße 8 (68437)

Bes. schöne große 73.-Wohnung mit allem Zubehör zu verm. (4396) Heinholzstr. 9 part.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer, g. Hause, Weststadt, pt. od. 1. St. gef. Ang. u. Nr. 4377 an den Führer.

3–4 Zimmer-Wohnung per 1. 10. sucht sich. Zahler, part. oder Siedlerhaus. Angebote unt. Nr. 68922 an den Führer.

Unterricht

Wer erteilt abends Schreibmaschinen-Unterricht? Ang. mit näheren Angaben unter Nr. 68904 a. d. Führer.

Heirat

Vornehme Eheanbahnung sucht f. verm. Damen o. Anh. Alt. 20—50 J. Herrn in gut. Position. Frau M. Blaich, Adlerstr. 44 III. (4341

Tiermarkt

1 Wurf (engl.) Drahth.-Fox prima Stammbaum, sof. abzugeb. (4428 Veilchenstr. 27, Hof.

Lest den Führer

Immobilien

Sägewerk 1 bis 2 Gatter, gt. Holzgegend, Frachtlage f. Weil, Breisach, Kehl, Karlsruhe-Hafen, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit genauem Beschrieb u. 68854 an den Führer.

In bad. Amtsstadt ist flottgehende Bäckerei — Konditorei mit zirka 100 M Tageskasse, reines Badengeschäft bei einer Anzahlung v. 12—15 000 M zu verkauf. Ernstliche Interessenten erhalten Auskunft direkt b. Besitzer. Zuschr. u. 68874 an den Führer.

Sinzheim, Elsenz, neuerstelltes Einfamilienhaus in freier schönster Lage mit Garten, umständehalber preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 68867 an den Führer.

Zu verkaufen

Dikte-Hobelmaschine 60 cm, zu verkauf. Zuschrift. u. 68858 an den Führer.

Damenrad schön, stark, für 20.M zu verkf. E. Rehm, Gartenstr. 10. (4393

Unzugsb. zu verkf. Kokosläufer 7 m lg., 1,50 m br., kleine (68913

Kommode moderner Komb. Herd Anzusehen: Kriegsstr. 262, II.

Kaufgesuche

Wäscherei-Maschinen (event. gebraucht) zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 4371 an den Führer.

Nachlaß f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

ASEOL OELE FETTE.
das deutsche Auto-Qualitätsöl für alle Schmierungen
Spezialitäten:
Getriebefett, Wasserpumpenfett
Heißlagerfett, Abschmierfett
Bezugsquellen weist nach: 59358
Generalvertretung und Fabriklager:
FRITZ HETZ • KARLSRUHE
Robert-Wagner-Allee 58 Fernsprecher 2835/36

Schlafzimmer Gelegenheitskauf! Poliertes Zimmer, nur 8 Wochen i. Gebrauch, Kirschb., mit Blumenmahag. modern, 320 Mark. Schreinerei Schmutz, Waldhornstr. 19. (68924)

2 prachtvolle (68911 Oelgemälde Nähmaschine Herd, Gasherd, verk. Miller, Nähm., Weinbrennerstr. 29.

Offene Stellen
Nur Abschriften der Original-Zeugnisse der Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

2 Heimarbeiterinnen möglichst aus dem Stadtteil Beiertheim, für leichte Aufbeitearbeiten (68864 sofort gesucht. Atlas-Werk, Hohenzollernstraße 1.

Tüchtige Gipser gesucht. (68909 Adolf Fritz, Karlsruhe, Yorkstraße 61.

Tüchtiges Haus- und Küchenmädchen sofort gesucht. Karlsruhe, Rest. „z. Kühlen Krug", Hammwald-Allee 20. (68719)

Alleinmädchen das selbständig kochen kann, möglich nicht unt. 25 Jahre alt, a. 1. Okt. ges. Blumenhaus Müller, (4391 Kaiserstr. 229.

Jüngerer Bautechniker mit einigen Semestern für Büro und Bauplatz auf sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspruch u. 50595 a. d. Führer.

Halbt.-Mädch. als Zweitmädchen in Einfamil.-Haus ges. Schubertstr. 14. (68761)

Fleißig., ehrliches und sauberes Mädchen a. 1. Okt. gesucht. E. O. Schmidt, O.-Reg.-Rat, Kriegsstr. 93. (4296)

Einfaches, ordentl. Mädchen auf 1. Okt. gesucht. Bäckerei Zimpfer, Wilhelmstr. 75. (68580)

Geb. jg. Mädchen nachm. b. 3—6 für Kind ges. (4380 Leinweber, Kaiserstr. 153.

Stellengesuche

Junge Frau mit guter Empfehlung sucht noch Stundenarbeit. Angb u. Nr. 4410 an den Führer.

Gewandtes Fräulein, 26 J., sucht auf 1. Oktober Stellung als Verkäuferin in Kolonialwarengeschäft. Uebernimmt auch etw. Hausarb. Angeb. unt. 68916 an den Führer.

Schulentl., aufgew. Mädchen sucht Lehrstelle in Büro od. Ladengeschäft. Angeb. u. 68914 an d. Führer.

Fräul., 26 J., mit Haush.-Schulbildg., perf. i. Weißnähen, sucht Stellung auf 1. Oktob. od. früher als Zimmermädchen in gutem Hause. Angebote unt. 68917 an den Führer.

Kraftfahrer mit Führerschein 2 u. 3b u. gut. Zeugnissen, sucht Stellung auf Last- od. Lieferwagen. Angeb. unt. 68915 an d. Führer.

Tüchtiger Herrenfriseur u. K.-Haarschneider 23 J., sucht sich zu verändern, möglichst Karlsruhe. Angebote unter Nr. 68919 an an den Führer.

22jähr., ehrl., fleiß. Mädchen sucht in gut. Hause Stelle bis 1. Oktob. Gute Zeugn. vorhd. Angeb. unt. 68921 an den Führer.

Alleinmädchen perf. in all. vorkom. Arb., sucht Stell. in Karlsr. auf 15. Okt. 36 in kleiner. Haushalt. Zeugnisse üb. 5 J. lange Tätigk. i. In- u. Ausl. vorh. Zuschrift. erbet. an J. Grieshaber, Villingen, Postfach 13. (68923)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

DKW.-Motorrad 169 ccm, etwas def., sofo. NSU. mit Seitenw., 500 ccm, z. bk. Mehl, Vorholzstr. 75 (4368)

BMW.-Motorrad 750 ccm Modell 1935 m. Teleskopgabel i. neuwert. Zustand z. Festpr. v. 1150.— abzugeb. Müller, Vorholzstr. 20 III. (68326)

Auto 4-Sitzer 5/22 PS. von Privat z. verk. Angeb. unter Nr. 4367 an d. Führer.

Ein fast neuwertig. NSU-Kraftrad hat billig zu verkf. Halder, Grenadierkas. (4389)

DKW SB 200, Block, vollständ. überholt, im Auftr. bill. z. verk. Rüppurrer Str. 84. (4360)

Tausch

Wer tauscht neues Motorrad gegen neue Möbel? Zu erfr. unt. Nr. 4366 an d. Führer.

Der Ahnenpaß Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM. Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen). Zu beziehen d. den Führer-Verlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

die lästigen Quälgeister! Künzels bewährte Aka-Schälkur hat geholfen und hilft bestimmt auch Ihnen. Also: Bei Hühneraugen u. Hornhaut in der nächsten Apotheke oder Drogerie Künzel's Aka-Schälkur. Dose 50 Pfg.

Amtliche Anzeigen

Achern

„Der auf 15. Oktober 1936 in das Rathaus zu Kappelrodeck bestimmte Zwangsversteigerungstermin bezüglich des Grundstücks Lgb. Nr. 96 der Erbengemeinschaft Adeline Alfred, Waldemar und Friedbild Troxler in Kappelrodeck ist aufgehoben.

Achern, den 9. Sept. 1936.

Notariat Achern II als Vollstreckungsgericht."

Handelsregister A Band II, OZ. 50. Firma Mummelsee-Hotel, Post Seebach im Achertal i. B. Inhaber Karl Bürk, Gastwirt in Seebach (Mummelsee).

Achern, den 7. Sept. 1936.

— Amtsgericht —

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen es ist Ihr eigener Vorteil

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern lieben Vater und Schwiegervater

Herrn Georg Schillinger

Reichsbahnobersekretär i. R.

nach langem Leiden im Alter von 65 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, 10. September 1936. Welfenstraße 16. (68866

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Therese Schillinger, geb. Oehler und Angehörige

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. September 1936, 13.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Der Welt größtes Volksfest

Eine halbe Million rund um das Zeppelinfeld — Die deutschen Olympiasieger am Start

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

N. St. Nürnberg, 12. Sept. Vor den Toren Nürnbergs liegt, wie zur Zeit der Meistersinger, gleich die Festwiese der Nation. Am frühen Nachmittag schon war das riesige Gelände rund um den Dutzendteich von einer buntfarbigen frohen Bewegung durchflutet. Eine halbe Million Volksgenossen strömte auf der Hauptkampfbahn des Stadions, auf dem Zeppelinfeld und dem umliegenden Riesengelände zusammen und feierte ein Gemeinschaftsfest, das unser neues Wesen und unseren Lebensstil widerspiegelte.

In dem im Jahre 1928 mit dem olympischen Lorbeer bekrönten fahnengeschmückten Stadion, einer der schönsten Sportanlagen Europas, hatten sich lange vor Beginn Zehntausende bei schönstem Spätsommerwetter eingefunden. Den Auftakt zu den Wettkämpfen bildeten ausgezeichnete gymnastische Vorführungen des Sportamtes Nürnberg der NSG. „Kraft durch Freude".

Franz Miller, der Olympiastarter, schickte dann die Läufer der 4mal-100-Meter-Staffel ins Rennen. Beim 1. Wechsel lagen die Mannschaften noch zusammen. Dann schoben sich der ASV. Köln und Eintracht Frankfurt nach vorn. Die Stuttgarter Kickers schossen zu ihnen auf. Beim dritten Wechsel übergab Eintracht knapp vor ASV. Köln und Stuttgarter Kickers, für die Borchmeyer als letzter Mann lief. Es gelang ihm zwar, den ASV. Köln auf den dritten Platz zu verweisen, Eintracht aber behauptete seinen knappen Vorsprung bis ins Ziel und holte sich den Meistertitel in 42,1.

Gleichzeitig traten die Olympiakämpfer Hein-Hamburg, Blask-Reichsheer, Greulich-Mannheim sowie der Nürnberger Küffner zum Hammerwerfen an, wobei Hein unter großem Jubel schon im ersten Durchgang den ansehnlichen Wurf von 52,78 Meter erreichte. Im Weitsprung konnte der Olympiazweite Long-Leipzig ebenfalls schon im ersten Sprung 7,39 Meter erreichen.

Woellke, Stöck, Gisela Mauermeyer, alle waren sie gekommen, und die vielen Tausende, die nicht das Glück hatten, die Olympischen Spiele mitzuerleben, wurden überreich entschädigt. Läufe und Staffelläufe wechselten mit den Vorführungen unserer Olympiaturner am Reck, bei denen insbesondere Schwarzmann und Frey die Massen zur Begeisterung mitrissen.

Ein rassiger Fußballkampf.

Um 16.50 Uhr betraten der Deutsche Fußballmeister, 1. FC. Nürnberg, und der Meister des Vorjahres, FC. Schalke 04, den Platz. Vom Anstoß weg lieferten sich die beiden Mannschaften einen wechselvollen Kampf, den das temperamentvolle Publikum mit lauten Anfeuerungsrufen begleitete. Besonders lebhaft wurde es zu Beginn der zweiten Halbzeit, als die Schalker in überraschenden Vorstößen mit zwei wuchtigen Bomben von 1:3 zum Ausgleich aufholten. Im Endspurt allerdings gewannen schließlich die Nürnberger noch mit 5:3 Toren.

Das Sportparadies auf der Zeppelinwiese

Inzwischen wogte auf dem Zeppelinfeld und dem angrenzenden Gelände das unübersehbare Meer von über 400 000 Volksgenossen und das bunte Durcheinander aller deutschen Mundarten. Allenthalben gab es etwas Neues, Interessantes zu schauen. Auf dem Boxring inmitten des Feldes kämpften unsere Olympiasieger Kaiser-Gladbeck und Runge-Elberfeld gegen zähe und bärenstarke Gegner. Vier weitere Großpodien waren Schauplatz akrobatischer Vorführungen im Radkunstfahren, Rollschuhlaufen und Barrenturnen.

Die besten Reiter der Wehrmacht, der SS. und der SA. zeigten ein Hürdenspringen, das besonders die Aufmerksamkeit der Volksgenossen auf sich lenkte und hervorragende Leistungen von Mannschaften und Pferden bot. 24 Volkstanz-Gruppen gaben in bunter Pracht ein Bild von den verschiedenen völkischen Eigenarten unserer Heimat.

Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe im Frühjahr 1937

* **Berlin,** 12. Sept. Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Bewerber können sich schon jetzt melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe.

Auskunft über die sonstigen Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen die Truppenteile der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmeldeämter. Sie werden außerdem in der Tagespresse und im Rundfunk wiederholt bekanntgegeben werden.

2. Einstellungsanträge bei anderen militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

3. Bei der Flak-Artillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1937 keine Freiwilligen eingestellt.

4. Den Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Herbsteinstellungen bei der Fliegertruppe, Flak-Artillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring wird im Laufe des Monats September durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben werden.

Demuyters fünfter Sieg

Die Entscheidung im 24. Gordon-Bennett-Wettflug

Vor nunmehr 14 Tagen erfolgte auf dem Warschauer Flugplatz Mokotow der Start zum 24. Gordon-Bennett-Rennen der Freiballone. Elf Ballone, darunter drei deutsche, traten die Fahrt ins Ungewisse an. Wieder vergingen Tage, ehe die ersten Landemeldungen vorlagen, aber es dauerte nahezu zwei Wochen, bis die erste Nachricht von dem letzten Ballon, dem polnischen „L.O.P.P." bei der Rennleitung eintraf. Von den übrigen Wettfahrtteilnehmern lagen die Entfernungen bereits vor und es mußte mit einem Siege des belgischen Ballons „Belgica", der von dem vierfachen Gordon-Bennett-Sieger Ernst Demuyter geführt wurde, gerechnet werden. Lediglich „L.O.P.P" hätte den vierten polnischen Sieg in ununterbrochener Reihenfolge noch an sich reißen können.

Mit 1560 Kilometer zurückgelegter Strecke aber konnte er den Belgier nicht gefährden, wurde aber Zweiter vor dem schweizerischen „Zürich", während knapp dahinter der deutsche Ballon „Deutschland", mit der Besatzung Carl Götze jun. und W. Lohmann, den vierten Platz einnahmen. Die beiden Deutschen hatten übrigens schon im Vorjahre mit dem Ballon „Erich Deku" den vierten Platz besetzt. Der deutsche Ballon „Sachsen" (Besatzung: Otto Bertram und Fritz Schubert) wurde Siebter, während „Augsburg" (Ernst Frank und A. Bauderer) den neunten Platz belegten.

Der Belgier Demuyter, der nun seinen fünften Sieg in den Gordon-Bennett-Wettflügen errang, gewann damit den vom Polnischen Aero-Club gestifteten neuen Wanderpreis, nachdem der von der Handelskammer Detroit gestiftete Preis im Vorjahre endgültig von den Polen gewonnen worden war. Bestimmungsgemäß ist nun im nächsten Jahre Belgien, d. h. der Aero-Club von Belgien, Ausrichter des 25. Gordon Bennet-Rennens der Freiballone. — Das Endergebnis:

24. Gordon-Bennett-Wettflug 1936:

1. „Belgica"-Belgien (E. Demuyter/P. Hoffmann) 1710 km
2. „L. O. P. P."-Polen (A. Januszz/St. Brenk) 1560 km
3. „Zürich III"-Schweiz (Dr. E. Tilgenkamp/F. Michel) 1525 km
4. „Deutschland"-Deutschland (E. Götze jr./Lohmann) 1500 km
5. „Warszawa II"-Polen (F. Hynek/F. Janik) 1470 km
6. „Polonia II"-Polen (Burzynski/Bonanski) 1440 km
7. „Sachsen"-Deutschland (O. Bertram/F. Schubert) 1200 km
8. Maurice Mallet"-Frankreich (G. Blanchet) 1120 km
9. „Augsburg"-Deutschland (E. Frank/A. Bauderer) 950 km
10. „Brüssel 1935"-Belgien (P. Querfin/M. v. Schelle) 800 km

Funkprogramm des Tages

Heute im Reichssender Stuttgart

6.00 Aus Bremen: Hafenkonzert (an Bord Schnelldampfer „Bremen")
7.50 Aus Nürnberg: Reichssendung: Reichsparteitag 1936. Appell d. SA., SS und des NSKK.
ca. 9.45 Aus München: Vormittags-Konzert. Dazwischen: ca. 10.30: Aus Nürnberg: Funkbericht vom Aufmarsch der Kolonnen zum Adolf-Hitler-Platz.
Ca. 11.15 Aus Nürnberg: Funkbericht von der Situation am Adolf-Hitler-Platz und der Erwartung des Vorbeimarsches.
Ca. 11.25 Aus Nürnberg: Orchester-Konzert und Marschmusik. Dazwischen: Funkberichte vom Marsch der Kolonnen.
13.00 Aus Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit.
13.15 Aus Berlin: Musik am Mittag.
15.00 Aus Nürnberg: Fortsetzung der Funkberichte vom Vorbeimarsch der SA., SS. und des NSKK. Anschließend: Aus Nürnberg: Musik.
16.00 Aus Saarbrücken: Deutsches Konzert.
18.00 Aus Karlsruhe: Romantische Kammermusik.
18.45 Buntes Schallplatten-Konzert. Als Einlage: „Die Jagd im September". Ein weidmännisches Kapitel für jedermann.
19.45 Sportbericht.
20.00 Abendkonzert.
21.15 Aus Karlsruhe: Ein Tag in Favorite. Eine Hofmusik von Johann Caspar Ferdinand Fischer.
22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
22.30 Aus München: Musik z. guten Nacht. Tanzfunkorchester.
24.00—2.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik („Tosca").

— und im Deutschlandsender

7.50 Aus Nürnberg: Reichssendung: Appell der SA., SS. und des NSKK.
9.45 Aus München: Reichssendung: Vormittags-Konzert.
11.15 Aus Nürnberg: Reichssendung:
11.25 Aus Nürnberg: Reichssendung.
13.00 Aus Königsberg: Musik zum Mittag.
14.00 Aus München: Musik zum Mittag.
15.00 Aus Nürnberg: Reichssendung. Anschließend: Musik aus dem Funkhaus Nürnberg.
16.00 Aus Saarbrücken: Deutsches Konzert.
18.00 Heiter und bunt (Schallplatt.)
20.00 Aus Köln: Wie es Euch gefällt Ein Unterhaltungs-Abend.
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20 Eine kleine Nachtmusik.
22.45 Deutscher Seewetterbericht.
23.00—0.55 Jitja Livshakoff spielt.

Privatspiel Phönix-Germania Durlach 5:1

Das Feldspiel der Phönixmannschaft kann ruhig um eine Klasse besser eingeschätzt werden als das seines Gegners bei dem gestrigen Samstagabend-Spiel. Trotzdem ist die hohe Torziffer etwas einseitig ausgefallen, da die Germanen auch die klarsten Gelegenheiten verpaßten. Der Sturm der Durlacher war der schlechteste Teil des Mannschaftsgebildes, während der Torwächter und der linke Verteidiger manches zu verhüten wußten, was sichere Treffer für die Schwarz-Blauen hätte bringen müssen. Phönix führt schon nach der 20. Minute. Gleich darauf jagt Biehle eine Bombe an die Latte, und dann folgt im Gedränge Nr. 2. Nun hat Durlach Gelegenheiten, die aber gefahrlos am Phönix-Tor vorbeiziehen. Ein Prachtschuß wurde aus der Fünferreihe der Germanen abgefeuert, für Maier unhaltbar. Halbzeit 2:1 für Phönix.

Die Germanen haben nacheinander drei Ausgleichsmöglichkeiten, aus denen nichts erzielt wird, was auf das Konto des unbeholfenen Sturmes kommt. Phönix setzt nun seine Kombinationsmaschine in Gang wartet mit Fernschüssen auf und kann noch dreimal erfolgreich sein. Auch in diesem Privatspiel haben die Leute vom Stadion bewiesen, daß sie in der Bezirksklasse der gefährlichste Gegner für alle Vereine sind. —r.

Fachgeschäft für gediegene Wohnungs-Einrichtung
MÖBEL Kaiser
Karlsruhe, Philippstraße 19
Ehestandsdarl., Katenkauf - Verlangen Sie Katalog

Große Auswahl geschmackvoller und preiswerter
Gardinen
Dekorationsstoffe
Leipheimer & Mende

HOREX
Motorräder
Motor-Kaiser
Sofienstr 79 Tel. 6750 (68833)

Horex
300 ccm, 4-Gang, Fußschaltg. preiswert zu verkf. E. Badsching, anzuseh. bei Georg Kaiser, Sofienstr. 79 (4465)

Kleinwagen Austin, steuerfrei, 4-Sitz., Sonnenlim., neuw., b. Privat zu verkf. Graf, Augartenstr. 67. (4483

Verkaufe Limousine 28 PS., neuwertig. Kaufe DKW. 6/700 ccm, evtl. Tausch. Angeb. unter 4500 an den Führer.

Kleinwagen steuerfrei, geg. Kasse gesucht bis 1200 M. Angebote u. 68870 an den Führer.

DKW.
S.B. 350, ca. 4500 Klm. gefahren, umständeh. preiswr. zu verkaufen. Ang. u. 3545 an d. Führer.

Horex
Motorrad, 600 ccm, wie neu, preiswert sofort zu verkauf. (68834
Motor-Kaiser, Sofienstraße 79, Telefon 6750.

BMW.
200 ccm, preiswert zu verkauf. Ang. u. 4476 an d. Führer.

Motorrad
m. Beiwagen, 600 ccm, für praktische Zwecke besonders geeignet, sehr billig zu verkauf. (3691 Emil Schmitt, Durlach, Mittelstr. 12.

Hanomag
3/16 PS, steuerfrei, Bauj. 1929, Zweisitzer mit Roll., 280 Mk., 200 Mk. bar, Rest Akzept. (68871 Renfax, Haus 28.

1,3 Ltr. Opel
Limousine umständh. abzugeb. 10 000 km gef. Karl-Wilhelmstr. 32, III., lks. (4537)

Ein Auftakt zur Weltreise 1937

HAPAG-FAHRT
nach den
Westindischen Inseln, Florida und New York
mit dem Dreischraubendampfer „Reliance"
Ab Hamburg am 6. Dezember 1936
Reisedauer 40 Tage
Von Hamburg über Southampton, Cherbourg, Vigo, Funchal-Madeira, St. Pierre-Martinique, Fort de France-Martinique, Port of Spain-Trinidad, Grenada-Britisch-Westindien, La Guaira-Venezuela, Curaçao-Holländisch-Westindien, Colón-Panama, Kingston-Jamaica, Port au Prince-Haiti, Havanna-Cuba, Miami-Florida, Nassau-Bahama-Inseln nach New York
Ankunft 6. Januar 1937 in New York / Rückfahrt nach Europa 7. Januar mit D. »New York« oder einem späteren deutschen Schnelldampfer
Mindestfahrpreis RM 1450.—
Verlangen Sie das ausführliche Programm über diese Reise und auch über die am 10. Januar 1937 in New York beginnende Weltreise der »RELIANCE«
Beteiligung an der Weltreise auch ab Mittelmeerhäfen möglich
Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Vertr. in Karlsruhe i. B.: E. P. HIEKE, Kaiserstr. 215, b. d. Hauptpost.

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Bilder
nationalsozialistischer Führer
Hitlerbilder
in großer Auswahl vorrätig. In der Preislage von 65 Pf. bis zu 60 RM. Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters Robert Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der DAF. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der HJ Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in d. Größe 42×32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).
Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Zur Schule 56195
nur Steinmetzbrot
Ed. Stehlin, Bäckermeister
Körnerstraße 34 Telefon 4128

Fuß-qualen
verursachen Hühneraugen u. Hornhaut. Befreien Sie sich von diesem lästigen Übel durch „Lebewohl".
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. 61816

Sterbefälle in Karlsruhe
11. September.
Luise Fettin geb. Rummel, Witwe des Rudolf, Obergerichtsvollzieher, 64 Jahre.
Nathaly Obenhack geb. Koch, Ehefrau des Heinrich, Großkaufmann, 55 Jahre.

Eine Aufsehen erregende Neuerscheinung!
EUGEN HADAMOVSKY
Hitler kämpft um den Frieden Europas!
Leinen geb. M. 4.-
Aus dem Inhalt:
Eine europäische Ueberraschung / Freitag nacht in der Reichskanzlei und im Propagandaministerium / Geheimflug der Zeitungs- und Rundfunkleute — Ziel, unbekannt / Des Führers Friedensangebot im Reichstag am 7. März / Unter den Kanonen von Straßburg / Des Führers Friedensappell in Karlsruhe / Als Gast des Führers im Sonderzug — Rundfunkdurcheinander — Im Hause des Reichsstatthalters / Ein deutsches Mädel aus Jugoslawien — Der Pimpf — Im größten Zelt der Welt — Ein Musketier gegen die berufsmäßigen Kriegshetzer — Wie der Führer spricht — Polen und Deutschland — Frankreich und Deutschland — Arbeiterhäuser statt Granaten — Das Deutschlandlied in der Bahnhofshalle . . . In der Hauptstadt der Bewegung / Mit Adolf Hitler steht und fällt Europa. / Auf ostpreußischer Erde / Triumphfahrt durch Hamburg / Sonderflug zu Krupp usw.
Ein Buch, das alle begeistert und mitreißt!
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G. m. b. H., Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1b, sowie durch die Geschäftsstellen in Baden-Baden und Offenburg.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Hansa-Lloyd
3,1 Tonn., 70/75 PS, Diesel, Baujahr 1935, Pritsche 4500×2000×500 mm mit Hamburger Verdeck und 3,5 Tonn.
Lindner Anhänger
4000×2000×500 mm, ebenfalls mit Verdeck, preiswert zu verkaufen. (68865)
Henschel, Kraftwagen-Generalvertretung, Ernst Windecker, Karlsruhe, Herrenstraße 66, Fernruf 480.

Lastwagen
1½ Tonnen, Benz, zu verkaufen. (4470) Theodor Rastätter, Bunsenstraße 12.

Goliath
führer- u. steuerfrei, zu verk., Vorderlad., 150 RM. Kübler, Adlerstr. 32. (4412

Gut erhaltener Kleinwagen steuerfrei, Cabriolet, zu kaufen gesucht. Telefon 3848 oder Angebote unt. 4471 an den Führer.

Lieferwagen gesucht
Ford, Opel, Blitz, Chevrolet etc., 2—3 Tonnen. Eiloffert. an Franz Birnbrauer, B.-Baden, Leopoldstr. 2, Tel. 1021. 6027

Privatfahrten
(Hochzeiten, Beerdigungen etc.) a. mit 6-Sitzer, empfiehlt W. Henn, Autovermietg., Gottesauerstraße 6, Tor 9/10, Telef. 2728. (3642

Kleinwagen
3/12 PS., sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. (4387 Mayer, Rüppurr, Im Grün 2.

Opel
4/20 PS Limousine, in gutem Zustand sehr billig zu verkf. Brandauer, Amalienstr. 27, Tel. 2979 (4447

Mercedes
1,7 Ltr., 15 000 km gel., in sehr gutem Zustand, billig zu verkf. Zuschr. unter 4495 an den Führer

„Framo"-Dreirad-Combination
steuer- und führerscheinfrei. Vorführungswagen, günstig zu verkaufen bei: Theodor Lees, DKW.-Spezialhaus, Karlsruhe, Amalienstraße 63. (68723)

Stets Autoreifen
durch Runderneuerung, aller Größen. Das Neue Stopp, Rekord u. Winterprofil in der bekannten „NEUVULKA"
Robert-Wagner-Allee 105. Telephon 7989.

Omnibus
Merced.-Benz, 30-Sitzer
in tadellosem Zustand, umständehalber äußerst billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 65668 an d. Führerverlag Offenburg.

Chevrolet-Limousine
6 Zyl., 46 PS, steuerabgelöst, Ia. Bergsteiger, zuverl. Reise/Tourenwagen, sehr geräumig, umständeh. günstig zu verkf. Karl Reichenbach, Klauprechtstr. 5. (68770)

Zündapp
Motorräder
von RM. 540.— an
Motor-Kaiser
Sofienstr. 79 Tel. 6750 (68832)

Opel-Limous. 1,2 Ltr.
Baujahr Aug. 1934, steuerfrei, in allerbestem Zustande, für 930 M zu verkaufen in Mittelbaden. Zuschriften unt. 68868 an den Führer.

MÖBEL aller Art erhält jedermann bei tragbarer Anzahlung und der gering. Rate von RM. 3.- monatlich bei RM. 100.- Kaufsumme. 68270
Küchen-, Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer. Polster- und Einzel-Möbel. Teppiche, Herde, Oefen. Auskunft und Beratung kostenlos und unverbindl. Angabe ihrer Adresse erbeten. Postkarte genügt!
Ph. Hering, Karlsruhe „Zur Goldenen Krone" an der Hauptpost
Vertreter der Firma Rippinger o. H. G., Trier-Mosel.

BÜRO: DEGENFELDST. 13 RUF: 4518/19 — KARL DÜRR — ALLE HEIZMATERIALIEN GEGR. 1884

Handel und Wirtschaft

Paul Bastid in Berlin

Auf der Rückreise von Warschau nach Paris wird der französische Handelsminister Paul Bastid **auch Berlin seinen Besuch abstatten**, um einer Einladung der Reichsregierung Folge zu leisten. Der Gast wird in Deutschland von allen willkommen geheißen, gehört er doch zu jenen Persönlichkeiten des offiziellen Frankreichs, die noch in verhältnismäßig jungen Jahren stehen und trotzdem bereits einen klangvollen Namen haben.

Paul Bastid ist 1892 geboren, er steht also im 44. Lebensjahr. Schon im Jahre 1924 hielt der Professor der Rechtswissenschaften an der Universität Lyon seinen Einzug in die Abgeordnetenkammer, wo er sich alsbald der radikalsozialistischen Partei anschloß. 1926 bis 1928 und 1932 bis 1933 war Bastid Delegierter beim Völkerbund. 1934 wurde er Präsident des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Seit der Ministerpräsidentenschaft Léon Blums bekleidet Bastid den Posten des Handelsministers. Bastid ist einer der Väter des Umbaues der französischen Wirtschaft und der Sozialreform. Zu seinen Obliegenheiten gehört ferner, dem französischen Volke den Weltmarkt zu erschließen.

Erst vor wenigen Tagen verlautete, der Völkerbund trage sich auf Bastids Betreiben mit dem Gedanken, eine **neue Weltwirtschafts- und Währungskonferenz** einzuberufen, und auch sonst setzt sich der neue Handelsminister mit aller Energie dafür ein, Frankreich aus den Fesseln der Krise zu befreien. Anfang September besuchte der mächtigste Mann Polens, der Generalinspektor der polnischen Armee, General Rydz-Smigly, Paris. Diese Gelegenheit bildete für Bastid den Anlaß, auch das wirtschaftliche Verhältnis zwischen beiden Ländern auf eine breitere Basis zu stellen. Wenn Bastid seine Rückreise von Warschau nach Paris in Berlin unterbricht, so darf man annehmen, daß dies zu dem Zwecke geschieht, die **deutsch-französischen Handelsbeziehungen zu aktivieren.** Viele Probleme gilt es hier zu lösen, und es klingt nicht sehr wahrscheinlich, daß man sich auf rein geschäftliche Fragen beschränken wird. Vielmehr dürfte der Versuch unternommen werden, die Fäden weiter zu spinnen, die durch den Besuch des Bankgouverneurs Labeyrie in der Reichshauptstadt und Dr. Schachts in Paris geknüpft wurden.

Bastid betritt in einem Augenblick den Boden Berlins, in dem die Erörterungen über den **neuen Vierjahresplan** zur Tagesordnung gehören. Er wird auch für ihn starkes Interesse haben, zumal dieser Plan die Lösung der vordringlichsten deutschen Wirtschaftsfragen bringen soll. Der Führer und Kanzler hat in seiner Proklamation ganz eindeutig dargelegt, daß Deutschland sich weder auf eigenem Boden vollkommen ernähren, noch auf die Einfuhr gewisser Rohstoffe aus dem Auslande für die gewerbliche Wirtschaft verzichten kann. Aus diesem Grunde steht die Regelung der Lebensmittel- und Rohstoff-Fragen im Brennpunkt des Tages.

Die Aufgabe, die vom Führer dem Volke gestellt worden ist, lautet: **Unabhängigkeit vom Auslande überall da, wo es die Fähigkeiten Deutschlands zulassen.** Es handelt sich hier nicht etwa um etwas Neues, sondern um die Fortführung und Erweiterung jener Bestrebungen, die in Deutschland zwecks erhöhter Rohstoffversorgung bereits seit mehreren Jahren herrschen. Nicht ohne Absicht hat der Führer dieses Programm auch als Auffangorganisation für alle solche Volksgenossen bezeichnet, die einmal frei werden, wenn die Wehrhaftmachung ihren Abschluß findet. Zwar steht für diesen Fall noch der Wohnungsbau in Reserve, aber es ist nicht angängig, alles auf eine Karte zu setzen. Außerdem hat der italienisch-abessinische Krieg gelehrt, daß jede moderne Großmacht an eine conditio sina qua non gebunden ist, weil sie nicht in der Stunde der Gefahr vor unlösbaren Schwierigkeiten stehen. Das Programm ist keineswegs unabänderlich, sein Umfang ist vielmehr davon abhängig, inwieweit es gelingt, zu einer politischen Verständigung zu gelangen.

Der **Vierjahresplan erfordert Planung und Lenkung.** Neben Facharbeitern verlangt der Aufbau einer größeren deutschen Rohstoffbasis gewaltige Kapitalien, die, soweit sie nicht die Wirtschaft selbst aufbringt, letzten Endes im Interesse der deutschen Finanzen nur durch Etatsmittel gedeckt werden können. Zu ihrer Errichtung gehören ferner Rohstoffe, die Deutschland teilweise wieder vom Ausland beziehen muß. Das gewaltige Werk kann nur gelingen mit Hilfe des sozialen Friedens. Ihn aufrecht zu erhalten, ist der unbedingte Wille der Reichsregierung. — Endlich bezeichnete der Führer auch die Wiedergewinnung der Kolonien zwecks Erleichterung der Rohstoff-Frage als erstrebenswertes Ziel. Genau so, wie Otto v. Bismarck, in den siebziger Jahren die Pflege des kolonialen Gedankens in Frankreich propagierte, um die französische Nation den Gedanken des verlorenen Krieges vergessen zu machen, braucht die deutsche Volksgemeinschaft heute ein neues Ziel. Auf eine Sicherung der Lebens- und Nahrungsbasis kann und will Deutschland nicht verzichten, weil es sich während des Weltkrieges gezeigt hat, daß ohne eine solche jedes Land verloren ist.

Der französische Handelsminister **Bastid findet in Berlin eine Bereitschaft vor, wie sie wohl noch nie seit 1914 bestanden hat.** Zwar fehlte es auch früher nicht an Bemühungen, die Streitaxt zwischen beiden Völkern zu begraben. Aber es ist doch etwas anderes, wenn zwei gleichberechtigte Völker den Weg zu gegenseitiger Befriedung suchen. Frankreich erlebte es im Frühjahr 1936, daß die soziale Frage auch an seinen Toren pocht. Heute sieht es eine neue Welt vor sich. Dem Kabinett Blum ist es bisher gelungen, den notwendigen Umbau durchzuführen. Bastid ist einer seiner fähigsten Mitarbeiter. Er wird zweifellos in Berlin für alles Verständnis finden, und er wird sicherlich in dem Bewußtsein scheiden, daß jeder einzelne Deutsche nichts sehnlicher wünscht, als eine Verständigung der beiden großen Völker, im Interesse Deutschlands und Frankreichs, aber auch im Interesse Europas und der Welt.

Die Wertpapiermärkte

Berlin: Aktien fester, Renten freundlich

Berlin, 1. Sept. (Funkspruch.) Die Wochenschlußbörse brachte wider Erwarten doch noch eine **geringe Geschäftsbelebung** und infolge überwiegender Kaufaufträge fast auf der ganzen Linie des Aktienmarktes **Kursbesserungen.** Im wesentlichen wurde das Geschäft allerdings vom berufsmäßigen Börsenhandel getragen, der unter dem Eindruck der schon in den letzten Tagen für dessen Engagements maßgebenden Gründe erneut Anschaffungen vornahm. Mit Interesse verfolgt man die Genfer Besprechungen, in denen englische Wirtschaftssachverständige Leith-Roß Ausführungen über die Möglichkeiten einer Lösung der internationalen Währungsprobleme machte und von deren Inangriffnahme man sich wesentliche Fortschritte zur Besserung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen verspricht.

Bevorzugt wurden auch heute wieder **Werte mit Rohstoffcharakter,** von denen namentlich Aku wieder größere Umsätze aufzuweisen hatten. Kursmäßig trat allerdings eine Erhöhung nur um ⅝ ein. Auch Deutsche Erdöl waren begehrt und ca. 1¼ fester. Auf Käufe von Großbankseite zogen **Farben** um ½ auf 163 an; schon nach Verlauf der ersten Viertelstunde wurde eine Erhöhung auf 163½ erzielt. Durchweg gut beschäftigt waren ferner **Elektro- und Tarifwerte;** von ersteren sind Lahmeyer mit +3, Gesfürel und Lichtkraft mit je +1, von letzteren Bekula und Lieferungen mit je +½ hervorzuheben. AEG., die heute erstmals exklusive Bezugsrecht gehandelt wurden, zogen um insgesamt ¼ auf 36⅝ an. Am **Montanaktienmarkt** hatten Mannesmann größere Umsätze bei einer Steigerung um ⅝. Harpener waren um 1, Rhein. Stahl und Vereinigte Stahlwerke um je ½ gebessert. Von **Braunkohlenwerten** gewannen Bubiag, allerdings auf kleinsten Bedarf, 1¾. Ferner sind von den übrigen Märkten noch zu erwähnen Holzmann mit +1½, Otavi mit +1 und Braubank mit +¾, andererseits Junghans mit —1¼. Nach den ersten Kursen setzte **lebhafteres Geschäft in Zellstoff-Waldhof** ein, die dem Vortag gegenüber ca. 2⅝ höher notiert wurden. Feldmühle gewannen 1¼. Von Textilpapieren stiegen Stöhr mit +2⅝ auf.

Am **Rentenmarkt** ermäßigten sich Reichsaltbesitz um ⅛ auf 115. Die Umschuldungsanleihe wurde 7½ Pfg. höher mit 88.20 notiert. Zinsvergütungsscheine gewannen 15 Pfg., dagegen wurden mittlere und späte Reichsschuldbuchforderungen um ⅛ herabgesetzt.

Im **Verlauf** wurde das Geschäft an den Aktienmärkten **wieder ruhiger,** die Grundtendenz blieb indessen freundlich. Nur vereinzelt traten den Anfangskursen gegenüber kleine Rückgänge ein. So ermäßigten sich Farben auf 162⅝, Vereinigte Stahlwerke um ¼ und Kokswerke um ¾. Dagegen überschritten Daimler ihre erste Notierung um ¼, AKU. waren im gleichen Ausmaß, Rhein. Stahl und Holzmann um je ½ und RWE um ⅝ befestigt.

Kassarenten blieben auch heute wieder nahezu umsatzlos. Liquidationspfandbriefe wiesen kleine Schwankungen nach beiden Seiten auf. Von Pfandbriefen waren Deutsche Hypothekenbank um ⅛—¼ gebessert. Provinzanleihen lagen ruhig. Von Länderanleihen gaben 41er Preußen nach der gestrigen Steigerung um ⅛ nach, 33er Bayern-Serien gewannen ¼, 27er Bayern 0.15. Lebhafte Umsätze entwickelten sich in Schutzgebietsanleihen, von denen Zertifikate bevorzugt wurden. Dabei wurden Vortagskurse zugrunde gelegt. Die 35er Reichsbahnschatzanweisungen gewannen 7½ Pfg., 39er Postschatzanweisungen ¼ und 40er dto. ⅛. Von Industrieobligationen befestigten sich Farbenbonds um ½, während Hackethal um ⅝ und Harpener um ¼ zurückgingen. Im **variablen** Verkehr verloren Reichsaltbesitz erneut ⅛ (114⅞).

Schluß gut gehalten

Gegen Schluß der Börse erlahmte das Geschäft zwar fast völlig, doch konnten die im Verlauf erzielten **Kurse fast durchweg gut gehalten werden.** Farben schlossen zu 162¼. Aschaffenburger gewannen gegen den ersten Kurs 1, Waldhof ⅞, Daimler ¾ und AKU ½. Am **Rentenmarkt** war die Reichsaltbesitzanleihe auf 115 erholt. **Nachbörslich** kamen Umsätze nicht mehr zustande.

Im Freiverkehr wurden folgende Kurse genannt: Inländische Aktien: Dt. Gasolin 90.75—92.25, Karstadt 88.25—89.75, NSU.-D-Rad 147—150, Oberschl. Eisenbahn 48.62—49.87, Schebemandel 61.75—63.25, Ufa Film 61.75—63.25, Burbach-Kali 71.75—73.25, Wintershall 119.5—121.5. — **Bonds und sonstige Anleihen:** 6½proz. Ufa Bonds abg. 100.75—101.75, 5proz. Bayernwerk 98.62 G, 5proz. Bay. Großwasserw. 96.62 G, 4proz. Walchensee 2.61 G. — **Ausl. Aktien und Renten:** Chade Bonds Arg. 425—433, Chade Bonds Span. 408—416, 4proz. Oesterr. Ablös. A 85.50—86.50, 5proz. Polnische Eisenb. Kv. 40—41, 4 Russ. Anleihe 1902 0.70, 7½ Türkenanleihe 33 I 90.62—91.87, 7½ Türkenanl. 33 II 97.87—99.12. Tendenz: Fest.

Frankfurt: Fest

Frankfurt, 12. Sept. (Drahtbericht.) Die Börse lag zum Wochenschluß fest. Es lagen einige Kaufaufträge in Spezialwerten vor, wodurch sich auch die Kulisse zu einigen Käufen anregen ließ. Am Aktienmarkt ergaben sich bei teilweise lebhaften Umsätzen **durchschnittliche Erhöhungen von ½ bis 1 %.** Gefragt waren besonders Rohstoffwerte, Zellstoff Waldhof 151¼—153 (150), Aku 69⅛ (69¼), Otavi 32⅝ (31½), Bergwerksaktien fanden durch die Kulisse lebhafteres Interesse. Hoesch 107½—108 (107¼), Vereinigte Stahl 106 bis 106¼ (105⅝), Rheinstahl 137 (136⅝), Klöckner 110½ (110¼), Harpener 131 (130).

Am Elektromarkt notierten AEG. exkl. Bezugsrecht 36⅛ (36¼), Gesfürel 35 (33), Siemens 189¼ (188¼), Schuckert und Felten gewannen je ¾, dagegen RWE. ½ niedriger. IG. Farben 163¼ (162¾). Maschinenwerte zogen bis ⅝ an. Motorenwerte behauptet. Ferner Reichsbank ¼, desgleichen Rheinmetall freundlicher. Schiffahrtswerte behauptet.

Renten freundlich. Lebhafter Kommunale Umschuldung 88⅛ (88⅛). Altbesitz Zinsvergütung und zertifizierte Dollarbonds zogen bis ¼ an. Später Altbesitz zu 115½ gefragt. Von Auslandsrenten notierten Rumänen etwas höher.

Devisen- und Geldmarkt

Berlin, 12. Sept. (Funkspruch.) Am Geldmarkt waren heute kaum besondere Bewegungen zu beobachten. **Blankotagesgeld** lag in sich etwas leichter. Obwohl der Satz offiziell bei 3¼—3½ Proz. belassen wurde, konnten erste Adressen auch darunter ankommen. In **Privatdiskonten** kamen kaum nennenswerte Umsätze zustande, dabei glich sich Angebot und Nachfrage etwa aus. Der Satz wurde bei unverändert 3 Proz. belassen.

An den internationalen **Devisenmärkten** galten meist Vortagsnotierungen. Das Pfund wurde aus Zürich zuletzt mit 12.53¼ (unv.), aus Paris mit 76.87 (76.83) gemeldet. Die Amsterdamer Börse blieb der heute stattfindenden Verlobungsfeierlichkeiten im holländischen Königshause wegen geschlossen. Der Dollar stellte sich in Zürich mit 3.06⅞ (3.07⅛) etwas leichter, blieb aber in Paris mit 15.19 unverändert. Pfund: Kabel galten zuletzt 5.06 1/16 (5.05 13/16). Von den Goldvaluten fiel der Gulden mit einer weiteren Befestigung auf; gegen den ebenfalls höheren Schweizer Franken stellte er sich auf 208.25 (208.22½).

Textilindustrie

Sonderhilfe für langfristige Kurzarbeiter

DNB **Berlin,** 12. Sept. Durch die Verordnung **über Kurzarbeiterunterstützung** vom 5. September 1936 sind **bereits erhebliche Verbesserungen** in der Kurzarbeiterunterstützung eingetreten. Insbesondere wird in der verstärkten Kurzarbeiterunterstützung der Kurzlohn nicht wie bisher bis auf 72, sondern bis **auf 80 Stunden** in der Doppelwoche aufgefüllt. Diese Verbesserung kommt in erster Linie den Arbeitern der Textilindustrie zugute.

Eine eben erlassene Verordnung des Reichsarbeitsministers über eine **Sonderhilfe für langfristige Kurzarbeiter** in der Textilindustrie vom 12. September 1936 **geht über diese Leistung der verstärkten Kurzarbeiterunterstützung noch hinaus.** Der Anlaß für diese Neuregelung war insbesondere, daß in der Textilindustrie die lange Dauer der Kurzarbeit nicht eine Auswirkung auf den Lebensstandard der Textilarbeiter bleiben konnte.

Die Reichsregierung schafft durch die neue Verordnung eine durchgreifende Hilfe.

Für Kurzarbeiter von Textilbetrieben, in denen bereits ein Jahr lang verstärkte Kurzarbeiterunterstützung gewährt worden ist, wird der Kurzlohn je nach ihrem Familienstand bis zu 90 Stunden in der Doppelwoche aufgefüllt. Dadurch wird auch dem langfristigen Kurzarbeiter der Textilindustrie ein hinreichendes Einkommen gewährleistet.

Deutsch-rumänische Wirtschaftsverhandlungen

DNB **München,** 12. Sept. Seit einigen Tagen werden in München Verhandlungen geführt zwischen einer rumänischen Wirtschaftsdelegation unter Führung des Staatssekretärs Professor Dr. Leon und dem deutschen Regierungsausschuß für die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien unter Führung des Ministerialdirektors vom Reichswirtschaftsministerium und Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung, Dr. Wohltat.

Diese beiden Regierungsausschüsse sind in dem Anfang 1935 abgeschlossenen deutsch-rumänischen Handelsvertrag vorgesehen. Sie traten jetzt zum erstenmal in München zu Verhandlungen zusammen. Seit dem Abschluß des Handelsvertrages haben sich die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien günstig entwickelt, **da** ja die Bedürfnisse beider Länder sich sehr glücklich ergänzen.

Guter Verlauf der Krupp-Anleihekonversion

Die bisher größte Kreditkonversion von Industrieanleihen und zwar der sechsprozentigen Anleihe von 1927 der Fried. Krupp-A.-G. in Essen durch die 4½prozentige Anleihe von 1936 nimmt, wie wir erfahren, einen guten Verlauf. Auch diese industrielle Konversion, die noch bis 15. September läuft, wird ein voller Erfolg werden. Besonders bemerkenswert ist, wie uns gemeldet wird, der starke Eingang von Barzeichnungen.

Großhandelsrichtzahl

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 9. September wie in der Vorwoche auf 104,3 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105.1 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94.0 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 121,7 (plus 0,1 v. H.).

Warenmarktberichte vom Tage

Nürnberger Hopfenmarkt

-s. **Nürnberg,** 11. Sept. (Eigenbericht.) Die Geschäftslage des Hopfenmarktes hat sich im Verlaufe der Berichtswoche (5.—11. Sept.) grundlegend geändert. Während bis Mitte der Woche noch ziemliche Ruhe herrschte, setzte gleichzeitig mit einer **gewaltig hohen Zufuhr auch starke Nachfrage** nach Hopfen der neuen Ernte ein und es **kam zu ganz bedeutenden Umsätzen.** Die meisten Käufe tätigte der **Exporthandel,** der sowohl für das europäische Ausland, namentlich aber für Uebersee und besonders für amerikanische Rechnung übernahm. Das **Inlandsgeschäft** hat zwar auch etwas mehr angezogen, steht aber noch in keinem Verhältnis zu den Umsätzen des Ausfuhrhandels. Der gesamte Wochenumsatz in 1936er Hopfen erreichte 1648 Ballen mit 3306 Ztr. Die bezahlten **Preise** bewegten sich im Inlandsverkehr für Hallertauer von 220—240 RM und für Gebirgshopfen von 182—200 RM; einige Ballen Tettnanger Frühhopfen erzielten 287 RM je Ztr. Für den Export brachten Hallertauer 70 bis 100 RM, Gebirgshopfen 65—75 RM und Badische Hopfen 65 bis 70 RM je Ztr. Vom Jahrgang 1935 gelangten nochmals 80 Ballen mit 162 Ztr. zum Verkauf. In Betracht kamen im Inlandsverkehr Hallertauer von 150—200 RM und Gebirgshopfen zu 140 RM, für den Export Hallertauer zu 53 RM und Gebirgshopfen zu 34 RM je Ztr. Stimmung bei Wochenschluß sehr lebhaft, besonders im Ausfuhrgeschäft.

Die **Hopfenpflücke** ist überall im Gange. In den gutgepflegten Anlagen haben sich die Pflanzen in der letzten Zeit noch erholt, so daß mit einem zufriedenstellenden Pflückergebnis gerechnet werden darf; immerhin wird das Mengenergebnis des Vorjahres nicht erreicht werden, dafür wird die Qualität meist weit besser sein.

Auch am **Saazer Markt** ist, obwohl die Pflücke noch nicht beendet ist, das Hopfengeschäft schon in sehr regen Fluß gekommen. Das Angebot seitens der Produzenten ist stark. Die bezahlten Preise bewegen sich zwischen 700 und 915 Kronen. — In **Belgien** und in **Frankreich** war die Stimmung auf den einzelnen Märkten noch sehr ruhig, doch zeigen sich bereits Ansätze zu einer stärkeren Belebung.

Obstmarkt

Obstmarktbericht der badischen Bezirksabgabestellen und Erzeugergroßmärkte vom 11. September. Erzeugerpreise je 50 Kg. in RM. **Anbaubezirk Bergstraße:** Brombeeren 20—30, Pfirsiche 14—32, Zwetschgen 7—9, Aepfel 5—17, Birnen 5—16. Anfuhr mittel Marktverlauf flott. **Anbaubezirk Mittelbaden:** Brombeeren 25—28, Pfirsiche 25—35, Zwetschgen 8—10, Aepfel 10—18, Birnen 10—20. Anfuhr schwach, Marktverlauf flott. **Anbaubezirk Markgräflerland:** Aepfel 6—18, Birnen 9—20. Anfuhr schwach, Marktverlauf flott. **Anbaubezirk Unterbaden:** Zwetschgen 6—7. Anfuhr mittel, Marktverlauf langsam.

Zucker

Magdeburg, 12. Sept. (Funkspruch.) **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen Sept. 32.62½. Tendenz: Ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker unverändert. Tendenz: Ruhig.

Baumwolle

Bremen, 12. Sept. (Funkspruch.) **Baumwoll-Schlußkurs.** American Middling Universal Standard 28 mm loco per englische Pfd. 14.70 (14.67) Dollarcents.

Metalle

Berlin 12. Sept. (Funkspruch.) Elektrolytkupfer je 100 Kg. prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) unv. 56.25 RM.

Kurspreise für unedle Metalle. Lt. Kurspreisanordnung KP. 193 treten ab 12. 9. neue Kurspreise in Kraft für: Blei, nicht legiert (Klasse III A) 23—24 (plus 0.25) RM, Hartblei (Antimonblei) (Kl. III B) 25.50—26.50 (plus 0.25) RM, Feinzink (Klasse XIX A) 22—23 (plus 0.25) RM, Rohzink (Klasse XIX C) 18—19 (plus 0.25) RM. Alles andere unverändert.

Weinverkauf in Deidesheim

Das Weingut Reichsrat von Buhl in Deidesheim hatte zu einem **freihändigen Verkauf von 1934er und 1935er** weißen naturreinen Faß- und Flaschenweinen eingeladen. Die Probe der 1934er Faßweine bestand aus fünf Nummern mit zusammen 5400 Liter Rieslingweinen, worunter zwei Auslesen, die geforderten Preise bewegen sich von 2400 RM bis 4000 RM für die 1000 Liter. Ferner waren angeboten 13 Nummern mit zusammen 15 500 Liter 1935er Faßweine in der Preislage von 900 RM bis 2000 RM. An Flaschenweinen waren aufgestellt fünf Nummern 1935er in der Preislage von 1.20 bis 1.75, acht Nummern 1934er in der Preislage von 1.80—2.80 RM, durchweg Rieslinggewächse. Ferner unterstanden dem freihändigen Verkauf elf Nummern 1934er Spitzenweine, sämtlich Auslesen, Beerenauslesen und Trockenbeerauslesen, die im Preise von 3—20 RM taxiert sind. An Weinen älterer Jahrgänge befanden sich eine Nummer 1931er Forster Kirchenstück Riesling Beerenauslese zu 6 RM und ein Posten 1925er Forster Freundstück Riesling Trockenbeerauslese zu 25 RM in der Kollektion. Sämtliche Originalweine stammen aus guten bis besten Lagen der Gemarkungen Königsbach, Deidesheim, Forst, Ruppertsberg und Wachenheim. Bereits am ersten Tag konnten von den zahlreich erschienenen Interessenten größere Posten zu den angebotenen Preisen übernommen werden. Beim Verkauf gelten die Bedingungen des Vereins der Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz.

Berliner u. Frankfurter Kurse 12. Septbr. 1936

Berliner Kassakurse der auch variabel gehandelten Werte (Die Ziffer hint. den Aktiennamen bed. die letzte Div.)

	11. 9.	12. 9.
Altbesitz	115,00	114,80
5 Hoesch RM	—	101,25
5 FrKrupp RM	103,2	103,25
5 Stahlv. B.	102.3	102,25
5 do. RM	—	—
4¾ do. RM 51	—	—
4¾ do. RM 47	—	—
4½% do. RM	94,4	94,40
Bank f. Brau 6½	—	136,75
Reichsbank 12	183,50	183,75
AG.f.Verkehr 6	114,25	114,50
Allg. Lokalb. 7	—	137,75
DtReichsbVzg 7	123,25	123,25
Hapag 0	13,62	13,62
Hambg.-Süd 0	38,75	—
Nordd. Lloyd 0	13,75	13,50
Accumulator 12	196,00	197.75
Aku 0	67,75	69,25
A.E.G. 0	35,75	36,00
AschZellstoff 3	123,75	124.75

	11. 9.	12. 9.
Bay. Motor 6	134,00	133,25
J.P.Bemberg 0	86.50	87,25
Berger Tiefb. 6	130,50	132,00
Berl.Karlsr. 6	—	140 00
Bewag 8	152,87	153.00
Berl. Masch 5	125,05	126,00
Braunk.Brik. 10	203,25	205,00
Brem.Wolle 10	150.00	149.00
Buderus 4	111,00	111,00
CharlWass. 5½	111,75	112.62
Chem.Heyden 4	124.00	125,00
Chade A—C 45	404,00	409,25
Chade D 9	397,00	398,00
ContiGummi 11	171,50	172,00
do.Linoleum 10	190,00	—
DaimlerBenz 5	117,75	119,50
D.Atl.Telegr. 0	—	—
Dt.ContiGas 4	105,50	105,50
Dt. Erdöl 5	125.12	126,00
Dt. Kabelw. 6	141,25	141,25
Dt.Linoleum 10	—	168,37

	11. 9.	12. 9.
Dt. Telefon 7	135,75	—
Dt.Eisenhdl. 6	129,00	129,00
Ch. Dierig 10	154.25	155,50
Dtm.Union 12	198,00	—
Eintr. Brk. 8	—	—
Eisb. Verk. 6	122,00	—
El. Lieferg. 6	123,12	125,50
E.W.Schles. 6	118,00	117,50
El.Licht Kr. 7	145,00	145,50
Engelhardt 0	93,50	—
I.G.Farben 7	161,75	162,62
Feldmühle 6	131,75	132,62
Felt. Guille 6	129.87	129,75
Ges. f. el. U. 6	132,75	134,00
Goldschm. 5	111,00	112,00
Hamb.El.W. 8	144,75	145,00
Harb.Gummi 8	—	—
Harpener 2½	130,00	131,00
Hoesch 3	107,37	108,00
Holzmann 6	12 600	128,00
Hotelbetr. 0	78,00	78,00

	11. 9.	12. 9.
Ilse Bergbau 6	169,00	169,00
do. Genuß 6	132,00	134,50
Gebr. Jungh. 0	97,75	97,50
Kali Chemie 5	—	—
Kali Aschers 5	119,50	119,75
Klöckner 3	109.75	110.50
Kokswerke 6	130,00	130,75
Lahmeyer 7	139.50	141,50
Laurahütte 0	18,37	18.62
Leopoldgr. 4	105.75	107,50
Mannesm. 3	105.37	106,00
Mansfeld 6½	151,00	152,00
Maschb.Ut. 0	115.12	116.12
Max'hütte 8	185,00	—
Metallges. 5	130,25	131,25
Montecatini 8½	—	—
Ndl Kohle 8	179.00	181.00
Orenstein 0	83,00	83.12
Rh. Braunk. 12	221,00	222,50
do. Elektr. 6	—	124.50
Rheinstahl 6	135,87	136,75

	11. 9.	12. 9.
Rh.W.Elktr. 6	128,25	128,62
Rhein.Met. 6	138.37	138,00
Rütgerswke. 6	127,75	129.37
Salzdetf. 7½	—	176.00
Schl.Bg.Zink 0	40,87	41,00
do. Gas B. 7	—	133 00
SchubSalzer 6	136,75	135,00
Schuckert 6	150,37	151,50
Schultheiß 4	106,12	106.00
Siem. Halske 8	187,25	188.25
StöhrKammg. 7	108.37	101.00
Stolb. Zink 0	75,00	—
Südd.Zucker 10	205,00	—
Thür. Gas 7	—	127.00
Verein.Stahl 3½	105,12	105,75
Vogel Draht 6	149,25	149,50
W.Gelsenk. 8½	—	—
West. Kaufh. 0	53,37	53,5
Westerregeln 5	119.00	118,50
ZellWaldhof 6	149 75	151.62
Otava Minen 0	31,25	32,2

Berliner Kassakurse 12. 9.

Steuergutscheine	
Gr.ICaKurs	109,70
dto. oh. 1934	111,20
dto. oh. 1935	112,30
dto. oh. 1936	112,62
Gr. II fil. 1934	103,80
„ „ „ 1935	107,80
„ „ „ 1936	111,80
„ „ „ 1937	112,87
„ „ „ 1938	112,40
Festverzinsliche	
5 Reichs 27	101.37
4½ „ Schatz 35	98,87
4 Reichs 1934	98,12
Younganleihe	102.50
6 Preuß. 28	109.00
6 „ Schatz31 II	—
4½ „ Schatz34 I	100,30
4½ „ Schatz 36	99,37
4½ Baden 27	—
4½ Bayern 27	97,90
4½ Post 34 I	100,25
4½ Post 35	100,00
Pfandbriefe	
Pr. Landpf.-Anst.	
Reihe 4	97,50
„ 21	97,50
„ 22	98,00
Komm. 16	95,00
Dekosam.	120,37

Pr. Ztr.-Stadtsch.	
Reihe 5 u. 7	97.00
Reihe 22	97,00
„ 25/27	97.00
„ 28	97,00
Berl. Hyp.-Bank	
Reihe 15	96.00
Liqui.	101.00
Komm 4+5	94,25
Komm 3	94.25
Nordd. Grundkr.	
Reihe 14, 21	96,50
R 8, 11, 13	—
Komm 23	94,?0
Pr. Zentralboden	
Reihe 24	96,25
„ 26 Liq.	100.62
Komm. 26, 28	94,50
dto. Liq. 29	99,75
Gold	97.00
„ Komm.	95.00
Pr. Pfandbriefbank	
Reihe 47	97,00
„ 50	97,00
Komm. 20	95,00
Rh. W. Bodenkredit	
Reihe 4 u. w.	97.00
„ 16	97,00
„ 7, 9, 17	97,00
Komm. 7	95,00

Westd. Boden	
Reihe 20 u. 22	96,50
„ 24—26	96,50
Komm. 21/33	94,50
Obligationen	
6 Daiml. Benz	105.12
9 Klöckner	100,75
6 Mitteld.Stahl	—
6 Mont Cenis	103,00
5 RhMainDon	99.50
6 Siem. Schuck.	102,12
6 Viag	100,75
6 Farbenbonds	126,00
Bankaktien	
Bad. Bank 6	117.00
Bayr.Vereinsb 5	97,12
Berl.Handelsg 6	119.50
Commerzb. 4	99,75
Dt.Asiatisch 0	804.00
DD-Bank 4	98.00
Dt.CentrB 5	95.37
Golddisk 3½	—
Dt.HypB 4½	89,00
„ Uebersee 0	137,00
Dresdner 4	98,50
Luxb.Int. 0	11.12
RhHypo 7	137.00
RhWBod 7	125,25
WestdBod 5	9,00
Verkehrswerte	
DEisenbB 4	75,75
HambHoch 5	85.12

SüdEisenb 3	65.50
Industrieaktien	
AlsenZem 8	—
Amm Pap 4	—
Anh.Kohle 0	104,00
AugsbNb. 4	120,00
Basalt 0	10,25
BastAG 12	—
BayrSpieg 0	—
Bergm.El. 4	110,00
BlGubHut 8	155,00
BerthMess 0	—
Bet Monier 6	—
BrschwAG	
f. Indust. 6½	147,00
BremBesig 5	110,00
BrownBov 0	104,50
IGChem.v. 7	229,50
„ 50%bez. 7	152,00
Ch.Grünau 5	115,50
„ Gelsenk 4½	98,00
„ Albert 5	118,50
ConcBerg 0	—
Dt. Spiegel 6	113,50
„ Steinz. 8	—
„ Tafelgl 7	—
„ Tonstein 6	—
DortmAkt 10	—
DürenMet. 6	—
Dyckerhoff 8	150,00
DynNobel 3½	83,50
Elektra Dr. 6	—

EnzUnion 6	113,50
ErlBamberg 7	—
EschwBerg 14	267,00
FahlbList 8	—
GebhardCo 8	—
GerresGlas 4	—
GldbWolle 10	—
Gritzn-Kays 0	34,00
GrünBilfin 15	233.00
Gruschw 5½	175.00
GünthSohn 5	—
Hackethal 6½	—
Hageda 6	114,00
Hemmoor 12	—
HilgersVerz 5	104,00
HirschbLed 6	—
Hoch-uTfb 6	122,00
HoffmStk 6½	—
LHutschenr. 0	72,62
Jakobsen 2	85,00
JohnErfurt 0	61,50
KahlaPorz. 3	84,85
Keramag 5	112.25
KeramWert 5	122,00
CHKnorr 10	—
KollmJourd 0	71,75
KölnerGas 3	—
KötitzLed. 6	124.00
Küppersb 6	—
Lindes Eis 8	154,00
MaBuckau 6	118.00
MezA.-G. 0	—

Miag 4	109,50
Mimosa 8	149,00
MittdStahl 5	—
MühlBerg 6	—
Natronzelle 4	—
Neckarw 5½	113,00
PhönixBrk 4	100,50
JulPintsch 10	—
PittlWerkz 9	—
PgsZahn 10	—
RadepExp 11	—
RasqFarbe 0	—
RathWagg 0	—
ReicheltM 8	140,00
Reinecker 5	134,87
Rheinfeld 6	122,00
RhSpiegel 3	—
RhWKalk 6	127,00
RiebMon 4½	—
I D Riedel 0	98,25
Roddergr 18	—
Rosenthal 0	73.62
Sachsenw. 28	295,00
SWebst. 4½	—
Sachtleben 9	173,00
Sarotti 4	98,50
ScheringK 8	—
SchießDefr 5	127,00
SchBgBeuth 4	93.75
„ Portl 6	134.00
Schöfferh 12	—

SiegersdW 5	116,25
SiemensGl 4	10?,50
SinnerAG 4	—
SteatMag 8	135,00
Stock&Co 8	153,00
GebStollw 5	114,87
TackSchuh 7	—
Thörl Öl 5	111,00
ThElGas 7½	—
Triumphw 7	85,5?
TuchAach 7	—
Unionchem 5	—
VerSpielk 8	—
.. BöhlerSt 6	—
.. Dt.Nick 8	162,00
„ Glanzst 0	150,00
„ HarzZem 6	—
„ MetHall 0	35,00
SchimZ 7½	171,00
„ Ultramar 7	145,00
Viktoriaw 0	68,00
Wanderer 8	160.00
WißnerMet 6	121,00
Zeiß-Ikon 5	128,00
Kolonialw.	
Dt.Ostafr 4	167.?
Kamerun 0	—
Neuguinea 0	—
Schantung 0	—
AmnestieAn	104,75
KommUmsch	88,75

Frankfurter Kassakurse

	12. 9.
Staatsanleihen	
6Reichsanl. 27	100,37
6Baden 27	97,00
6Hessen 29	98,75
Altbesitz	115,00
4 Schutzg 08	10,95
dto. 09	10,95
dto. 10	10.95
dto. 11	10,95
dto. 13	10.95
dto. 14	10.95
Stadtanleihen	
6BadenGold 26	92,25
6BerlinGold 24	96.50
6Darmst.G. 26	91,75
6DresdenG. 26	93,25
6Frankf.G. 26	94.50
6Heidelb.G. 26	91,50
6Ludwigsh. 26	94,00
6MainzGold 26	94.50
6Mannh.G. 26	94,50
dto. 27	94,25
6Pforzh.G. 26	93,00
dto. 27	93.00
6Pirmas.G. 26	94.25
Bad. Kom. Landesb.	
Pfdbr. G. 29 I	97,00
dto. II	97,00
dto. 30 III	97,00
6 Goldanl. 30	94,50
dto. 26 A—D	94,50
Pfandbriefe	
Pfälz. Hypoth.-Bank	
Gold R. 2—9	97.75
dto. R. 13—17	97,75
dto. R. 21—22	97,75
dto. R. 11—12	97,75
dto. R. 10	97,75
Liquid. 26+28	101,75
dto.m.Ant.3—4	
Rhein. Hypoth.-Bank	
Gold R. 5—9	97,00
dto. R. 18—25	97,00
dto. R. 26—30	97,00
dto. R. 31—34	97,00
dto. R. 35—39	97,00
dto. R. 10—15	97,00
dto. R. 17	97,00
dto. R. 12—13	97,00

	11. 9.	12. 9.
Liquidations	100,75	100,75
G.Komm. R. 4	95,00	95,00
Würt.H.B.1—2	98,75	98,25
Würt.Kredit 1	98,12	98.12
dto. R. 3	98,12	98.12
Sachwertanleihen		
6BadenHolz 23	—	—
5Frkft.Gold 1	2,80	2,80
6Grkr.M'hm. 23	17,40	17,40
5 Süd.Festwbk.		—
Auslandsrenten		
5Mex.inn.abg.	—	—
6dto.Goldäuß	13,50	13.37
3dto.kons.inn.	—	—
4½dto.Irrig.	9,25	9,25
5% Rumän. 03	7.10	7,25
4½%Rumän. 13	10,30	—
4%Rumän.	6,00	6,15
4BagdadSerie I	—	—
dto. Serie II	—	—
2¼Anatol.1u.2	43,00	42,00
5Tehuantepec	7.75	—
4½ dto.	7,75	7,75
Industrieaktien		
Adt. Gebr. 0	47,00	47,00
A.E.G. 0	35,50	35,62
Aschaff.Zell. 3	124,00	125·50
BdMaschDur 4	124,00	124,00
Bay.Brauh.Pf. 0	66,00	66,00
Bay.Spiegelg 0	43,00	42,75
BrKleinlein 5	95,00	95.00
Br.Besigh Öl 5	112,00	112,00
BrownBov 0	103,50	105,00
Buderus 4	111,00	111,00
Cem.Hdlbg. 7	142.50	143,50
Daiml.-Benz 5	119,00	119,25
Dt. Erdöl 5	126,50	127,00
„ GoldSilb 9	273,00	273,00
do.Linoleum 10	170,25	169,00
„ Verlag 3	97.00	97,00
DurlachHof 4	—	—
DyckerhWidm 8	149,00	149,00
Eichb.W.Br. 5	107,50	108,00
El.Lieferung 6	124,75	124.50
El Licht Kraft 7	145,00	146.25
Enz.Unionw 6	113,00	114,00
Eschw.Berg 14	—	—
EßlingMasch 4	98.50	98,50
Fab. & Schl. 0	69,50	69,50
Fahr Gebr. 10	129,25	129,25
IG Farben 7	162,25	162,50
Feinm. Jetter 3	93,00	92,50
Felt & Guill 6	130,25	130,75
Frkf. Hof 0	—	—

	11. 9.	12. 9.
Gesfürel 6	133,00	134,50
Goldschmidt 5	111,00	112,00
GritznerKays. 0	34,25	34,00
GkraftM VA 10	—	—
GrünBilf. 15	—	—
Hafenmühl 5½	123,00	123,00
Haid & Neu 0	32,50	32,50
Hanf.Füssen 4	86,50	—
HarpenBerg 2½	129.00	131.50
HilpertM. 0		
HochtiefAG. 6	120,00	122,00
Holzmann	—	127,50
IlseBerg. 6	—	—
Inag 0	—	—
Junghans 0	96.00	96,50
KaliAschersl. 5	119,87	120,75
Klein.Schanzl. 0	—	—
Klöcknerw. 3	110,00	111,00
KnorrHeilb. 10	227,00	230,00
KolbSchüle 6	122.00	121,00
KonsBraun 4	—	—
Lahmeyer 7	139.00	141,50
Laurahütte 0	18,12	18,75
Lech Elektr. 5	111,00	111,25
Lok.Krauß	118,00	117,50
Löwenbräu 9	—	—
Ludw.AktBr. 4	—	104,00
„ Walzmüh. 6	130.50	130,50
Mainkraftw. 4	94,00	94,00
Mannes.Röhr	106,00	105,50
MansfAG 6½	—	—
Metallges. 5	131,25	131,25
MezAGFreib. 0	—	—
Miag 4	—	—
MoenMasch 4½	92,37	92,93
Mot.Darmst. 5		
Neckarwerk 5½	-	113,00
Odw.Hartst. 0	116,00	116,00
Öst. Eisenb. 0	—	20,25
Pfälz.Mühle	140,00	140.00
„ Preßhefe 7	154,00	154,00
Rh.Braunk. 12	—	—
„ Elektra 6	—	—
„ „ Vorz 6	130,50	130,50
Rheinmühle 6	88,00	88,00
Rheinstahl 6	—	136,25
RiebMont 4½	114,00	114.00
Röd.Darmst 5	90.00	90.00
Rütgersw. 6	128,25	129,50
Salzdetf. 7½	—	—
SalzHeilbr. 14	235,00	235.00
SchlinckCo 6	116,00	116.00
Schr.Stempel 0	79,95	80,00

	11. 9.	12. 9.
Schuck.Co. 6	150,37	150,50
Schw.Storch 6	119,00	119,0
Seil. Wolff 5	90,00	90,00
Siem.Halske 8	188,00	189,50
„ Reinig. 5	—	—
SinalcoDetm. 8	130,00	129,00
Sinner A.G. 4	87,00	87,00
Südd.Zucker 10	—	—
Tellus Berg. 6	—	—
Thür.Liefer. 5	119,50	119.50
Ver.Dt.Oelf. 6	116,00	116,00
„ Faß.Kassel 0	4.00	4,00
„ Glanzst. 0	—	150,00
„ Stahlw. 3½	106,00	106,12
„ Strohst. 3	105,00	105,00
VoigtHäffner 0	—	—
Voltohm 0	—	—
Westeregeln 5	119,00	119.00
WürttElektr 4½	108,00	108.00
Wulle-Bräu 0	52.00	—
ZellstWaldhSt 6	148,75	152,25
Zellst.Memel 0	55,50	56.00
Bankwerte		
ADCA 0	83.50	83,25
Bad. Bank 6	—	—
Bankf.Brau 6½	136,00	136.25
BayBodenkr. 9	—	—
Bay.Hypo 4	—	88,25
Berl.Handg. 6	121,00	123,00
DD-Bank 4	98,00	98,00
Dresdner 4	98.00	98,50
Frankfurt 6	102,00	—
„ Hypoth. 5	—	—
Lux. Intern. 0	11.50	11,50
Mein. Hypo 5	94.50	94,62
Pfälz.Hyp. 4	87,00	87,00
Reichsbank 12	183,50	184,25
Rhein.Hypo 7	137,00	135,00
W.Notenb. 5	103,00	103,00
Verkehrswerte		
Bad. AG. f. Rhein See 6	—	—
Reichsb. Vz. 7	123,00	123,25
Hapag 0	13,12	13,50
Heidelb. Str. 3	—	—
Nordd.Lloyd 0	13,75	14,00
Baltim.Ohio 0	—	40,50
Versicherungen		
All.St.Ver. 10½	231,00	233,00
Bd. Assekur 07	—	—
Frk.Rück. 300	—	405,00
dto. 100er 7½	—	135.0
Mannh.Vers. 2	—	—
Wtt.Transp. 2	—	—

§ repar.; † exkl. Div.; O Ziehung;

Berliner Devisennotierungen

12. September	Geld	Brief
Ägypten	12,885	12.915
Argent.	0,708	0.712
Belgien	42.030	42.110
Brasilien	0.148	0.150
Bulgarien	3,047	3.053
Canada	2.488	2.492
Dänemark	56,190	56.310
Danzig	46,800	46.900
England	12,585	12,615
Estland	67,930	68.070
Finnland	5,554	5.566
Frankreich	16.370	16,410
Griechenl.	2,353	2.357
Holland	168,790	169.130
Iran	15,620	15,660
Island	56,440	56,560
Italien	19,570	19.610
Japan	0,736	0,738
Jugoslaw.	5,654	5,666
Lettland	80,920	81.080
Litauen	41,940	42,020
Norwegen	63,250	63,370
Österreich	48,950	49.050
Polen	46,800	46.900
Portugal	11,435	11.455
Rumänien	2,488	2.492
Schweden	64,890	65.010
Schweiz	81.010	81.170
Spanien	28.970	29.030
Tschecho	10,275	10.295
Türkei	1,978	1,982
Ungarn	—	—
Uruguay	1,359	1.361
U.S.A.	2,488	2,492

Berliner Notenkurse

12. September	Geld	Brief
U.S.A. gr.	2,440	2,460
do. klein	2,440	2,460
Argent.	0,680	0,700
Belgien	41,880	42,040
Brasilien	0.124	0,144
Bulgarien	—	—
Canada	2.430	2,450
Dänemark	55,990	56,210
Danzig	46.660	46,840
Engl. gr.	12.540	12,600
do. klein	12.540	12,600
Estland	—	—
Finnland	5.490	5,530
Frankr.	16.320	16,380
Holland	168.370	169,050
Italien gr.	—	—
„ klein	19.210	19,290
Jugoslaw.	5.640	5,680
Lettland	—	—
Litauen	41.700	41,860
Norweg.	63.030	63,290
Oesterr.	—	—
„ klein	49,000	49,200
Polen	46,660	46,840
Rum. gr.	—	—
„ klein	—	—
Schweden	64.670	64,930
Schwz. gr.	80,830	81,150
„ klein	80.830	81,150
Spanien	27,960	28,040
Tschech.gr	—	—
„ klein	10,410	10,450
Türkei	1,840	1,860
Ungarn	—	—

Berliner Devisennotierungen am Blancenmarkt

London:	11. 9.	12. 9.		11. 9.	12. 9.
Kabel	5,05 11/16	5,05 1/16	Kopenhag.	22.400	22,400
Paris	76.820	76.850	Oslo	19.900	19,900
Brüssel	29,930	29,95½	**Kabel New York**		
Amsterd.	7.45¾	7.45¾	Zürich	3.07 1/8	3,070
Mailand	64.310	64.310	Amsterdam	1,474½	1,474½
Madrid	58,500	59.000	Warschau	—	—
			Berlin	2,490	2,490

Züricher Devisennotierungen

	12. 9.		12. 9.		12. 9.
Paris	20.20½	Wien	56.500	Belgrad	7,000
London	15.53¼	Stockh.	80.07½	Athen	?,900
New-York	3.0? 7/8	Oslo	78.02½	Konstant	,450
Belgien	51.850	Kopenh.	69.250	Bukar	,500
Italien	24.150	Sofia	—	Helsingf	,840
Spanien	—	Prag	12.680	Buenos	87,370
Holland	208¼	Warsch.	57,750	Japan	90,870
Berlin	123,100	Budap.	60.000		

Offene Stellen

Erfahrener
Oberreisender
und zuverlässige Bezieherwerber gesucht für die
Grüne Post/Sieben Tage/Koralle
Das Blatt der Hausfrau
Die Werbung für diese Erzeugnisse verbürgt große Erfolge!
Geboten werden:
Hohe Provisionen
Garantie-Einkommen
Fahrgeld-Vergütung
Festanstellung
nach erfolgter Probetätigkeit. Bewerber, die Erfahrungen und Erfolge auf dem Gebiet der Abonnenten-Werbung nachweisen können, schreiben unter K1924 an die Ala, Berlin W. 35.

Führende deutsche Vers.-A.-G.
mit sämtlichen Sparten, sucht für den hiesigen Platz
Außenbeamten
der in der Lage ist, den vorhandenen Bestand weiter auszubauen. Fachmann wird bevorzugt. Angebote unter Nr. 68728 an den Führer.

Tüchtiger Vertreter
nur allererste fleißige Verkaufskraft, möglichst eingef. bei Hotels, Restaurants und Cafés, mit eigenem Auto, zum Verkauf unserer Maschinen und Metallwaren für den Bezirk Baden gesucht. Firma und Artikel sind bestens eingeführt. (68274
Schriftl. ausführl. Angebote u. Nr. 3071 an Dr. Glock's Anzeigen-Expedition, Karlsruhe, Karlstraße 34.

68489
Angesehene Fabrik für
Feuerschutzgeräte
sucht für den Platz Karlsruhe und Umgebung einen geeigneten Herrn als Alleinvertreter. — Bewerber mit einwandfreiem Ruf, technischer Vorbildung oder technischem Verständnis, die möglichst über Auto verfügen und erste Beziehungen zu Behörden und Industrie pflegen, werden um Zuschrift gebeten unter Nr. 68489 an den Führer.

Bremer Kaffee-Großrösterei
bietet hoh. Verdienst d. gewerbsm. Verteilg. von Ia Rösskaffee im Bekanntenu. Kundenkreise. Werbeunterstützung. Hagens & Schmidt, Bremen 529 F. (67154

In Dekorations- und Tapeziergeschäften
— Baden — Hessen — Pfalz — Saargebiet — gut eingef. Vertreter zur Mitnahme leistungsfähiger Posamentenkollektion gesucht. Zuschr. unter 68869 an den Führer

Vertreter
i. ganz Deutschland f. Artikel tägl. Bedarfs m. nachweisl. guten Verdienstmöglichkeiten ges. Auch zur Mitnahme d. Provinzvertreter, die Handels- u. Gewerbebetriebe besuchen, geeignet. Off. u. C. Z. 838 an Propaganda A.-G., Berlin SW. 68. (68264)

Junge strebsame 68542
Verkäuferin
für meine Damen- u. Kinderwäsche-Abteilung auf 1. Oktober gesucht.
Schriftl. Bewerbg. zu richten an LEINEN WÄSCHE BETTEN **Fischer** HERRENSTR. 24.

Perfekte, selbständige
Köchin
für sofort gesucht. Dauerstellung. (65664
A. Fuchsschwanz, zum „Meierhof", Offenburg, Gaswerkstr. 5.

Junge
Buchhändlerin
oder Fräulein, das schon in einer Leihbücherei gearbeitet hat, f. 1. Okt. gesucht.
Buchhandlung Kronenwerth, Rastatt. (9764)

Größere Anzahl Mädchen und Frauen
die Lust haben, das
Beflechten von Stroh- u. Binsensitzen
zu erlernen, gesucht. Lehrzeit wird von der Firma vergütet. Nach Beendigung der letzteren lohnende, dauernde Heimarbeit garantiert. (68280)
Erste Acherner Stuhlfabrik, August Klar Achern.

Große Spezialfirma f. Papier- und Bürobedarf sucht zum sofortigen Eintritt guteingeführten, tüchtigen
REISENDEN
zum Besuche von Behörden und Industrie
Geboten wird Fixum u. Provision. Es kommen nur solche Herren in Frage, die einen ähnl. Posten bereits mit Erfolg inne hatten. — Ausführl. Angebote mit Lichtbild unter Nr. 68724 an den Führer.

Grundbuchhilfsbeamter.
Die Gemeinde Rot (Amt Wiesloch) sucht für etwa 6 Monate einen (68708
Grundbuchhilfsbeamten.
Umgehende Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf an Notariat Wiesloch.

Von bedeutendem Groß-Unternehmen wird für den durch günstige Zahlungsbedingungen erleichterten Verkauf eines bestens eingeführten Artikels
Herr od. Dame
gesucht, zum Besuch der in Frage kommenden Kundschaft in Stadtbezirk Karlsruhe und Umgebung. Weitgehendste Verkaufsunterstützung. Sofortige Auszahlung höchster Provisionssätze bei Auftragserteilung und fester Spesenzuschuß. Gefl. schriftl. Angebote unter Nr. 68754 an den Führer.

Herr
mit guten Umgangsformen, zum Besucht der Privatkundschaft in Karlsruhe u. Umgebung von größ. bek. Firma geg. Gehalt u. Prov. sofort gesucht. 5000 ℳ Inter.-Einlage wird geg. Sich. u. Verzinsg. verlangt. Nur fleiß. Herren, die ernst bemüht sind, sich eine gute Stellg. zu erw., werden um ausf. Angeb. geb. unter Nr. 4464 an den Führer.

Maschinennäherin
für sofort gesucht. (68287)
L. Ritzen, Bachstraße 1.

Hiesiges Speditionsgeschäft sucht
2 jüngere Angestellte
mit guten Zeugnissen und schöner Handschrift für baldigen Eintritt. Angebote unter Nr. 68441 an den Führer erbeten.

Bauunternehmung in Freiburg i. Br. sucht für größere Baustellen zum sofortigen Eintritt
1 Bauführer
2 Poliere
für Hoch- und Eisenbetonbau. Energische und tüchtige erfahrene Kräfte können bei Bewährung mit Dauerstellung rechnen. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 68442 an den Führer.

Vertreter
der Lebensmittelbranche
für Mittelbaden ges. Angeb. unter 4321 an den Führer.

Junger, flotter
Herrenfriseur
kann Ende Septbr. eintreten bei (68296 Dämler, Damen- u. Herrenfriseur, Khe.-Gartenstadt, Ostendorfplatz 6.

Junger, tüchtiger
Friseur
für Dauerstellg. nach Karlsruhe gesucht. Angebote unt. 4460 an den Führer.

Nebenverdienst
Zur Kassierung unserer Mitglieder suchen wir einen zuverlässigen Kassier. Schriftl. Bewerbungen sind zu richt. an Deutscher Volkssport E. V., Karlsruhe, Wilhelmstraße 75. Persönliche Besuche vorerst zwecklos. (68835)

Junger, tüchtiger
Herrenfriseur
(Gelegenh. zur Erlernung d. Damenfaches), a. sofort o. später gesucht. Zuschriften unt. 67945 an den Führer.

Jüngerer
Bauingenieur
mit etwas Praxis, für Planung und Bauleitung v. Tiefbauten zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unt. S 10214 an „Obanex" Anz.-Exped., Freiburg i. Br., erb. (68286)

Ehrl., fleiß. Mädch. oder unabh. Frau, verf. i. Kochen und Haush., f. kl. Haushalt auf 1. 10. 36 gesucht. Angeb. unt. 4365 an d. Führer.

Flinkes, sauberes
Mädchen
gesucht. Vorzustell. von 2—4 Ostvaldt, Kaiserstraße 132. (4497)

2 Inspektoren für Mittelbaden
werden von altangesehener Volks- und Lebensversicherungs-Gesellschaft für sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 68862 an den Führer.

Vertreter (in)
Verteiler (in)
für tägl. Konsumartikl. sofort gesucht. Große Kundsch. vorhanden. Angeb. unt. 4358 an d. Führer

Suche zum sofortig. Eintritt sauberes, tüchtiges
Mädchen
für Haushalt und Wirtschaft. Zuschrift. mit Bild unt. 68873 an den Führer.

Gewandte Stenotypistin
für Abendarbeit von Akademiker gesucht. Nur Angebote mit kurzem Lebenslauf, Lichtbild, Stundenforderung u. Freiumschlag (für Unterlagenrückschg.) u. 4496 an d. Führer.

Tüchtige
Schneiderin
ins Haus ges. Ang. u. 4384 a. d. Führ.

Kaufm. Lehrling
für unser hiesiges Verkaufsbüro sofort gesucht. Nur schriftliche Angebote mit Lichtbild an (68211 Hyffhäuserhütte, Karlsr.-Rheinhafen, Süddeckenstraße 3.

Ehrl., fleiß., evang.
Mädchen
für 15. Sept. od. später gesucht. Beiertheimer Allee 32, pt. (68722)

In Einfamilienhaus ehrliches, gesundes
Mädchen
das an pünktliches Arbeit. gewöhnt ist, für die Zimmer gesucht. Bewerbungen mit Zeugn.-Abschr. u. 4487 a. d. Führer

Ehrliches, gewissenhaftes und kinderliebendes
Mädchen
auf sofort oder 1. Oktober nach Kehl a. Rh. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. unter 57691 an d. Führer-Verl., Zweiggeschäftsstelle Kehl a. Rh.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
nicht u. 25 J., d. i. Nähen, Bügeln und Servieren etw. bew. ist, als Zweitmädch. gesucht. Eintritt 1. oder 15. Okt. Westendstraße 44, III. (4382)

Unsere neuen Modelle eleganter modischer
Woll-Kleider
sind wirklich geschmackvoll und . . . erfreulich preiswert.
Die Reichhaltigkeit der Auswahl wird Sie überraschen.
Keller Ludwigsplatz

Junger Mann, 28 Jahre, sucht
Vertrauensstelle
o. Inkasso, Kaut. k. gest. werd. Ang. u. 4405 an d. Führer.

Jg. Kaufm.
i. f. zu verändern e. **Exp., Lagerist** oder ähnl. Stellung. Zuschriften u. 4453 an den Führer.

Jg. Mann sucht sof. od. spät. Beschäftigung, auch Lager od. ähnlich. Angebote unt. 3393 an den Führer.

Witwe, 38 J. alt, sucht Stellung als
Haushälterin
Zuschr. unter 4508 an den Führer.

Junger, 27jähriger, arischer
Kaufmann
selbständig im Ein- und Verkauf, in der Korrespondenz, Expedition u. Lager, mit 3jähriger Reise-Praxis, beste Führerschein Klasse I u. III, sucht auf 1. 10. 36 passenden
Wirkungskreis
Zuschriften unt. 4482 an d. Führer.

Statt Karten.
Todesanzeige — Danksagung
Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Mittwoch, den 9. Sept. 1936, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Großvater
Friedrich Scherer
Hauptlehrer
Die Einäscherung fand auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme herzlichen Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Barbara Scherer, geb. Ding
Karlsruhe, September 1936
Winterstr. 52 4491

Danksagung.
Für die vielen trostreichen Beweise der Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, treubesorgten, unvergeßlichen Mutter, (68272)
Hermine Blum
insbesondere für die wohltuenden Nachrufe des Herrn O.-Finanzrat Jäger von der Bad. Staatsschuldenverwaltung und des Herrn Kunz vom Domänenamt, sage ich unseren tiefempfundenen Dank.
Karlsruhe, den 12. Sept. 1936.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Walter Blum.

Am 11. September verschied nach langem Leiden nun doch unerwartet rasch meine herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Nathaly Obenhack
geb. Koch
im Alter von 55 Jahren.
Karlsruhe i. B., Gent, Brüssel, den 12. September 1936
Helmholtzstr. 11.
In tiefer Trauer:
Heinrich Obenhack
Walter Obenhack
Raymond Obenhack
Alexander Obenhack
Ilse Obenhack, geb. Stoffers.
Die Beerdigung findet am Montag, den 14. September, 14.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
68720

Wir suchen zum baldigen Eintritt
2 Fachleute
im Alter bis zu 28 Jahren, für Lager und Laden, sowie zum Besuch der Kundschaft. Nur durchaus branchekundige Herren bitten wir um ein ausführliches, handschriftl. Angebot mit Lichtbild. (68725
Ludwig Erhardt, Papier- u. Schreibwaren Karlsruhe, Erbprinzenstraße 27.

Nach längerer Krankheit ist unser Gefolgschaftsmitglied,
Herr
Ernst Roth
Expedient 68285
verschieden. 25 Jahre war er bei uns tätig, in stets treuer Pflichterfüllung. Ein ehrendes Gedenken werden wir ihm bewahren.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Brauerei Schrempp-Printz.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
auf 1. Okt. gesucht. Scheffelstr. 44a, I. (4499)

Jüngeres (4423
Halbtagsmädchen
ges. Vorzust. Montag 10—12. Nördl. Hildapromenade 10, II.

Fräulein
in allen Handarbeiten durchaus bewandert, in Handarbeitsgeschäft auf 1. 10. 36 gesucht. Angeb. unter 4323 an den Führer.

Zum 1. Oktober in evangel. Pfarrhaus selbständiges
Mädchen
gesucht mit guten Kochkenntn. Bewerb. mit Zeugn. u. Lichtbild unt. 68872 an den Führer.

Alleinmädchen
perfekt in Küche, m. best. Empf., für 1. Okt. in 3 Personen-Haushalt gesucht. Angeb. unter 4343 an den Führer.

Suche zum 1. 10. fleiß., saub., ehrl.
Mädchen
welch. i. Haush. u. Küche bew. u. kinderlieb. ist. Vorzust. vormittags b. Frau Rechtsanwalt Klingenfuß, Poststr. 8, I., lks. (4429

Stellengesuche

Strebsam. Kaufmann
mittl. Alters, selbständig und gewissenhaft arbeitend, sucht
Vertrauensstellung
Kaution kann geleistet werden. Gefl. Zuschrift. u. Nr. 4334 an d. Führer.

Dame
alleinstehd. Witwe, Mitte 40, sucht in gutem Haushalt sich zu betätigen, übernimmt a. die Pflege der Kinder. Gute Referenz. Angebote erb. unter Nr. 4451 an den Führer.

Junges Mädchen
(Geschäftst.), sucht Stelle in Zigarrengeschäft, evtl. mit Kost u. Logis. (Karlsruhe bevorz.) Angeb. unt. A9765 an den Führer.

Fräulein sucht Stelle als
Stütze
in gut. Haushalt. Gute Zeugn. vorhd. Zuschriften u. 4472 an den Führer.

Kräftiger junger **Mann** 23 J. alt, Speditionsarbeiter, sucht sich auf 1. Oktober zu verändern. In Frage kommt größ. Fabrikbetrieb oder Spedition. Anst. erbitte unter 68905 an den Führer.

Alle Familien-Anzeigen werden zu ermäßigtem Preis berechnet

Von 3 Brathering sind 2 aus Schlutup
denn etwa 2 Drittel des gesamten Brathering-Bedarfes in ganz Deutschland liefert die Schlutuper Fischindustrie; also: ein Qualitätsbeweis!
FISCHINDUSTRIE SCHLUTUP
DIESES ZEICHEN BÜRGT FÜR ECHTE SCHLUTUPER WARE
Fabrikanten-Nachweis für Händler durch
Fischhalle G.m.b.H., Lübeck-Schlutup 13

jetzt an den Planken

Am Donnerstag, dem 17. Sept., vorm. 10 Uhr, eröffnen wir unser neues Geschäftshaus:

P 5, 1-4, an den Planken

Nach monatelanger Arbeit ist dort der Neubau unseres modernen Kaufhauses fertiggestellt worden. Mitten im Verkehr der Großstadt schufen fleißige Handwerkerhände nach künstlerischen Entwürfen das neue Heim der Defaka. Die Gestaltung der Räume, die reiche Ausstattung all unserer Abteilungen, Auswahl und Preiswürdigkeit bilden zusammen den eindringlichen Beweis unseres Leistungswillens:

Im Dienst der deutschen Familie!

Am Samstag, dem 12. Sept., abends 7 Uhr, wurden unsere bisherigen Geschäftsräume in Mannheim, N 7, 3, Turmhaus geschlossen.

Defaka

Deutsches Familien-Kaufhaus G.m.b.H.

Mannheim - P 5, 1-4, an den Planken

---

3 Kammermusikabende im Eintrachtsaal

Bergner-Quartett

Vitus Bergner — **Georg Drosdowski**
Franz Keller — **Hertha Peters-Vollmaier**

I. Mittwoch, 14. Oktb. 1936, 20 Uhr	II. Montag, 30. Nov. 1936, 20 Uhr	III. Montag, 1. März 1937, 20 Uhr
Schubert op 161 G-dur	Dvorak op. 106 G-dur	Kaminski F-Dur
Bruckner-Quintett	Weismann op. 50	Reger op. 121, fismoll
2. Viola: Fritz Röth	Phant. Reigen	Beethoven op. 132 a-moll
	Hugo Wolf D-moll	

Platzmieten zu Mk. 4.50 und Mk. 3.— (Mk. 2.— für Musiklehrer, Studierende u. Schüler) in der Musikalienhandlg. u. Konzertdirektion

Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Telefon 388

Wer bauen, kaufen, sich entschulden oder die Zukunft seiner Kinder sichern will,
erhält kostenlose Beratung in der

Eigenheim-Schau der Bausparkasse Mainz Akt.-Ges.
Karlsruhe, Kaiserstraße 172 — Telefon 372

Durchgehend von 9-19 Uhr geöffnet. — Eintritt frei!
Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 50 Eigenheimen für 1.— RM. Bei Voreinsendung durch die Post 1.40 RM 68151

Omnibusfahrt

mit Luxusomnibus
„Baden-Express"
am 21.—28. September d. Js. nach den 3 Weltstädten (68672)

Wien - Budapest - Prag

entlang der Donau.

In Prag Gelegenheit des Fußballänderspiel Deutschland — Tschechoslowakei am 27. d. Mts. anzusehen. Preis dieser schönen Fahrt

Mk. 120.—

einschl. Unterkunft und Verpflegung.
Der Reisepaß ist zur Beschaffung der nötigen Devisen einzusenden.
Ausführliches Prospekt, Auskunft u. Anmeldung

Omnibusreiseverkehr Mannherz, Karlsruhe
Kaiserstraße 174. Telefon 1287.
Nebeniusstr. 36 (67693)
Anmeldung: Musikhaus Müller, Kaiserstr. 96.

Jeden Morgen erwachen Sie ohne Sorgen durch einen zuverlässigen

WECKER

vom Uhrenfachgeschäft
Paul Fröhlich
Uhrmacher
Kaiserstraße 117, bei der Adlerstraße
68673 Eigene Reparaturwerkstatt
Meine Spezialität: Komplizierte Uhrenreparaturen

FORMSCHÖN, GEDIEGEN, WOHLFEIL

MÖBEL

Trefzger

MÖBELFABRIK UND EINRICHTUNGSHAUS
KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 97
EHESTANDSDARLEHEN

Omnibusfahrten

mit Pecks beliebten Reisezepps

Wochenprogramm:

Montag: Pfalzfahrt, Abf. 13.30 Uhr, 2.— Mk.
Dienstag: Dürkheimer Wurstmarkt, Abf. 15 u. 19 Uhr, 3.— Mk.
Mittwoch: Tagesfahrt Hochschwarzwald, mit Mittagessen, 5.40 Mk.
Mittwoch: Wildbad, Kaltenbronn, Abfahrt 14 Uhr. 2.75 Mk.
Donnerstag: Baden-Baden, Abfahrt 14 Uhr. 1.80 Mk.
Freitag: Talsperre, Herrenwies, Baden-Baden, Abf. 14 Uhr. 2.60 Mk.
Samstag: Dürkheimer Wurstmarkt, Abfahrt 15 u. 19 Uhr. 3.— Mk.
Sonntag: Tagesfahrt Kaiserstuhl, Freiburg, Abfahrt 6.30 Uhr, einschließl. Mittagessen 6.90 Mk.

Verlangen Sie unsere Wochen-Programme.

21.—24.: 4 Tage Tirol, Bayer. Alpen, 43.50 Mk. (68674)

Autoreisebüro Pieck, Karlsruhe
Kaiserstraße 36. Telefon 1322.

FRIDA LACKNER
Höhensonne / Massage
Neue Wohnung: Karlstrasse 6. 26170

Reste für Kleider, Blusen u. Mäntel
kaufen Sie günstig im 4488
Restegeschäft Kaiserstr. 229 III

Neue Erfindung D.R.P.
Wir längen und weiten
Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern mit großen **patentierten** Apparaten, **SA-Stiefel** wird auch Schuh und Rohr geweitet!
Warum sich ewig quälen? 4373
Schuhbesohlanstalt Körnerstraße 18

Rolladen -Reparaturen Neuanfertigung
Hirschstr. 88 Telefon 3179 **E. OTT**

Lichtpausen
Fritz Fischer, Papierhandlung, Kaiserstr. 128. Tel. 1072. Ozalid-Fabrik.

Badisches Staatstheater

Sonntag, den 13. Sept. 1936
C 1. Th.-Gem. 1—100.
Neu einstudiert u. neu inszeniert:

Der Rosenkavalier

Komödie für Musik von Strauß.
Dirigent: Keilberth. Regie: Wildhagen.
Mitwirkende: Blank, Fichtmüller, Haberkorn, Hillengaß, Krüger, Etterer, J. Grötzinger, Harlan, Kalnbach, Kiefer, Löser, Neuthwig, Schuster.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 23.15 Uhr.
Preise E (0.80—5.70)

Mo. 14. 9. Zum ersten Mal: Maushake hat's hintern Ohren. (68576)

Werdet Platzmieter!

UHU
klebt jeden Gegenstand wasserfest!
In Tuben überall erhältlich.

Regina
Heute Nachmittags-vorstellung mit **Pirol** und der Stimmungskapelle **Hans Dörrwächter**

Juwelier J. Petry Wwe.
Kaiserstraße 102
Trauringe 8, 14 und 18 Karat

Mit der **REICHSPOST** nach den 68278
Bayer. Alpen - Kochel - Garmisch - Innsbruck - Tirol
19.—27. Sept. u. 3.—11. Okt. . . . **9** Tage nur RM. **69.-**
(Sonderfahrt nach **München zum Oktoberfest**)
Auskünfte bei allen badisch. und pfälz. Postämtern.
Anmeld. u. Programme b. Südwestdeutsch. Reisedienst
Hermann Groh Mannheim Qu 2. 7 Telefon 20100.

STADTGARTEN

Sonntag, den 13. September

Sonder-Konzert
15½—18½ Uhr

Mitwirkende: Kapelle Theo Hollinger. Leit.: Theo Hollinger.
Harmonikaspielring Karlsruhe 1929. Leitung: Otto Hemberger.
Der weltberühmte schweizerische Fahnenschwinger von der 11. Olympiade in Berlin, Franz Hug, aus Luzern (Schweiz).

Programm:

Nr. 1—4 Musikvorträge der Kapelle Theo Hollinger.
Nr. 5 Erstes Auftreten des Fahnenschwingers Franz Hug (auf der Schaubühne des Stadtgartensees),
Nr. 6—8 Musikvorträge des Harmonikaspielrings.
Nr. 9 Zweites Auftreten des Fahnenschwingers Franz Hug.
Nr. 10—12 Musikvorträge der Kapelle Theo Hollinger.

Eintrittspreise: Erwachsene = 40 Pf. (20 Pf. Stadtgarteneintrittsgeld — zuzügl. 20 Pf. Musikgeld), Abonnenten = 20 Pf., Militär = 30 Pf., Kinder = 10 Pf. Karten sind im Vorverkauf bei den Stadtgarteneinnehmern erhältlich. (68299

Bei schlechtem Wetter findet die gesamte Nachmittagsveranstaltung im groß. Saal der städt. Festhalle statt.

Seifenblasen sind schön, jedoch nur solange, bis sie platzen. Und das ist ihr Schicksal! Der Geschäftsmann wird nie sein Geld für solche Dinge ausgeben, denn er will nur Erfolg! Und solche Erfolge haben zur Voraussetzung, daß man sich einer Werbung bedient, die von Vertrauen getragen ist. Es ist die systematische Anzeigenwerbung in einem Blatt, das mit seinen Lesern innerlich verbunden ist. Das ist der „Führer"

Vorzügliche Bezugsquelle für erstklassige Lebensmittel

Spezialität: Selbstgebrannter **Kaffee**
Nähr- und Kräftigungsmittel
Toiletteartikel / Parfümerien / Seifen
Verbandstoffe / Pharmazeut. Spezialitäten
Drogen / Chemikalien
Farben / Lacke / Pinsel
Malutensilien-Abteilung
Künstlerfarben / Bürobedarf
Spezial-Photoabteilung
unter Leitung eines erfahrenen Fachmannes

Prompter Versand nach auswärts

CARL ROTH
DROGERIE
HERRENSTRASSE

68538

Silber Münzen
auch Goldschmuck und Brillanten
66384 kauft zu Höchstpreisen
B. Kamphues Uhrmacher u. Juwelier am Ludwigsplatz

Die Weltmarke Ibach
wird immer nur in einem gut geleiteten Musikhaus zu finden sein. Die vor einigen Monaten erfolgte Uebertragung des Verkaufs von Ibach-Flügeln ist daher eine besondere Anerkennung für das (68526)

MUSIKHAUS Schlaile
Kaiserstraße 175, neben Salamander.
Tausch, Miete, Teilzahlung.

Umzüge und Lohnfahrten
für hier u. auswärts, auch Beiladungen Strecke Freiburg, Mannheim u. Frankfurt übernimmt
Alfons Merz, Karlsruhe
Gerwigstraße 10, Telefon 3956 67668

Ein Genuss
für jeden Kunden ist der Einkauf in unseren neuen großen Ladenräumen!

Eine Riesenauswahl
in **Teppichen,** vom **Haargarn** bis zum **Edelerzeugnis, Brücken, Läufer** und dann **unsere Spezialität: Bettumrandungen** erwartet Sie, **Gardinen, Dekorationen, Stores** in allen neuzeitlichen Qualitäten und Ausführungen.

Täglich Eingang von Neuheiten!

Deutsches Fachgeschäft
Siegel & Mai
jetzt nur noch Kaiserstr. 130
zwischen Karl- und Waldstraße. 68668

Mit Beginn der Herbst-Saison

habe ich durch Erwerb des Nachbaranwesens Kaiserstraße 137 meine

Herren- und Knaben-Abteilung

bedeutend vergrößert. Sämtliche Knabenkleidung befindet sich jetzt im Parterrelokal Eingang Kaiserstraße. Ein oft ausgesprochener Wunsch meiner zahlreichen Kunden ist damit in Erfüllung gegangen

Ein Besuch in meinen erweiterten Räumen bietet Ihnen Gelegenheit, sich über die

Neuheiten für Herbst und Winter

zu unterrichten. Prüfen Sie meine reichhaltige Auswahl und übertragen Sie nach wie vor

Ihr volles Vertrauen auf gute Carl-Schöpf-Kleidung

Verbinden Sie Ihren Sonntags-Spaziergang mit einer Besichtigung meiner sehenswerten Herbst-Fensterschau

CARL SCHÖPF

Adolf-Hitler-Platz 68660

Verschiedene kleine Anzeigen

Wer könnte nett., bl. 5jähr. arisch., kath. Mädch. unentgeltl. i.
Pflege
nehmen? Kleidg. w. gestellt. Zuschr. unt. 4506 an d. Führer.

Pflege-Stelle
für 5jährig., arisch. Jungen bei mäßig. Vergütung **gesucht.** Zuschrift. unt. 4383 an den Führer.

Größerer Geflügelhof
Mittelbadens würde noch **Abschlüsse** in gekennzeichneten Frisch-Eiern bis 100 000 Stück jährlich tätigen. Zuschr. unter Nr. **4417** an den Führer.

Blinden-arbeit
Stühle werden gut u. preiswert geflochten. W. Boos, Viktoriastraße 6. (4437)

Heim
Aelterer Herr findet gemütliches Heim, bei ruhig. Familie im Murgtal, romantische Gegend. Zuschrift. unter 66163 an den Führer.

Tiermarkt

Geflügelzucht
in zentraler Lage Badens liegend, kennzeichnungsberechtigt, 700 Tiere, vergrößerungsfähig, krankh.-halb. zu verkaufen. Zuschr. u. Nr. 4416 an den Führer.

Kapitalien

3—4000 M
z. Bau eines Einfamilienhauses vom Selbstg. ges. Zuschr. u. 3643 a. d. Führ.

3000.— M
auf 1. Hypothek b. pünktlichem Zinszahler baldigst gesucht. Angebote unt. Nr. 4390 a. den Führer.

Staatsbeamter sucht von Privatgeldgeber
10 000 Mk.
auf I. Hypothek für rent. 2 Fam.-Haus. Vermittler verb. Angebote u. Nr. 66930 an den Führer.

Auszuleihen:
30 000 Mark
Hypothekengeld, auch in kl. Posten. August Schmitt, Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43. Tel. 2117. — Gegr. 1879. — (68814)

Bauspar-Vertrag
für 5000 RM., hohe Ziffer, günst. zu ut. Angeb. unter 4439 an den Führer.

Inseriert im „Führer".

TANZSCHULE GROSSKOPF
HERRENSTR. 33
KURSE • EINZELUNTERRICHT

Geschäfts-Eröffnung.

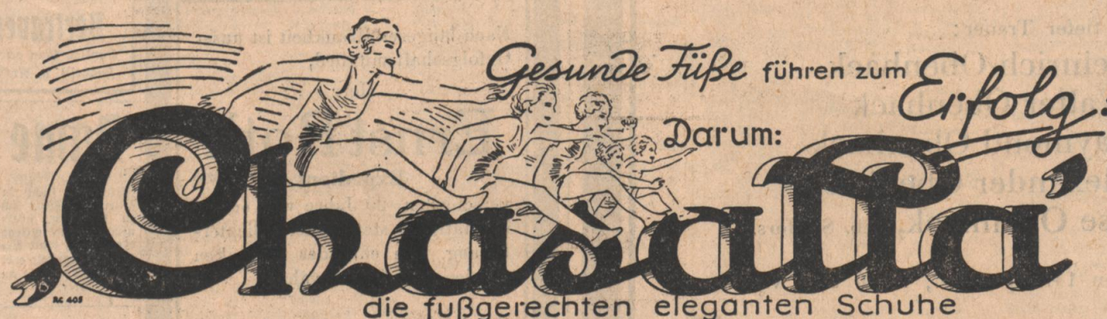
Wilhelm Gindner
Spezialgeschäft für Plattenarbeiten
Gaggenau, Bismarckstr. Nr. 13.

Ausführung sämtlicher **Boden- und Wandplattenarbeiten** in erstklassiger Facharbeit. 04286

Für den Herbst
wieder neue, entzückend schöne Modelle in
Kübler-Kleidern

EMIL KLEY
Erbprinzenstr. 25 / Besichtigung erbeten
68533

Wer Milch trinkt wird in allen Lagen
Die Last des Lebens leichter tragen. 59385



Gesunde Füße führen zum Erfolg!
Darum:

Chassalla

die fußgerechten eleganten Schuhe

Fertig nach Maß

Fußfachmann anwesend vom 14. bis 16. September, von 10—13³⁰ und 15—19 Uhr
Kostenlose Fußuntersuchung und Beratung.

68539

Schuhhaus **Erika** Inh. G. Lang, Karlsruhe, Ludwigsplatz bei der Uhr.